

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Druckerei  
und die Anzeiger-Verwaltung  
empfangen. — Erscheint wöchentlich.  
Sonderdruck-Anschlag Nr. 23.

Druckerei des Anzeiger-Verwaltung  
Postfach Nr. 1000, Leipzig, am  
Sonntag den 27. September 1931  
Anzahl der Abonnenten: 1000  
Anzahl der Abonnenten: 1000

Leitungsprogramm: Einheitsantrag für die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aus. Postfach-Nr. 1000

Nr. 226

Sonntag, den 27. September 1931

26. Jahrgang

### Dauerberatungen und wenig Ergebnisse

Neue Notverordnung Mitte nächster Woche — Entschuldigungsaktion für die Gemeinden — Um die Herabsetzung der Grobrenten

Berlin, 25. Sept. Das Reichskabinett ist mittags wieder zusammengetreten, um die Beratungen über das Herbstprogramm fortzusetzen. Den Vormittag haben die Minister benützt, um die Fragen weiter zu klären, in denen sich gestern noch Schwierigkeiten zeigten. Das wichtigste Ergebnis der gestrigen Beratungen dürfte in einer Verständigung über die Entschuldigung der Gemeinden zu suchen sein. Der hierfür gefundenen Lösung kommt insofern auch eine gewisse grundsätzliche Bedeutung zu, als die Entschuldigungsaktion nicht von den Ländern, sondern vom Reich durchgeführt werden wird. Der Kanzler hatte heute vormittag auch eine Unterredung mit dem Präsidenten des Verbandes der preussischen Landgemeinden, Abg. Dr. Gerke, um ihn über die Beschlüsse des Kabinetts zu informieren. Mit den meisten der anderen Fragen ist das Kabinett gestern noch nicht fertig geworden. So muß z. B. auch das Projekt der Kleinrenten noch weiter beraten werden. Ebenso ist die umstrittenste der zur Behandlung stehenden Fragen, die Senkung der Hauszinssteuer noch nicht erledigt. Auch die Senkung und Herabsetzung der großen Pensionen scheint jetzt wieder härteren verfassungsrechtlichen Bedenken zu begegnen, so daß noch keineswegs feststeht, ob das Kabinett sie beschließen wird. Schließlich scheinen sich die Nachrichten zu bestätigen, daß eine Zusammenlegung von Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge noch nicht zu erwarten ist. Der Schwerpunkt der Arbeitslosenfürsorge liegt in der Reichs- anstalt für Arbeitslosenversicherung, in deren Vorstand seit gestern Verhandlungen stattfinden, welche Maßnahmen einem zu erwartenden Defizit entgegengestellt werden können. Man rechnet nun damit, daß die Beratung des Herbst- programm noch mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, so daß es kaum vor Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche fertig werden dürfte.

#### Vorläufig keine Zolldebatte im Reichskabinett

Über Agrardebatten im Reichstag

Berlin, 25. September. Mit einer Beratung der Agrar- fragen im Reichskabinett ist in den nächsten Wochen nicht zu rechnen. Von Zollmängeln wird von den Organen der Landwirtschaft im wesentlichen nur die Erhöhung des Buttersolles be- trachtet. Die Landwirtschaft hat beantragt, das nachweisbar vor- handene Mißverhältnis zwischen dem Index der landwirtschaft- lichen Erzeugnisse und den übrigen Indizes auf Grund des Er- mäßigungsgesetzes vom 28. März durch entsprechende Erhöhung des Buttersolles zu beseitigen. Wir glauben verfahren zu können, daß Minister Schiele für die nächsten Wochen nicht beabsichtigt, in dieser Frage wieder eine stärkere Aktivität zu entwickeln. Die Reichsregierung will, nachdem jetzt der Antrag des Landwirtschafts- vorliegt, diese Frage dem Reichstag selbst zur Entscheidung über- lassen. Unter diesen Umständen ist damit zu rechnen, daß neben der innen- und außenpolitischen Debatte im Reichstag auch eine Aussprache über Agrarfragen stattfinden wird. Das Landwirtschafts- ministerium wird eine solche Aussprache verlangen und sich dann dafür ein- setzen, daß sein Antrag der Ausschußberatung überwiesen wird. Der Antrag des Landwirtschafts wiederholt nicht die alte Forderung einer Verdoppelung des Buttersolles, sondern beschränkt sich ab- schließlich auf das Verlangen, entsprechend dem Ermäßigungs- gesetz das Mißverhältnis beim Index zu beseitigen. Man glaubt, für diese Forderung im Reichstag eine breitere Front schaffen zu können. Auch sonst scheint man beim Landwirtschaftsministerium, mögliche Zurückhaltung zu üben und zunächst weitere Zollfor- derungen nicht zu erheben. Die maßgebenden Kreise des Landvolks sind der Auffassung, daß es augenblicklich nicht zweckmäßig wäre, unerfüllbare Forderungen zu stellen, und daß überhaupt mit Zollserhöhungen der Landwirtschaft keine große Hilfe mehr ge- bracht werden könne. Wichtig sei für die Landwirtschaft der Schutz der nationalen Arbeit durch eine entsprechende Handhabung der Devisenwirtschaft und Senkung der öffentlichen Lasten, namentlich der zwangsweisen Ausgaben. Ob es im Reichstag über die Frage des Buttersolles zu einer Entscheidung kommt, ist allerdings sehr zweifelhaft. Es ist möglich, daß bis zu dem Zeit- punkt der Beendigung der Ausschußverhandlungen über den But- tersoll das Reichstagsplenum schon wieder vertagt ist. In diesem Falle würde es wieder Sache der Reichsregierung sein, auf Grund der Stellungnahme des Ausschusses die Initiativen zu entsprechen- den Maßnahmen zu ergreifen.

#### Curtius beim Kanzler

Die Vorbereitung des französischen Besuchs — Der Auf- bau des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses  
Berlin, 25. Sept. Reichsminister Dr. Curtius hat sich um 11 Uhr in die Reichskanzlei begeben, um sich, wie angekündigt, mit Dr. Brüning auszusprechen. Drogenwische für die Öffentlichkeit bestimmte Ange-

nisse werden von dieser Unterredung jedoch nicht er- wartet, vielmehr rechnet man damit, daß eine Ent- scheidung erst nach der Kabinettsitzung am Dienstag fallen wird. Im Augenblick konzentriert sich das In- teresse auf den französischen Besuch, für den die Vor- bereitungen im Gange sind. Sie dürften sich auch bereits auf die Bildung der deutsch-französischen Wirt- schaftskommission erstrecken, die ministeriellen Charak- ter haben, aber durch die Zugliederung führender Wirt- schaftler ergänzt wird. Man glaubt, daß dieser Aus- schuß, der das sichtbare Ergebnis des Berliner Be- suches bilden wird, sich für die praktische Arbeit noch in Unterkommissionen zergliedern dürfte. In ihnen werden Spezialfachverständige die Einzelfragen der verschiedenen Gebiete behandeln, so die industriellen, die finanziellen und die Bankprobleme, die Verkehrs- fragen usw. Der Sinn des Besuchs ist eben, daß die deutsch-französischen Annäherung jetzt von der wirt- schaftlichen Seite gefördert werden soll. Dagegen wer- den die politischen Fragen, für die nach allgemeiner Ansicht schon rein stimmungsmäßig im Augenblick keine Lösungsmöglichkeit zu sehen sind, in den Ber- liner Unterredungen zurücktreten.

#### Wundtrife und Reichsmark

Berlin, 26. Sept. Die Bemerkung des Reichs- kanzlers in seiner Rede auf dem Empfang zu Ehren des Geheimrats Aulberg über geplante Maßnahmen der Regierung im Zusammenhang mit der Wundtrife sollen, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, keineswegs etwa bedeuten, die Reichsregierung wolle die Mark an das englische Pfund anhängen. Im Ge- gentell bleibt die Regierung fest in ihrem Willen, teurerlei inflatorische Tendenzen aufkommen zu lassen.

#### Das Ende der „Kriegsverbrecherliste“

Zum Empfang der französischen Minister durch Hindenburg  
Berlin, 25. Sept. Die Angelegenheit der so- genannten Kriegsverbrecherliste, auf der auch der Name des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg steht, und die deshalb aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs der französischen Minister wieder in die Diskussion gestellt worden ist, hat inzwischen ihre Erledigung erfahren. Nach einer Pariser Korrespondenzmeldung ist der Quai d'Orsay von journalistischer Seite befragt worden, wie man sich dort gegenwärtig zu dieser Liste einstellt. Darauf ist die Antwort erteilt worden, daß man bei der französischen Regierung keinen Wert mehr auf diese Angelegenheit lege und daß die Liste als unnut- zert gelten könne. Es scheint sich dabei zwar nicht um eine hochoffizielle Regierungserklärung zu han- deln, immerhin aber um eine Auskunft der zuständi- gen französischen Stelle.

Die Frage an den Quai d'Orsay ist, wie erwähnt, von journalistischer Seite gestellt worden, denn die Reichsregierung würde selbstverständlich eine solche Frage niemals stellen, da sie es als unter der Würde des Reichspräsidenten betrachtet, auf diese Liste über- haupt jemals zu sprechen zu kommen.

Die Frage der „Kriegsverbrecherliste“ ist dadurch wieder aktuell geworden, daß Reichspräsident von Hindenburg sich auf französischen Wunsch hin bereit erklärt hat, Daval und Briand zu empfangen.

#### Die Begleiter der französischen Staatsmänner

Paris, 26. Sept. Mit dem Juge, mit dem Minister- präsident Daval und Außenminister Briand heute um 16.25 Uhr Paris verlassen, werden auch 32 Pressevertreter fahren. Für die Minister und ihr Gefolge sind zwei Wagen vorgesehen. Es werden u. a. der Generalsekretär des Außenministeriums, Philippe Berthelot, der Kabinettschef Briands, Leger, und der Kabinettschef Davals, Monier, ferner Professor Hednack fahren, der seit Jahren als Dol- metcher Briands tätig ist.

#### Erster Besuch des neuen französischen Botschafters bei Dr. Curtius

Berlin, 25. Sept. Wie wir erfahren, hat der neue französische Botschafter Francois Doncet dem Reichsaußen- minister heute nachmittag seinen ersten Besuch gemacht. Dr. Curtius hat ihn kurz darauf bewirbt.

#### Keine Erhöhung der Umsatzsteuer beabsichtigt

Berlin, 25. Sept. Zu den in der Presse um- laufenden Gerüchten, das Reichskabinett habe gestern die Frage der Erhöhung der Umsatzsteuer erörtert, erfahren wir, daß im Reichskabinett von einer Er- höhung der Umsatzsteuer nichts bekannt ist.

#### Konferenz der Innenminister

Berlin, 26. Sept. Die Innenminister der Länder treten, dem „Volkswacht“ zufolge, heute zu einer Besprechung im Reichsinnenministerium unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Winter zusammen. Es handelt sich um eine der üblichen Kon- ferenzen zur Erledigung laufender Angelegenheiten. In der heutigen Konferenz dürften die für den Win- terbestimmungen der großen Notverordnung, besonders die Frage der Handhabung der geplanten Sondergerichte zur schnellen Aburteilung von Gewalttaten und Ausschreitungen besprochen werden.

#### Die DDP. demotiert

Berlin, 25. Sept. Zu der verschiedentlich in der Presse aufgestellten Behauptung, Dr. Dingeldey habe den Wunsch, in das Reichskabinett einzutreten, wird von volks- parteilicher Seite mitgeteilt, daß diese Nachricht nicht den Tatsachen entspricht.

#### Reichsparteileitung der NSDAP. verbietet antisemitische Kundgebungen

München, 25. Sept. Die Reichsparteileitung der NSDAP. hat allen ihren Angehörigen die Teilnahme an etwaigen Kundgebungen gegen die französischen Minister verboten. Jede Zuwiderhandlung wird mit dem sofortigen Ausschluss aus der Partei bestraft. Der „Völkische Beobach- ter“, der das Verbot veröffentlicht, fügt ihm eine Meldung der Parteileitung hinzu, in der davon die Rede ist, daß solche Kundgebungen nur von Propagandateuren inszeniert werden könnten, um dadurch Gründe zum Vorgehen gegen die NSDAP. zu schaffen.

#### Die Vertreter der Kommunen beim Reichskanzler

Berlin, 25. Sept. Wie wir erfahren, hat der Kan- zler heute vormittag außer dem Präsidenten des Deutschen Landgemeindetages auch die führenden Persönlichkeiten des Deutschen Städtetages empfangen, um mit ihnen die finan- zielle Lage der Gemeinden zu erörtern.

#### Zollerhöhungen in Italien

Rom, 25. Sept. Zur Deckung des Defizits im Staatshaushalt hat die Regierung beschlossen, die Einfuhr solcher Waren, die nicht unter die Reichbegünstigungsklausel fallen, mit einem Zollzuschlag von 15 Prozent zu belegen. Für aus dem Boden gewonnene Brennstoffe soll der Zuschlag nur 10 Prozent betragen. Bestehende Verträge sind, wie die Agenzia Stefani meldet, eingehalten worden.

#### Überreichung der amerikanischen Ein- ladung in Paris

Paris, 25. Sept. Heute nachmittag hat der ameri- kanische Botschafter Edge Ministerpräsident Daval die offi- zielle Einladung des Präsidenten Hoover überbracht. Das Schreiben lautet: Auf Weisung des Herrn Staatssekretärs habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten sehr glücklich wäre, wenn es Ihnen genehm sein würde, ihm einen Besuch abzustatten. Der Präsident nimmt an, daß diese Gelegenheit, persönlich Ihre Bekanntschaft zu machen und mit Ihnen direkt zu sprechen, von größter Wichtigkeit wäre. — Ministerpräsident Daval hat die Einladung mit folgendem Schreiben an Botschafter Edge beantwortet: Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie dem Herrn Staatssekretär meinen Dank für die Einladung übermitteln, die er mir seitens des Präsidenten der Ver- einigten Staaten zukommen ließ. Ich werde mich sehr gerne nach Washington begeben und dort persönlich mit Präsident Hoover verhandeln.

# Jetzt auch Frankreich?

## Schwierigkeiten einer großen Pariser Bank

Paris, 25. Sept. Wie die Havas-Agentur berichtet, hatte der Finanzminister Poincaré heute nachmittag eine lange Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, dem Leiter der Finanzabteilung der Bank von Frankreich und den Direktoren der großen Pariser Kreditinstitute. Bei dieser Gelegenheit wurde die Lage der französischen Börse und namentlich die Schwierigkeiten einer großen Pariser Bank eingehend geprüft. Die Verhandlungen gehen heute nacht weiter.

Wie verlautet, handelt es sich bei dem nicht genannten Bankunternehmen um die Banque Nationale de Crédit, deren Vorsitzender Vincent dieser Tage seinen Posten niedergelegt hat. Eine Notierung der Aktien dieser Bank konnte heute nachmittag nicht zustande kommen.

### Berliner Bankfirma schließt die Schalter

Berlin, 25. Sept. Die Bankfirmen S. Schönberger u. Co., Berlin und Amsterdam, sind, wie W.B.-Handelsdienst meldet, in Zahlungsschwierigkeiten geraten und haben ihre Zahlungen eingestellt. Als Ursachen werden die allgemeine Wirtschaftskrise, die Verschlechterung der englischen Währung und die damit verbundenen Verluste angegeben.

### Berufung der Staatsanwaltschaft

#### gegen das Kurfürstendam-Urteil

Berlin, 25. Sept. Die Staatsanwaltschaft III hat gegen das Urteil des Schnellschöffengerichtes über die Ausschreitungen am Kurfürstendamm Berufung eingelegt, da ihr die Strafe für die angeklagten Nationalsozialisten zu gering erscheint.

### Keine Teilnahme der Sowjetunion an der Sondertagung der Europakommission

Moskau, 26. Sept. Die Sowjetunion wird auf der ursprünglich für heute vorgesehenen Genfer Sondertagung der Europakommission zur Vorbereitung eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes nicht vertreten sein.

## Der Konflikt im fernem Osten

### Eine Erklärung Japans an die Ratsmitglieder

Genf, 25. September. Bevor der Völkerbundsrat heute in die Behandlung des chinesisch-japanischen Konfliktes eintrat, wurde den Ratsmitgliedern eine längere Erklärung der japanischen Regierung übermittelt, in der diese eine eingehende Darstellung der Entstehung des Konfliktes gibt und ihre Bereitwilligkeit zu einer Verständigung mit China betont. Die Regierung schließt dann die bereits bekannten Maßnahmen und betont nochmals, daß der größte Teil der militärischen Maßnahmen inzwischen wieder aufgehoben worden sei und daß nirgendwo eine wirklich militärische Besetzung durch Japan in der Mandchurie bestünde. Zum Schluß heißt es, es sei eigentlich überflüssig zu wiederholen, daß die japanische Regierung keinerlei territoriale Eroberungen in der Mandchurie beabsichtigt. Die japanische Regierung sei getreu ihrer bisherigen Politik bereit, mit der chinesischen Regierung zusammenzuarbeiten, um zu verhindern, daß der gegenwärtige Zwischenfall sich weiter ausbreite und eine für die beiden Länder verhängnisvolle Situation schaffe.

### Die japanische Antwort in Genf eingegangen

Genf, 25. Sept. Im Völkerbundsekretariat ist heute vormittag die Antwort der japanischen Regierung auf die Vorschläge des Völkerbundesrates zur Beilegung des chinesisch-japanischen Konfliktes eingegangen. Die Note, deren Wortlaut bald veröffentlicht werden soll, wird in maßgebenden Kreisen günstig beurteilt.

### Dritte Note Chinas an Japan

Paris, 25. Sept. Nach einer Meldung der Agentur Indopazifische aus Schanghai würde Tschiangkaischek im Falle des Rücktritts sein Präsidentenamt an Hu-hang-Ming abtreten. In einer dritten Note an die japanische Regierung verlangt die chinesische Regierung den sofortigen Rückzug der japanischen Truppen. Außerdem veröffentlicht sie einen Aufruf an die Nation, in dem erklärt wird, wenn der Völkerbund nicht erfolgreich intervenieren könne, werde China selber Schutzmaßnahmen ergreifen.

### Erste Lage in Chardin?

London, 26. Sept. „Times“ meldet aus Tokio vom 25. September: Der japanische Generalkonsul in Chardin hat angesichts der dortigen drohenden Lage heute nacht telegraphisch die Entsendung von Truppen angefordert. Der Generalkonsul hatte noch vor zwei Tagen gebeten, von einer Entsendung japanischer Truppen nach Chardin abzusehen, falls er es nicht ausdrücklich wünschen sollte. Nach Meldungen einiger Korrespondenten aus der Mandchurie soll eine japanische Truppenabteilung nach Laonan geschickt worden sein. Das Kriegsministerium schenkt diesen Berichten jedoch keinen Glauben und stellt ausdrücklich fest, daß die Supinkai-Laonan-Bahn unter chinesischer Kontrolle stehe. In japanischen Regierungskreisen will der „Times“-Korrespondent heute eine Entspannung feststellen.

### Zusammenstöße zwischen Arbeitslosen und Polizei in Schottland

London, 25. Sept. In Dundee (Schottland) kam es gestern abend im Anschluß an Arbeitslosenkundgebungen in verschiedenen Stadtteilen zu Unruhen. Die Demonstranten zertrümmerten die Fensterscheiben von fünf Läden und verstreuten die Vorräte eines Lebensmittelgeschäftes auf der Straße. Polizisten zu Fuß und zu Pferde zerstreuten die Menschenansammlungen, wobei sie von ihren Knüppeln reichlich Gebrauch machten. 13 Personen wurden wegen leichterer Verletzungen auf der Unfallstation verbunden. Die Zahl der Beschädigten beläuft sich auf über 20.

### Bewerkstelligte Auflösung des britischen Parlaments

London, 25. Sept. Nach einer Meldung des „Evening Standard“ wird die Auflösung des Parlaments nächsten Mittwoch im Unterhaus verkündet werden.

### Die Schweiz bleibt bei der Goldwährung

Bern, 25. Sept. Bei der Aussprache über die schweizerische Finanzpolitik im Nationalrat erklärte der Vorsteher des Finanzdepartements, Bundesrat Mutsch, daß angesichts der besonderen Wirtschaftsverhältnisse der Schweiz die Aufrechterhaltung der Goldwährung beibehalten werden müsse. Die englische Währungskrise könne an dieser Politik nichts ändern.

### Erhöhung des Diskontsatzes der Dänischen Nationalbank

Kopenhagen, 25. Sept. Die Nationalbank erhöht ab morgen, den 26. ds. Mts., ihren Diskont von 4½ auf 6 Prozent.

### Auch bei der Norwegischen Nationalbank

Oslo, 25. Sept. Die Nationalbank hat den Diskontsatz von 5 Prozent auf 6 Prozent erhöht.

### Goldausfuhr aus Columbien verboten

Bogota, 25. Sept. Die Ausfuhr von Gold aus Columbien ist verboten worden. — Die Regierung prüft die Frage, ob ein Bankier für Ueberwachung des Kurzes der nationalen Devisen ernannt werden soll. Im Einverständnis mit den Banken ist die Umwechslung von Dollars der Vereinigten Staaten gegen columbische Peso für heute untersagt worden.

### Argentinien basiert seine Währung auf Dollar

Buenos Aires, 25. Sept. Die Banken haben auf Aufforderung der argentinischen Nationalbank beschlossen, provisorisch den Dollar als Währungsgrundlage anzunehmen. 180 argentinische Goldpeso sollen 100 Dollar entsprechen.

### Krupp von Bohlen und Halbach Vorsitzender im Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie

Berlin, 25. Sept. Der Reichsverband der deutschen Industrie teilt mit: In der Präsidialitzung am 25. September 1931 nahm das Präsidium Kenntnis von dem schon an anderer Stelle mitgeteilten Rücktritt seines Vorsitzenden, Herrn Geheimrats Duisberg. Das Präsidium wählte einstimmig Herrn Krupp von Bohlen und Halbach zum neuen Vorsitzenden. Es nahm weiter Kenntnis davon, daß turnusgemäß am Schluß des Jahres die Herren Fromm und Hilger aus ihrem Amt als stellvertretende Vorsitzende ausscheiden. Die Ersatzwahlen für die beiden ausscheidenden Herren finden noch im Laufe dieses Jahres statt.

# Rund um die Welt

## „Graf Zeppelin“ auf der Heimfahrt

Friedrichshafen, 25. Sept. Nach einem um 21 Uhr beim Luftschiffbau Zeppelin eingegangenen Funkpruch befand sich das Luftschiff um diese Zeit auf 8,07 Grad Nord, 8,22 Grad West. Die Fahrt verlief bisher gut.

Friedrichshafen, 26. Sept. Nach einem beim Luftschiffbau Friedrichshafen eingegangenen Funkpruch befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 1 Uhr früh MEZ auf 11,29 Grad Nord und 27,32 Grad West.

Friedrichshafen, 26. Sept. Nach einem beim Luftschiffbau eingegangenen Funkpruch befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 24 Uhr MEZ auf 10,40 Grad Nord und 27,4 Grad West.

Friedrichshafen, 26. Sept. Nach einem beim Luftschiffbau Friedrichshafen eingegangenen Funkpruch befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 5 Uhr früh auf 14,29 Grad Nord und 27,00 Grad West.

## Beschlagnahmeantrag gegen „Do. X“ wegen angeblicher Patentverletzung

Neuhort, 25. Sept. Beim hiesigen Bundesgericht ist heute die Beschlagnahme des Flugschiffes „Do. X“ wegen angeblicher Patentverletzung beantragt worden. Die Namen der Antragsteller sind Haat Schafran und Jacob Thaler.

## Empfang der Dzeankrieger in Neuhort

Neuhort, 25. Sept. Den Fliegern Rodd und Johannsen wurde hier ein begeistertster Empfang bei ihrer Ankunft am Brooklyn-Dock zuteil. Zahlreiche Pressevertreter und Photographen führten der „Stavanger Fjord“ nach der Quarantänestation entgegen, wo auch Konsul Dr. Schwarz und der portugiesische Generalkonsul die Flieger begrüßten, die durch Rundfunk ihre Freude ausdrückten, „doch noch in Neuhort einzutreffen“. Rodd und Johannsen erklärten auf Befragen, daß ihre Instrumente zeitweilig vereitelt gewesen seien und daß sie daher nicht gewußt hätten, daß ihre Benzin- und Oelvorräte bereits so gering waren. Auch hätten sie geglaubt, in der Nähe von Sand zu sein. Das Oel ging 80 Meilen von Kap Race aus, worauf das Flugzeug auf die stark bewegte See herabglitt. Infolge der Wegspaltung des Propellers habe ihre Tagesration nur aus einem Beinglas voll verrosteten öligen Motorwassers bestanden, wovon bei der Rettung nur ein kleiner Rest übrig war, sowie einige Gramm Schokolade. Trotzdem habe auch der Schiffsarzt sein Erstaunen über das rasche Ueberleben der ausgehenden Entschaffungen ausgesprochen, die Rodd und Johannsen kaum anzusehen seien, während Beiga auf die „Stavanger Fjord“ gezogen werden mußte. Weins an sich unbedeutende

## Unregelmäßigkeiten eines Kassierers der Dresdner Bank

Berlin, 25. Sept. Wie von der Dresdner Bank bestätigt wird, sind bei der Zweigstelle am Hohenzollernting in Tempelhof Unregelmäßigkeiten eines Kassierers aufgedeckt worden. Bei der Bank war seit Jahren der jetzt 51 Jahre alte Rudolf Wertz als Hauptkassierer angestellt. Er hat zunächst 20 000 RM unterschlagen und verschleierte die Veruntreuung durch falsche Buchungen. Die Veruntreuungen steigerten sich nach und nach bis auf 50 000 RM.

## Treuebekenntnis der Postbeamten zur Republik

Berlin, 25. September. Der Kongress der 150 000 deutschen Postbeamten, der 20. Verbandstag des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten, fand nach dreitägigen Beratungen am Freitag im Reichswirtschaftsrat in Berlin seinen Abschluß. Das Ergebnis der Verhandlungen wurde in mehreren Entschlüssen niedergelegt, denen eine ein Treuebekenntnis zu Volk und Vaterland und zur republikanischen Reichsverfassung enthält. Weitere angenommene Anträge treten für die Schaffung der 48-Stundenwoche für die Arbeitnehmer der Reichspost ein, sowie für Herabsetzung der gesetzlichen Mieten. Zur Wirtschaftskrise und den Notverordnungen wurde eine besondere Entschließung angenommen, die Gehalts- und Lohnsenkungen ohne entsprechende Preisentlastungen als ungeeignetes Mittel zur Beseitigung der Krise bezeichnet. Kaufkraftminderung sei die Aufgabe des Tages. In einem Telegramm an den Reichstanzler Dr. Brüning wandte sich der Verbandstag gegen die Uebernahme der in Preußen angeordneten Auftragsperre der Beamten auf das Reich. Die Reichstagsabgeordneten Kampshulte (3.) und Senzel (Soz.) unterstützten dieses Telegramm durch ein besonderes Telegramm an den Staatssekretär der Reichspost. Der Verbandsvorsitzende Kugler schloß den Verbandstag mit der Befundung der engen Verbundenheit der Postbeamten mit dem deutschen Volk und einem begeisterten Ausgesprochenen Hoch auf die deutsche Republik.

## Sendewitz abgelöst

Zwickau. Wie berichtet wird, ist der Chefredakteur des „Sächsischen Volksblattes“ in Zwickau, Reichstagsabgeordneter Max Sendewitz, gestern von der Geschäftsleitung und der Pressekommission bis zur Klärung der zwischen Sendewitz und der Partei bestehenden Differenzen von seinem Amte entbunden worden. Der zweite Vorsitzende des Bezirks Zwickau-Plauen, Kurt Müller, veröffentlichte einen Aufruf an die Mitglieder der Partei, in dem er darauf hinweist, daß er den Genossen Sendewitz nicht schätzen könne, wenn er sich mit seinen organisatorischen Sonderbestrebungen und Gründungen auf die Bahn der Parteispaltung treiben läßt. Sendewitz selbst gibt eine Erklärung ab, in der er sagt, daß er sich dem Beschluß des Parteiausschusses nicht fügen werde, wenn dieser Beschluß das Verbot der „Fackel“ und der „Freien Verlagsgesellschaft“ bedeutet. Wenn es ihm unmöglich gemacht würde, innerhalb der Partei weiterzuarbeiten, so werde er an anderer Stelle im Sinne seiner politischen Auffassungen weiterwirken.

Rückverlegung, die er sich während des Treibens auf See zugezogen habe, habe eine allgemeine Inspektion herbeigeführt, die jedoch nach einem operativen Eingriff an Bord der „Stavanger Fjord“ rasch behoben werden konnte.

## Montreal-Expres überfährt ein Auto

Boston, 25. September. Bei einem Bahnlübergang bei Lyngsboro (Massachusetts) überfuhr der Montreal-Expres ein Auto, wobei fünf Personen, Angehörige eines vornehmen Klubs, den Tod fanden.

## Überschwemmungen in Galizien

Warschau, 25. September. In Galizien sind die Flüsse infolge der anhaltenden Regengüsse über die Ufer getreten. Mehrere Brücken sind von den Flüssen mitgerissen worden. Etwa 700 Häuser stehen unter Wasser. Einige tausend Menschen sind obdachlos. Die Eisenbahntrecken sind an verschiedenen Stellen unterspült worden, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Auch aus dem schlesischen Kreise Bieltzig werden Uberschwemmungen gemeldet.

## Der erste Schnee in Thüringen

Gera, 25. Sept. Aus Stadtroda wird gemeldet, daß dort und im Holzsand Schneefall eingetreten ist. In Triptis, Auma, Zoulenroda wirbelten ebenfalls die ersten Flocken zur Erde, während in Lanna ein anhaltendes Schneetreiben herrschte.

## Die Rettung der Schwalben in Osterreich

Wien, 25. Sept. Die Anregungen zur Rettung der durch die plötzliche eingetretene Kälte gefährdeten Schwalben sind allenthalben auf fruchtbaren Boden gefallen. Dem Wiener Tiereschutzverein sind besonders aus ländlichen Bezirken schon über 20 000 Schwalben zugeführt worden. Der erste Schwalbentransport im Flugzeug ging heute mittag nach Italien ab. Nach einer über die Ankunft in Venedig vorliegenden Meldung sind von den 2000 Schwalben dieses ersten Transportes etwa zehn Prozent eingegangen. Von Innsbruck aus sind Schwalben mit Polizeiautos über den Brennerpaß nach Italien gebracht worden.

## Sprengkapsel diebstahl

Berne, 25. Sept. Im Untertagebetrieb der Beche Berne, Schacht I/II, wurden vor drei Tagen 25 Sprengkapseln aus einer Schießkammer entwendet, die geöffnet worden war. Die Kapseln wurden später bei einem Bergmann gefunden, der mit ihnen bereits zutage gefahren war. Er gab an, sie hätten an der Schießkammer gelegen, worauf er sie an sich genommen habe. Der Bergmann wurde festgenommen und dem Untersuchungsrichter zugeführt. Welche Beweggründe ihn beim Mitnehmen der Sprengkapseln leiteten, steht noch nicht fest.

# Großfeuer im Hamburger Hafen Schiff in Flammen

Hamburg, 26. Sept. Im Hamburger Hafen ist kurz vor Mitternacht auf dem Dampfer „Neumark“ der Hapag ein Großfeuer ausgebrochen. Auf dem Dampfer kam das Feuer aus bisher noch unbekannter Ursache auf und breitete sich sogleich mit großer Schnelligkeit aus. Die Feuerwehr eilte mit fünf Bügen und Abschooten herbei. Mit sieben Schläuchen wurde Wasser gegeben mit dem Erfolg, daß nach der ersten halben Stunde das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Hamburg, 26. Sept. Das Feuer auf dem 5000 Bruttoregistertonnen großen Dampfer „Neumark“ hat am meisten im Mittelteil des Schiffes gewütet und sich von hier aus über die Aufbauten des Oberdecks ausgebreitet. Die Flammen fanden hier in den Holzstellen reiche Nahrung und konnten sich zu heller Glut entwickeln, ehe die Feuerwehr eintraf. Aber

schon nach halbstündiger Arbeit war die größte Gefahr vorüber und drei Jüge konnten abdrücken. Den übrigen Mannschaften gelang es, die Flammen immer mehr einzudämmen und schließlich gänzlich abzuschöpfen. Der Schaden dürfte nicht unerheblich sein. Soweit bekannt, ist durch den Brand niemand verletzt worden.

## Blausäuregas erschwert die Abscharbeiten

Hamburg, 26. Sept. Der Dampfer „Neumark“ hatte den ganzen gestrigen Tag unter Blausäuregas zum Zwecke der Ungeziefervertilgung gestanden. Die das Schiff durchziehenden Gase erschwerten die Abscharbeiten erheblich, da es den Feuerwehrlenten selbst unter Zuhilfenahme der Rauchsauggeräte nicht möglich war, in das Innere des Schiffes einzubringen. Die Untersuchung der Entstehungsursache des Brandes ist noch im Gange.

## Die Doppelhinführung in Gera

Gera, 25. Sept. Den beiden zum Tode verurteilten Mördern Bezold und Koppe wurde am Donnerstag die Mitteilung von der Verwerfung ihres Obdangefuches und der bevorstehenden Ausführung des Urteils gemacht. Koppe erfuhr das Unabwendbare in den Nachmittagsstunden. Bezold, dem die Nachricht schon am Morgen überbracht wurde, nahm sie in größter Erregung auf und erlitt einen Tobsuchtsanfall. Am Donnerstagnachmittag traf aus Weimar die Guillotine hier ein und wurde von Gefangenen im Gefängnis des Landgerichts aufgestellt. Am heutigen Freitagmorgen war das Gerichtsgebäude schon sehr früh in weitem Umkreis abgeperrt. Die Exekution an den beiden Mördern wurde um 1/7 Uhr von dem Scharfrichter aus Magdeburg mit drei Gehilfen vollzogen. Als Zeugen fungierten zwölf vom Oberbürgermeister im Einvernehmen mit den Fraktionen des Stadtrats bestimmte Bürger. Außerdem waren zugegen die Oberstaatsanwälte von Gera und Rudolstadt sowie die an den Urteilsprüchen beteiligten Berufsrichter von Gera und Rudolstadt. Die Presse war nicht zugelassen. Zuerst mußte Bezold das Schafott besteigen. Die Verlesung des Urteils hörte er ruhig an. Nach der Hinrichtung, die sehr schnell vonstatten ging, wurde die Guillotine für die zweite fertig gemacht. Als Koppe das Urteil verlesen wurde, erklärte er: „Ich nehme das Urteil nicht an“. Nach dem Wollzug der zweiten Hinrichtung sprach der Gefängnispfarrer Alt ein Gebet, das er mit dem Vaterunser schloß.

Gewiß sind Doppelhinführungen eine Seltenheit, besonders in Deutschland. Darum dürfte es besonders interessant sein, sich zu erinnern, daß die letzte Hinführung in Gera im Jahre 1925 ebenfalls eine Doppelhinführung war. Damals wurde das Todesurteil an der 30 Jahre alten Frau Schellhardt aus Gera vollstreckt, die am 18. Mai 1924 in ihrer Wohnung in der Altenburger Straße ihre zwölfjährige Tochter erdrosselt hatte. Am gleichen Tage wurde der 28 Jahre alte Zimmermann Siefert aus Auma hingerichtet, der seinen Stiefvater mit einem Beil erschlagen hatte.

## Die unüberwindliche Flotte.

Ein Schweinetransportdampfer beherrscht die Südsee. — Die siegreichen Käseflugel des brasilianischen Flaggschiffes. Von Klaus Feldewert.

Wenn nicht kürzlich die Matrosenmeuterei stattgefunden hätte, könnte sich die Flotte eines blauen Ehrenschildes rühmen — die chilenische nämlich. Sie darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, noch niemals besiegt zu sein. Obwohl alle Kriege, die der durch seine Salpetergewinnung bekannte Staat während seines nun bald hundertjährigen Bestehens geführt hat, zur See ausgefochten worden sind.

Und zwar weiß die Geschichte dieser Marine außer vom großen auch vom schlichten Heldentum zu erzählen. Als Großtat ist wohl die Ueberwindung der gesamten peruanischen Flotte zu betrachten, die restlos erbeutet wurde, wenn auch eine gewissenhafte Chronik vermelden muß, daß die geschlagene Marine nur aus drei Schiffen bestand, die chilenische jedoch nicht mehr als zwei zählte. Das geschah im Jahre 1836. Vier Jahrzehnte später konnten die Sieger neuen Ruhm an ihre Fahnen heften. Und zwar verdankten sie ihn damals einem ehemaligen — Schweinetransportdampfer, dem „Angamos“, der zuvor unter italienischer Flagge den Namen „Die Schöne von Cort“ geführt und der Beförderung jener geliebten Vorstentiers gedient hatte. Jenes chilenische Schiff war damals der schnellste Dampfer der südamerikanischen Küste und besaß das am weitesten tragende Geschütz. In dem Südseezuge von 1878 räumte es unter den feindlichen Rauffahrten gewaltig auf und sicherte dem Salpeterstaat die unbeschränkte Vorherrschaft an der gesamten südamerikanischen Küste des Stillen Ozeans. Die Herrlichkeit nahm allerdings ein plötzliches Ende. Man hatte der wackeren Kanone doch wohl etwas zu viel zugemutet, denn nach einem Schusse schnellte sie so heftig zurück, daß sie über Bord flog und in den Fluten verschwand.

Heute sind alle jene alten vorstädtischen Schiffskästen, aus denen sich einst die chilenische Flotte zusammensetzte, durch verhältnismäßig moderne Kampfschiffe ersetzt worden, und zwar geschah diese Reorganisation durch eine britische Flottenkommission, während der Aufbau des Landheeres durch deutsche Offiziere erfolgte.

Besitztünder und überdies auch weit harmloser als das Wüten des chilenischen Schweinetransporters war übrigens die Seeschlacht vom 12. Oktober 1894, die auf der anderen Seite des südamerikanischen Kontinents zwischen dem brasilianischen Flaggschiff „Stella de las Republicas“ und dem Kreuzer „Santa Maria“ der uruguayischen Kriegsflotte ausgefochten wurde. Damals widerfuhr dem letzteren das Mißgeschick, daß ihm sein Vorrat an Kugeln zu Ende ging. Aber man wußte sich zu helfen: Man bombardierte den Gegner mit — Kugelfäße! Und hatte dabei auch das Glück, den brasilianischen Admiral Baretto durch einen wohlgezielten Volltreffer umzuliegen. Zwar erholte sich der Betroffene wieder. Aber die Sache ärgerte ihn doch dergestalt, daß er — nach Hause fuhr! Der Käse hatte das Eisen besiegt.

Er wollte ein neues M Capone werden.  
M Capone, der berühmte Chicagoer Bandenführer, ist kaum im Gefängnis, und schon hat ein hoffnungsvoller Jüngling unter seinen italienischen Bandenleuten den Thron bestiegen, an seine Stelle zu treten und der König der „Mafiosen“ zu werden, jener den Vereinigten Staaten eigentümlichen Verbrecherfürst, die von ihren Opfern laufende Beiträge dafür verlangt, daß sie die also „Besteuerten“ ungestört läßt. Nikolaus Jampani hatte nun gedacht, er könnte seine ersten Geschäfte mit den Schuppigern machen. So erschien er eines Tages in seiner Luxusmouline — der Kuchel weiß, woher er das Geld dazu genommen hatte — am Eingang des Bowling Green, eines städtischen Parks, wo immer eine Anzahl Schuppiger steht. Wie ein zukünftiger König entstieg er der Staatsgarde und versammelte die stauenden Schuppiger um sich. Sein Vorschlag war durchaus vernünftig, wenigstens nach amerikanischen Verhältnissen. Jeder Schuppiger sollte ihm täglich 15 Cent zahlen. Dafür würde der Bereisende ungehindert seinem Beruf nachgehen dürfen. Wer aber nicht zahlen wollte, der sollte derartig schikaniert werden, daß ihm die Lust am Schuppigen bald vergehen würde. Die versammelten Schuppiger schienen durch Jampanis Auftreten so verschüchtert zu sein, daß sie mit allem Einverständnis waren. Doch plötzlich krachte aus der Menge heraus ein kleines Kerlchen, das Jampani kaum bis an den Gürtel ging: „Nein, wir zahlen nicht.“ Der angehende Mafioso wollte den Frechen mit einer Ohrfeige bestrafen, doch der Kleine war behender, duckte sich und sah Jampani im nächsten Augenblick auf den Schultern. Das Beispiel wirkte Wunder. Plötzlich war alle Angst von den anderen Schuppigern gefallen, und Jampani schrie jämmerlich um Hilfe. Drei Schuppiger befreiten ihn und brachten ihn zur Wache. Da man in den Vereinigten Staaten mit den Mafiosen sehr behutsam umgeht, so beschränkte sich der Wachhabende darauf, Ritter Jampanis Personalien zu notieren. Dann entließ er ihn. Doch er hatte nicht mit den Schuppigern gerechnet. Die fielen nämlich auf der Straße plötzlich über Jampani her und bearbeiteten ihn mit Stiefelspitzen und Bürsten. Vollkommen schwarz und blankpoliert konnte Jampani schließlich entfliehen, zur Belustigung der gaffenden Menge durch die belebtesten Verkehrsstraßen, bis endlich ein mitleidiges Haus ihn aufnahm.

## Amtliche Anzeigen. Oberrealschule Aue (Sachsen)

Die Anmeldungen für die Osteraufnahme 1932 in die Sexta und Obersekunda werden in der Zeit vom 1. bis mit 15. Oktober 1931 im Amtszimmer des Direktors entgegen genommen, und zwar Montags von 10—12 Uhr, Donnerstags von 4—6 Uhr und Sonntags von 11—12 Uhr.

Vorzulegen sind: 1. Geburtsurkunde (Familienstammbuch), 2. Impfscheine, 3. Gutachten der Grundschule und letztes Schulzeugnis und 4. (nur bei Mädchen) ein bezirks- oder schularztliches Zeugnis (Schularzt ist Dr. Hofmann, Aue, Bahnhofstr. 17).

Die Schüler(innen) sind bei der Anmeldung persönlich vorzustellen. Verspätete Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Direktion der Oberrealschule zu Aue.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des in Oberpflannenstiel verstorbenen Kaufmanns Willy Weigel, Alleinhabers der Firma Willy Weigel, Schürzen- und Wäsche-fabrik in Oberpflannenstiel, wird nach Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Verteilung hierdurch aufgehoben.

Amtsgericht Löbnitz, den 23. September 1931.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. H. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. S., Aue

Diensthabender Arzt am Sonntag, den 27. Septbr. 1931: Dr. Müller.

Diensthabende Apotheke am Sonntag, den 27. Septbr. 1931: Adler-Apotheke

**50 Jahre**  
wirkt wie gurgeln  
es beugt Erkältungen vor!

KAUFHAUS SCHOCKEN

Audiphon-Anoden-Batterien

Grün	Leistungs-fähig-keit	Salmiak-Batterie, 5 Ampere-Stunden	Voll	90	100	120	150
			Preis	4.50	5.00	6.00	7.00
Rot	extra starke Iso-lation und Zinkbecher, lange Lebensdauer	Voll	90	100	120	150	
		Preis	6.50	7.00	8.50	10.-	

321 Inseratenform geschützt

## Neue Eingänge!

# Linoleum

# Stragula

Drucklinoleum . . . . . von RM 2.25 □m an  
Granitlinoleum durchgehend . . . von RM 3.55 □m an  
Inlaidlinoleum . . . . . von RM 4.50 □m an  
Stragula II. Wahl . . . . . von RM 1.70 □m an

## Teppiche, Läufer

Große Auswahl

# Farbenhandlung Walther Selbmann

Schwarzenberger Str. 19.

# Bohner-Verbot aufgehoben!



Endlich! Jetzt kann überall wieder gebohnt werden, auch da, wo kleine Kinder und alte Leute im Hause sind, denn Perwachs, die neue ideale Boden-Creme, ist das Fußboden-Pflegemittel, das wunderschönen Hochglanz erzeugt und doch nicht gleit macht. Ein Ausrutschen ist also normalerweise ausgeschlossen. Perwachs ist äußerst ergiebig und sparsam und nicht nur für Fußböden und Treppen, sondern auch für alle Möbel, Ledersachen, Stein- und Marmorplatten, farbige und Lackeuhne ganz wunderbar.

Perwachs bohnt glänzend, macht nicht gleit. Aber bitte! Perwachs nur hauchdünn auftragen und danach sofort polieren.

Perwachs  
DIE IDEALE BODEN-CREME  
für jeden Fußboden

Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H., Düsseldorf

**Stadtmedizinalrat**  
**Dr. Morgenstern**  
verreist.

**Dramatische Gesellschaft E. V. Aue**

(Kirmees) Montag, den 5. Oktober abends 8 Uhr  
im Bürgergarten  
zum Besten der Auer  
Winternothilfe  
**Das dumme  
Komteßchen**  
Lustspiel in 4 Akten aus der Biedermeierzeit.  
Kartenvorverkauf im Zigarrenhaus Wilms, Markt 1.

**Restaurant zur Gartenlaube  
Aue-Eichert**

Sonntag, den 27. September große  
**Ehren- und  
Abschiedsvorstellung  
der lustigen Rheinländer**  
mit neuem Programm  
Anfang 4 Uhr Eintritt frei  
Es ladet freundlichst ein  
Fam. Johannes Richter u. die lustigen Rheinländer.

**Parkschlößchen**

Schönster Saal der Umgebung  
Sonntag, den 27. September  
**FEINER BALL**  
Erstklassige Kapelle. Neueste Schlager.  
**Tanz frei.**  
Um gütigen Besuch bitten  
Ernst Schmidt und Frau.

**Hotel Stadtpark Aue**

Ruf 283.  
Sonntag, den 27. September  
**Dielentanz.**  
Um gütigen Zuspruch bitten  
Paul Häußler u. Frau.

**Schweizer-Haus**

Ruf 847  
**Aue-Auerhammer**  
Bundesvorschriftsmäßige Kegelbahn.  
Jeden Sonntag  
**Stimmungsvoller Tanzbetrieb**  
Verstärkte Kapelle.  
Um gütige Unterstützung bitten  
Max Lenk und Frau.

**Schrebergarten**

mit selten schöner Bausteine in bequemer Lage Naturheil-  
verein I (Eichert) umgesehen  
**sofort zu verkaufen.**  
Näheres zu erfahren in der Gartenlaube b. Joh. Richter.

**Beislagnahmefreie Wohnung**

in Aue,  
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und komplettem Bad, sofort  
oder per 1. November  
**preiswert zu vermieten.**  
Angebote unter N. T. 989 an das Auer Tageblatt erbeten.

**Ein Laden**

mit vollständiger, moderner Einrichtung und Be-  
leuchtung in Aue für Textil-Strickerwaren  
und Wäsche sofort zu vermieten.  
Offerten unter A. T. 940 an das Auer Tageblatt erb.

**Geschäftseröffnung**  
der  
**Bahnhofswirtschaft Oberschlema**

Zu der am **Donnerstag, dem 1. Oktober d. J.**  
stattfindenden Eröffnung der vollständig renovierten Bahnhofs-  
wirtschaft Oberschlema laden wir hiermit höflichst ein.  
Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, unsere verehrten  
Gäste mit gutgepflegten Bieren und Weinen erster Firmen zu  
bedienen. Besondere Sorgfalt wird auf eine geschmackvolle  
Zubereitung aller Speisen verwendet werden.  
Unsere Räume sind modern eingerichtet, mit Dampf-  
heizung versehen, und bieten nicht nur den Reisenden und  
Kurgästen, sondern auch dem einheimischen Publikum  
einen angenehmen Aufenthalt.  
**Am Eröffnungstage ab 8 Uhr abends**  
**Unterhaltungsmusik.**  
Um regen Zuspruch bitten  
Heinr. Rudolf und Frau  
zuletzt Köchenschef  
(auf Dampfer „Resolute“ der Hamburg-Amerika-Linie.

**Kaufhaus Ernst Schuster**

**AUE, Ecke Wettiner- Carolastrasse.**  
**Grösste Auswahl in:**  
Kleider- und Seidenstoffen  
Wasch-Sammeten u. Seiden-Sammeten  
Gleichzeitig empfehle ich  
mein **reichhaltiges Lager in**  
**Gardinen und Stores.**

**Ein Urteil unserer Kundschaft!**

Ich bestätige Ihnen gern, daß ich mit Ihrer Belieferung,  
**20 Stück Deckbetten und 40 Kopfkissen,**  
ganz besonders in Qualität und Preis zufriedengestellt  
bin, was ja auch meine Nachbestellung deckt.  
Daß das Haus „Lug ins Land“ auch zufrieden  
ist, beweist auch der erste große Auftrag  
und die Nachbestellung. Bei Wieder-  
bedarf kommen nur Sie für mich in  
Frage.  
Radlumbad Oberschlema,  
d. 30. 4. 30.  
Haus Vogtland.  
gez. Baumann

Bettfedern bunt . . . . .	RM 0.60 per Pfd.
Bettfedern weiß . . . . .	0.80 . . .
Reine Gänsefedern, geschlossen . . . . .	1.80 . . .
Reine Gänsefedern, hochfein . . . . .	4.80 . . .
Reine Gänsefedern, schneeweiß . . . . .	7.80 . . .
Allerfeinste Daunen . . . . .	RM 9.80 u. 12.— per Pfd.
Sämtliche Qualitäten doppelt gewaschen und entstaubt.	
Billiges Inlett in jeder Preislage nur in federdichter und farbechter Qualität fürs Leben ausreichend zu den jeweiligen Federn passend.	
Zierkissen in jeder Form, nur Federfüllung . . . . .	von 95 Pfg. an
Mod. Stahlbetten in allen Farben . . . . .	von RM 18.— an
Auflagematratzen, pa. Füllung . . . . .	25.— . . .
Mod. Bettfedern-Reinigungs-Anlage, Reinigungsgebühr nach wie vor 20 Pfg. p. Pfd. Bei Einkauf v. Federn oder Inlett Reinigung kostenlos.	
1000 zufriedene Kunden werben für uns. Fachpersonal gewährleistet einwandfreie und solide Bedienung.	
<b>Bettfedern-Fabrt. Radtke</b> Filiale Aue, Ernst-Papst-Straße.	

**Gasthof Auerhammer**

Sonntag, den 27. September  
**Feine Ballmusik.**  
Neue Kapelle! Tanz frei  
Um gütigen Zuspruch bitten  
Guido Hecker und Frau

**Kautschukstempel** für jeden  
Bedarf liefert **Auer Tageblatt.**

**Adler-Lichtspiele Aue**

**Täglich 5, 7 und 9 Uhr:**  
Die lustigen Streiche und pikanten Abenteuerchen  
eines strafversetzten K. und K. Dragonerregimentes:  
**Wenn die Soldaten . .**  
Dazu das große amüsante Beiprogramm!  
**Sonntag nachmittag 3 Uhr:**  
**Kindervorstellung**  
mit dem großen Wild-Westfilm  
**Sturmwind's Rache**  
und dem lustigen Beiprogramm!

**Bürgerverein von 1863, e. V., Aue**

Montag, den 28. September 1931  
**Monatsversammlung**  
im Bürgergarten. Wichtige Tagesordnung. Beginn 7/9 Uhr  
Vorher, ab 7 Uhr Vorstandssitzung.  
Allseitige Teilnahme erwartet **Der Vorstand.**

**Sonder-Angebot!**

Garderobe-Schränke 150 cm breit, Mittel-  
tür mit Glas und Gardine, RM 148.—  
prima Ausführung und Farbe  
über 20 weit. Modelle, alle Größen, stets am Lager  
Teppiche neueste Muster, in Qualität,  
Größe 200x300 und 250x350 cm  
**Elsel & Sohn, Aue**  
Schneeberger Straße 3 — am Markt  
Größtes Möbelhaus am Platze

**8 ung  
Pelzarbeiten**

führt billigst aus  
**Lotte Schmalfuß**  
geb. Jilgner  
Aue, Bockauer Straße 3.

**Vertretung**

einer erstklassigen Versicherungsgesellschaft zu vergeben.  
Angebote unter N. T. 941 an das Auer Tageblatt erbeten.

- Portieren-  
Garnituren
- Gardinen-Leisten
- Zug- u. Störes-  
Einrichtungen
- Vitrage-  
Einrichtungen
- Patent-  
Rollostangen
- Moderne  
Schleudergarn.
- Dekorations-  
Zubehörtelle



Alleinverk. für Aue u. Umg.  
Auer Ref. u. Sportschuhhaus  
**Albert Schmidt,**  
Wettinerstraße.  
gegr. 1867 — Ruf 1007  
Dienstags u. Freitags kosten-  
lose Beratung über Fußpflege.

**Camillo  
Gebhardt  
Aue**

**Witwe!**

Anfang 50 er, mit gutem,  
offenem Charakter, anhangslos,  
nicht ohne Vermögen, wünscht  
sich mit ebensolchem Herrn  
**zu verheiraten.**  
(Geschäftsmann oder höherer  
Pensionist mit Wohnung, da  
reichliche Möbel- und Wäsche-  
ausstattung vorhanden ist).  
Korrespondenz erwünscht.  
Angebote unter N. T. 886 an  
das Auer Tageblatt erbeten.

**Vor Weihnachten  
noch  
viel Geld**

können Sie verdienen mit  
überall gekauften **Weihnachtschlager** (Spiel-  
warenbranche) Entzückendes  
Wertmuster mit Richtlinien  
gegen RM 2.— Vereinsend.  
Bei Nachnahme: Portovor-  
send. m. 0.50 erforderlich  
**Carl Jos. Brand,** Ver-  
wert. v. Schutzrechten Würz-  
burg 1, Postschleibfach 148.

**Günstiges Angebot!  
Neolsharfen-  
harmoniums**

Modell Sonnhäuser, neu, mit  
Orgelton u. durchgeh. doppelt.  
Neolsharfe, 3 Spielt., 5 Okt.,  
12 Reg., 153 Pfeifflügel.  
Originalpreis RM 608.—  
für nur RM 390.— Größ-  
ter Wert entsprechend mehr.  
5 Jahre Garantie. Größtrel.  
Probefahrt.  
Katalog 10 unsonst.  
Mag. Horn, Eisenberg / Eder-  
Orgel-Harmonium-Fabrik  
früher Zwiden/Werden.

Aus Stadt und Land

Aus, 26. September 1931

Rumba . . .

Dieses etwas ominös anmutende Wort kursiert jetzt hier und da. In allen möglichen Variationen der Betonung. Der Reiz ist im ersten Augenblick geneigt, es für eine verunglückte Abkürzung eines Kreuzworträtsels zu halten oder in ihm die „geniale“ Abkürzung irgend einer Ausstellung oder eines Wettbewerbs zu erblicken. Wer auf einen „Reiz“ einen gutgehenden Markenartikel, tippt, irrt gleichfalls weit vom Wege der Erkenntnis ab. Nur ein eifriger Jünger Xerophores vermag den Schleier des Geheimnisses zu lüften. Das Wort bezeichnet nichts weiter als eine kleine, nette Abwechslung im Reich des Tanzes. In jedem Herbst hält ja eine berartige „tänzerische Eintagsfliege“ ihren Einzug. Man huldigt ihr einige Zeit, um sie dann den Weg alles Irdischen gehen zu lassen. Aus ihren Resten steigt dann übers Jahr, wie Phönix aus der Asche, die traditionelle neue Tanzschöpfung.

Heute, wo merkwürdigerweise jeder Mensch zwischen 17 und 70 die Grammatik der Weine beherrscht, ist ein neuer Tanz ja heute immerhin für manche Leute ein Ereignis, an dem sie nicht stillschweigend vorübergehen können. Für sie bringt „Rumba“ etwas ganz Neues, „nie Dagewesenes“. Man spricht da von Abwechslung, die in das einidnige Bild läme, das der moderne Tanz zeigt. In der Beschreibung, die ihr „findiger“ Schöpfer herausgegeben hat, heißt es: „Eine kleine feillich betonte, leicht schwingende Hüftbewegung gibt der tänzerischen Bewegung einen prickelnden Reiz!“

Wer lacht da mit? Das ist also das Ei des Kolumbus, ein kleiner Rückfall in das Zeitalter der verrückten Niggertänze, der charlestontangenden, heinschwingenden Männlein und Weiblein. Wenn der Tanz Ausdruck des Zeitgeistes ist, so hat man hier ungefähr das Richtige getroffen. Es juckt und juckt. Die Kunstwelt wird weiter schamvoll ihr Haupt verhallen und der Walzer wird vielleicht doch zunächst noch nicht die ersehnten Triumphe feiern können.

Wie wäre es noch mit einem ruckartigen Kehrlauf? Man käme dann dem erotischen Ursprung von „Rumba“ etwas näher. Jedenfalls kann man der kommenden Tanzsaison die Prognose stellen: Es wadelt wieder, sehr feillich betont . . .

Sellt helfen!

Nach der Bildung des Arbeitsausschusses am vergangenen Donnerstag haben sich bisher der „Allgemeinen Auer Winterhilfe 1931“ weitere Vereine und Verbände angeschlossen. Es waren bis heute mittag 54, die sich hinter den Aufruf stellen, der in der vorliegenden Ausgabe veröffentlicht ist. Weitere Einreichungen in die allgemeine Front der hilfsbereiten Kreise sind noch zu erwarten, und in den nächsten Tagen werden wir die Namen aller Vereine und Verbände veröffentlichen können, die sich dem Hilfswerk anschließen. Auf den im Einzelnen veröffentlichten Aufruf weisen wir ganz besonders hin.

Tödlicher Motorradunfall

Gestern, kurz vor 3 Uhr nachmittags, ereignete sich auf der Schneeberger Straße, etwa 20 Meter unterhalb des Flossgrabens, ein Motorradunfall mit tödlichem Ausgang. Der 55 Jahre alte Solleinhemer a. D. A. D. A. M. O. S. aus Hirschhorn in Böhmen wollte mit seinem Motorrad ein Biegelturner überholen. Während er an diesem links vorüberfuhr, kam ihm ein Personenauto entgegen. S.

Der Vorstand des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände hat sich in seiner Sitzung vom gestrigen Freitag eingehend mit der Sparverordnung der Sächsischen Regierung vom 21. September 1931 befaßt. Er stellt fest, daß auch die überaus harten und einschneidenden Maßnahmen dieser Verordnung den Zusammenbruch der Bezirksverbände und Bezirksvereine ebenso wenig aufzuhalten vermögen, wie die bisherigen, durchaus unzulänglichen Maßnahmen der Reichsregierung. Er stellt weiter fest, daß Bezirksverbände und Bezirksvereine schon von sich aus seit langem zur Aufrechterhaltung der Unterhaltungsarbeiten Notmaßnahmen wie Drosselung des Wegebau- und Abbau der vorbeugenden Fürsorge ergriffen haben, die in ihren Auswirkungen nicht Ersparnisse, sondern in absehbarer Zeit Mehrausgaben zur zwangsläufigen Folge haben müssen. Die Aufstellung eines besonderen Sparprogramms nach dem Vorbilde des Deutschen Städtetages kommt daher für den Verband der Bezirksverbände nicht in Frage.

Der Vorstand muß aufs nachdrücklichste Verwahrung dagegen einlegen, daß die Reichsregierung, die durch unzureichende Berücksichtigung der sächsischen Wirtschaft bei der Vergabung von Aufträgen durch die Reichsverwaltungen und die Reichsbahn selbst in nicht unbeträchtlichem Ausmaße zur Verschärfung der Arbeitslosigkeit in Sachsen beigetragen hat, sich zu einer großzügigen Hilfsaktion für die sächsischen Bezirksfürsorgeverbände trotz fortgesetzter Vorstellungen der Landesregierung und der Spitzenverbände nicht hat bereithalten lassen, ebenso aber auch dagegen, daß durch dieses Verfehlen der Reichsregierung seitens der Sächsischen Regierung Maßnahmen getroffen werden mußten, die insbesondere auf dem Gebiete der Beamtenbesoldung über diejenigen des Reiches weit hinausgehen und dadurch einseitig zu einer weiteren Schwächung der Kaufkraft breiter Schichten der sächsischen Bevölkerung und verschärfter Arbeitslosigkeit führen müssen. Der Vorstand muß mit aller Entschiedenheit fordern, daß das Reich endlich die für die sächsische Bevölkerung untragbaren Wohlfahrtsberwerblosenlasten übernimmt und die Mittel hierfür durch Maßnahmen beschafft, welche die Notgemeinschaft der gesamten Reichsbevölkerung zum Ausdruck bringt. Der Vorstand

erwartet weiter von der Sächsischen Regierung, daß die vom Reich bereitgestellten Mittel reiflos und ohne gleichzeitige Schmälerung der nach dem Staatshaushaltplan und nach reichsrechtlichen Vorschriften bereitzustellenden Beiträge zur Entlastung der Bezirksverbände und Bezirksvereine verwendet werden.

Durch die Sparverordnung der Sächsischen Regierung vom 21. September 1931 ist weiter mit der Eingliederung der Amtshauptmannschaften Dippoldiswalde, Betschau und Oelsnitz auch die Auflösung der Bezirksverbände dieser Amtshauptmannschaften angeordnet worden. Der Vorstand des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände hat bereits anlässlich der Sächsischen Bezirksverbände hat bereits anlässlich der Sächsischen Verwaltungsreform keine Bedenken dagegen erhoben, daß in einzelnen Fällen Bezirke zusammengelegt oder aufgestellt werden. Er behauptet aber lebhaft, daß die Regierung jetzt derartige Maßnahmen getroffen hat, ohne die Organe der betroffenen Selbstverwaltungskörper zu hören. Der Vorstand erwartet bestimmt, daß das Ministerium des Innern vor Durchführung dieser Maßnahmen den beteiligten Bezirksorganen Gelegenheit zur Stellungnahme gibt. Derartige einschneidende Eingriffe in den Bestand von Selbstverwaltungskörpern dürfen nicht einseitig unter dem Gesichtspunkte einer Sparmaßnahme für die Staatsverwaltung vorgenommen werden. Es muß daher eingehend geprüft werden, ob die gegenüber der Eingliederung von Staatsbehörden wirtschaftlich ungleich bedeutungsvollere Auflösung der Bezirksverbände Ersparnisse für die Bezirksverwaltungen bringt, ob sie den mit der Verordnung verfolgten Zweck der Sicherung der Haushalte der Bezirksvereine erreicht und ob sie für die Bezirksbevölkerung tragbar ist.

Für die Zukunft muß nachdrücklich verlangt werden, daß die Abgrenzung der Amtshauptmannschaft als unterer staatlicher Verwaltungsbehörde der Abgrenzung des Bezirksverbandes als Selbstverwaltungskörper nachfolgt, wie dies in der Mehrzahl der Länder, insbesondere in Preußen und Thüringen, der Fall ist, und Veränderungen der Bezirksvereine, falls keine Einigung der betroffenen Selbstverwaltungskörper erzielt wird, nur im Wege der Gesetzgebung vorgenommen werden können.

konnte nicht mehr ausweichen und fuhr in voller Wucht gegen den Personenauto und erlitt dabei einen schweren Schädelbruch sowie andere Verletzungen, woran er auf der Stelle verschied. Beide Fahrzeuge hatten sich fest ineinander eingeklemmt. Das Motorrad wurde in fast beschädigtem Zustand weggebracht. Am Personenauto wurde der Motor und der Fahrer fast beschädigt. Der Wagen wurde vorläufig bei dem Kriminalposten eingeklinkt. Gestern wurde vorläufig in die Leichenhalle St. Nicolai überführt.

Ein Kind angefahren

Gestern nachmittag in der zweiten Stunde wurde auf der Schneeberger Straße, nicht weit von der Amdtstraße, ein fünf Jahre altes Kind von einem Motorrad angefahren. Es erlitt leichte Verletzungen am Kopfe. Den Fahrer soll keine Schuld treffen.

Notverordnung der Landeskirche

Dresden. Der Co.-luth. Landeskonfistorium hat soeben eine Notverordnung erlassen, durch die die Dienstbezüge der Geistlichen, der kirchlichen Beamten und Angestellten vom 1. Oktober an in ähnlicher

Weise gekürzt werden wie bei den Staatsbeamten. Es ändern sich ebenfalls die Grundgehälter in Besoldungsgruppe 1 wie in der staatlichen Besoldungsgruppe 7 b; in der Besoldungsgruppe 2 wie in Besoldungsgruppe 7 a. An Stelle der nicht ruhegehaltfähigen Zulage nach Besoldungsgruppe 1 in Höhe von 600 RM jährlich tritt eine gleiche Zulage von 400 RM.

Diese herabgeminderten Gehälter werden dann noch weiter gekürzt. In Ortsklasse A für Geistliche ohne Kinder um 7 v. H., in den Klassen B, C und D um 6 v. H. Geistlichen mit Kindern werden die Bezüge um 6 bzw. 5 v. H. vermindert. Dabei bleiben, analog den staatlichen Vorschriften, 1500 RM jährlich kündigungsfrei, ebenso wie die Gesamtkürzung in Ortsklasse A höchstens 7 v. H. bei Geistlichen mit Kindern und 9 v. H. bei Geistlichen ohne Kinder betragen darf. Für Ortsklasse B, C und D gelten 6 und 8 v. H. als Höchstgrenze.

Für die kirchlichen Beamten und Angestellten ergeben sich die Veränderungen nach den bestehenden kirchlichen Vorschriften ohne weiteres aus den für die vergleichbaren staatlichen Beamten und Angestellten erlassenen Vorschriften.

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß  
Copyright by Martin Fochtwagen, Halle (Saale)

Das dann war sie fort. John kam und reinigte die Glasplatte des Teezweigs, die von Wasser troff. Er trug das unbenutzte Teegefäß und die unberührte Waite mit den Sandwicks fort. Während das alles lautlos vor sich ging, sah Hans-Achim, eine Zigarette nach der andern rauchend, in einem Sessel und dachte voll Besessenheit daran, daß Rose nicht nur mit leeren Händen, sondern auch mit leerem Herzen gegenüberstand. Und daß es doch eigentlich ein großes Unrecht sei, unter diesen Verhältnissen eine Ehe zu schließen.

Auf der Fahrt von Baden-Baden nach Berlin hatte der Kommerzienrat Friedrich Schadow von der Verlobung seiner Tochter mit Hans-Achim Lönies erzählt. Und Friedrich Schadows Gedanken hatten sich von diesem Moment an nur um Helene gedreht. Wie würde sie Hans-Achims Untreue ertragen? Diese Frage schuf ihm ein herzbelemmendes Gefühl.

Und nun sah Helene vor ihm und sprach so: „Ich und sachlich über ihren Entschluß, zum Film zu gehen, und über die Pläne, die Doktor Hahn ihr unterbreitet hatte, als wären diese Dinge im Moment das Wichtigste, was es für sie gab. Es war erstaunlich, wie tapfer sie die große Enttäuschung ihres Lebens trug.“

„Man könnte leicht zu der Vermutung kommen“, sagte Elli später zu ihm, „daß Vene die Enttäuschung, die Achim ihr bereitet hat, nicht schwer nimmt. Aber das „a“ spricht vieles: So die Blässe ihres Gesichtes und die dunklen Schatten, die unter ihren Augen liegen. Sie sah heute früh so müde aus und ihre Augenlider waren gerötet, daß man annehmen mußte, sie habe die ganze Nacht schlaflos

verbracht. Sie hat gewiß viel geweint. Ein Blick ist, daß sie jetzt die Sache mit dem Film vorhat, die lenkt sie doch vielleicht ab. Wir vermeiden es ängstlich, in ihrer Gegenwart Lönies' Namen zu erwähnen. Du mußt das auch so halten.“

„Ja, selbstverständlich.“  
Eines Tages würde Helene fort sein. Verständlicherweise mußte Hans-Achim sich das klar machen und sich damit abfinden. Klar machte er sich das, aber mit dem Abfinden hatte es seine Schwierigkeiten. Sonderbar — es fiel zu werten eine schwache Hoffnung in ihm auf, daß sein Schicksal sich noch so wenden könnte, daß Helene und er doch zusammenkamen.

Vielleicht, daß Rose ihm eines Tages gesehen würde, daß ihr ihr Verlöbniß leid sei. Er sehnte fast, daß dies geschehen möchte. Aber es geschah etwas anderes. Man sah zu dritt in Rosés Zimmer beim Tee, als der Kommerzienrat voll Autorität zu Hans-Achim sagte:

„Ich hab' beschlossen, daß du morgen aufs Standesamt gehst, um euer Aufgebot zu bestellen. Und zwar wird im sechs Wochen geheiratet.“

Wie einem zum Tode verurteilten Verbrecher, der noch bis zum letzten Augenblick auf Gnade gehofft und dem diese Hoffnung nun zusammenbrach, war Achim zumute. Er fühlte, wie alles Blut aus seinem Gesicht wich. Sekundelang herrschte ein tiefes Schweigen zwischen den dreien, bis Rose es brach:

„Papa, du hast Achim erschreckt. Sieh nur, er ist blaß geworden bis in die Lippen.“

„Unfinn, warum soll' ich darüber erschrecken?“ sagte Hans-Achim, mit einem schwachen Versuch, sich zu wehren.

„Nun, dann war es vielleicht die freudige Erregung über Pappas Entschluß, die dich überwältigt hat?“

„Du kannst ruhig annehmen, daß es die war.“

„Sie lächelte hinterhältig.“

„Achim, wenn ich das meinen Brautbräutigam erzähle, magen sie vor Weib.“

Der Kommerzienrat ließ Hans-Achim nicht zu einer Entgegnung kommen.

„Also was ist: bist du einverstanden mit meinem Vorschlag?“

Achim senkte zustimmend den Kopf. Rose sagte:

„Es war nun allerdings kein Vorschlag, sondern ein strikter Befehl. Aber wir werden ihn gern befolgen — was, Achim?“

Sie streckte ihm über den Tisch ihre Hand hin, die er in stüchtigem Druck einen Moment hielt.

„Dann mußt du mir nachher deine Papiere geben, Rose.“

„Sollst du haben. Und du, Papa, mußt uns für morgen dein Auto zur Verfügung stellen. Ich begleite Achim nämlich aufs Standesamt. Und wenn da die nötigen Formalitäten erledigt sind, fahren wir zu Braun unter den Linden. Ich muß hören, wieviel die mit meiner Aussteuer sind. Und danach hab' ich noch allerhand Besorgungen zu machen. Also den Wagen müssen wir haben.“

„Gewiß, ja. Ich kann ja eine Taxi nehmen. Uebrigens, was ich euch noch mitteilen muß: Schadow hat mir den Dienst aufgesagt.“

„Ranu, warum das?“ Rose sah den Vater erschrocken an. Er suchte mit den Schultern.

„Was weiß ich!“

„Nun, einerlei“, sagte Rose, „mag er gehen. Du bekommst Ersatz für ihn.“

„Na, weißt du, so ganz einerlei ist mir das nicht. So einen verlässlichen Menschen wie ihn finde ich nicht sobald wieder. Und erst recht nicht einen von so gutem Aussehen und mit so tadellosen Manieren.“

„Rein, allerdings nicht“, gab Rose zu. „Er ist, wenn man so sagen darf, ein Gluckaufseuz. Wann geht er denn?“

„In einer Woche.“

„Ranu, hastest du denn nicht monatliche Rindigung mit ihm ausgemacht?“

„Ne, dummerweise nur wöchentliche. Im Anhang hielt ich das für geratener — nachher blieb es ja.“

Rosés Interesse für diese Angelegenheit war erschöpft.

Aue  
ri  
rchen  
wentes:  
...  
hr:  
g  
e  
Aue  
ung  
1/9 Uhr  
orstand.  
ot!  
titel-  
3. -  
Lager  
alltät,  
ue  
markt  
n  
IB  
geben.  
erbeten.  
rlieren  
morzen  
u. Umg.  
shuhhaus  
ldt,  
Ruf 1067  
kosten-  
pflege.  
chten  
men mit  
Welch-  
(Spiel-  
eckendes  
schillinen  
einsend.  
ortovor-  
rderlich  
d, Ver-  
Wurz-  
ach 148.  
ebot!  
ums  
neu, mit  
boppelt.  
5 Ott.  
immen.  
003.-  
Größ-  
medt-  
schfrel.  
nk.  
/Ehr-  
abrill  
uden.

### Jugendwerke Goethes auf der Bühne

Gastspiel der Haack-Bertow-Truppe in Aue

Gestern abend eröffnete die **Polstbahn Aue** die Winterpielzeit 1931/32 mit der Aufführung von Goethes Lustspiel „Die Mitschuldigen“ und des einaktigen Schäferspiels „Die Laune des Verliebten“ vor vollbesetztem Hause im „Bürgergarten“.

„Die Mitschuldigen“. Ein Lustspiel in Versen. Eine feine Zeichnung von vier Charakteren. Die Handlung einfach und so, daß ein Komödientenspieler von heute sie fast als zu dürftig ansehen würde, um mit ihrer Verarbeitung ein zugkräftiges Stück schaffen zu können. Eine junge Frau, verheiratet mit einem lasterhaften Trunkenbold und Spieler, ein Wirt, der einmal ihr Vater ist und daneben sehr neugierig, und Alcest, ein Herr von hohen Graden, die Jugendliebe der jungen Frau und immer noch in sie verliebt wie sie in ihn. Nachts wird die junge Frau den schönen Herrn in seinem Zimmer besuchen, wo zufällig der Wirt und Vater schon dagewesen ist, um seine Neugier mit der Einsicht in einen Brief zu befriedigen, und wo außerdem auch der lasterhafte Gemann sich schon versteckt hält, nachdem er einen kühnen Griff in die Schatulle des reichen Gastes tat. Wer nahm das Geld? Um diese Frage dreht sich nun das Stück und dreht sich ein blitzendes Feuerwerk von geistreichen und vom Schicksal Goethescher Sprachschönheit gekennzeichneten Wortfechtel. Der Schluß bringt die Feststellung des Diebes und löst sich auf in ein beinahe allzu selbstverständliches „happy-end“. Ganz wie im Film. Immerhin aber, die Sprache, die da auf den Brettern geredet wird, ist durchleuchtet von dem Geiste des großen Geheimrats, der dieses Stück in seiner Jugend schrieb und es selbst noch im Alter geliebt haben soll.

„Die Laune des Verliebten“. Ein Schäferspielchen aus der Zeit des Rokoko, die noch nichts von Arbeitslosenerunterstützung kannte und in der man in erster Linie „galant“ war, liebt und tänzelt, und in der die Männer noch in Kinderschuhen gingen. Sehr reizend und noch mehr sentimental. Und für unsere Zeit so etwas wie ein Märchen, über das man leise lächelt. Die Menschen für uns doch so etwas wie Weizner Porzellan. Das Gewicht von Goethes Versen fast zu schwer für jene Männermünderchen, und das Ganze, wie Goethe selbst die Zeit bezeichnet, „ein feuchter Roman“.

Gottfried Haack-Bertow, Maria Gierb, Johannes Zabad, Gerhardt Uebe, Thorbis Haack-Bertow, Annemarie Schmäser und Klaus Horbert zeigten sich als Darsteller in den beiden Stücken wieder als Schauspieler von hochgradigem Können und gaben alles hin, um das Publikum für die Darbietungen zu erwärmen. Und der Beifall, der ihnen zuteil wurde, war reichlich verdient. Ausgezeichnet war wieder wie immer bei den Haack-Bertow-Gastspielen die Frage des Bühnenbildes durch die Bemalung der Studiobühne gelöst.

### Was die Theater bringen:

Theater in Chemnitz

Schauspielhaus. Sonntag, 15 Uhr: „Zum goldenen Anker“. 19½ Uhr: „Die spanische Fliege“. Montag: „Wunder um Verdun“. — Opernhaus. Sonntag, 19½ Uhr: „Das Dreimäderlhaus“. Montag, 19½ Uhr: „Carmen“.

Stadtheater Plauen

Sonntag, 3¼ Uhr: „Charleys Tante“. 7½ Uhr: „Im weißen Rössl“.

### Angefaukte Äpfel und Birnen sind zu entfernen

Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß es ein großes Verhängnis bedeutet, wenn angefaule Äpfel und Birnen, die mit grauschwarzen Schimmelpilzen in konzentrisch angeordneten Ringen besetzt sind, unter den Bäumen belassen werden. Von diesen Früchten geht im nächsten Jahr eine neue Ansteckung der Bäume aus. Das Wiederaufleben dieser sogenannten Moniliakrankheit kann aber auch von den Triebspitzen aus erfolgen, an denen die Früchte saßen. Diese müssen daher beim Schnitt der Bäume zurückgeschnitten und der Abfall verbrannt werden.

### Sächsischer Lebenshaltungsinde

Dresden. Nach der Berechnung des Statistischen Landesamts beträgt die sächsische Gesamtindexzahl der Lebenshaltungskosten im Durchschnitt des Monats September 1931,6. Sie ist demnach gegen August, für welchen Monat eine Indexzahl von 134,7 errechnet worden war, um 0,8 v. H. gefallen. Im September 1930 war die Indexzahl 146,6.

### Bahnhofsumbenennung

Dresden. Vom 4. Oktober 1931 an erhält der Bahnhof Hartmannsdorf-Bimbach (Sa.) die Bezeichnung Hartmannsdorf bei Chemnitz.

### Die nächste Viehzählung

findet auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit den Ländern am 1. Dezember statt. Die Viehhaltenden Landwirte selbst haben das größte Interesse daran, daß die Fragen in zuverlässiger Weise beantwortet werden. Dafür wird ihnen auf der anderen Seite die unbedingte Sicherheit gewährleistet, daß ihre statistischen Angaben geheimgehalten werden und keinesfalls zu steuerlichen Zwecken Verwendung finden.

### Kinder in Gefahr!

Aufruf der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde

Dresden. Die gegenwärtig in Dresden jagende Deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde wendet sich mit folgendem Aufruf an die Öffentlichkeit:

Mit größter Sorge sehen die deutschen Kinderärzte der Zukunft des deutschen Volkes entgegen. Schon heute beobachtet man in Deutschland und Oesterreich Zustände ähnlich denen der schlimmsten Hungerjahre: allgemeine Entkräftung, mangelhafte Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und Zunahme der Tuberkulose. Infolge wirtschaftlicher Verelendung ist die Zahl unseres Nachwuchses erheblich zurückgegangen. Sogar diese geringe Zahl ist in ihrer Entwicklung ernstlich gefährdet.

Und da sollen die wenigen, mühsam aufgebauten Fürsorgeeinrichtungen, die sich des Kranken und gefährdeten Kindes annehmen, abgebaut werden? Sollen weitere Krankenhäuser geschlossen, sollen kranke Kinder vorzeitig aus der Krankenhausbehandlung genommen, sollen Fürsorgestellen weiterhin aufgehoben werden?

Dazu kann die Deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde nicht schweigen. Sie warnt vor den schweren Gefahren, die Leben und Gesundheit unserer Kinder bedrohen und erhebt entschiedenen Einspruch gegen jede planlose Einschränkung der Fürsorge für das Kind. Bewiß muß gepart werden, doch niemals auf Kosten unserer Kinder, der Zukunft des Volkes.

### Notverordnung und Schulnot

Dresden. Der ev.-luth. Landesschulverein erhob im Namen der in ihm vertretenen Eltern und Elternratsmitglieder stärksten Protest gegen einige

Auswirkungen der Notverordnung auf dem Gebiete der Schule. Bei allem Verständnis für notwendige Sparmaßnahmen dürften die Belange der christlichen Eltern und ihrer Kinder nicht so stark zurückgesetzt werden, wie es jetzt vorgesehen sei. An die Geduld und Treue der christlichen Lehrer würden durch Erhöhung der Pflichtstundenzahl und Vergrößerung der Klassenschülerzahl erneut die schwersten Anforderungen gestellt.

Der ev.-luth. Landesschulverein wird am Sonntag, den 27. September, auf seiner in Großschönau stattfindenden Offiziantentagung zu den Notverordnungen ausführlicher Stellung nehmen.

Auch der Vorstand der erziehungswissenschaftlichen Fachschaft an der Technischen Hochschule faßte in Gemeinschaft mit sämtlichen ehemaligen Fachschaftsvorsitzern ebenso wie die christlichen Elternvereine eine gegen die Bestimmungen der Notverordnung gerichtete Entschliebung.

### Die sächsischen Polizeioffiziere zur Notverordnung

Dresden. Die Vereinigung Sächsischer Polizei- und Gendarmerie-Offiziere nimmt in einer Zuschrift auf Pressemeldungen Bezug, wonach die Vollzugsbeamten der sächsischen Schutzpolizei von der sächsischen Notverordnung nicht betroffen würden. Diese Meinung beruhe auf einem Irrtum. Das Einkommen der Polizeibeamten bis zum Oberpolizeikommissar sei mit Recht nicht von der 5- bis 7prozentigen Gehaltskürzung betroffen worden. Dagegen seien die Bezüge der Polizeioffiziere und Oberinspektoren sowie sämtlicher Polizeioffiziere um 5 bis 7 Prozent verringert worden. Dadurch, sowie durch die Reichsnotverordnung vom 5. Juni 1931 seien die sächsischen Polizeioffiziere nicht nur bei weitem schlechter gestellt als ihre Kameraden in Preußen und anderen deutschen Staaten, sondern auch schlechter als die im Lebensalter bedeutend jüngeren gleichen Dienstgrade bei der Reichswehr. Diese Maßnahmen müßten eine offensichtliche Minderbewertung der Leistungen der Polizeiführer bedeuten und hätten in den davon betroffenen Kreisen Befremden und Verbitterung hervorgerufen.

**Zirkonau.** Verhängnisvolles Spiel mit der Armborst. Ein sechsjähriger Knabe, der hier zu Besuch weilte, beschäftigte sich mit einer Armborst und zielte dabei im Scherz auf den vierjährigen Sohn des Steuerkassierers Sch. Plötzlich ging ein Schuß los und traf den Knaben so unglücklich ins Auge, daß es fraglich erscheint, ob es ärztlicher Kunst gelingen wird, dem Kinde die Sehkraft zu erhalten. — Das Erntedankfest der ev.-luth. Kirche findet am morgigen Sonntag statt.

**Delsnitz i. S.** Auch der Stadtrat protestiert. Gegen die Auflösung der Amtshauptmannschaft Delsnitz nahm der Rat der Stadt in einer Sitzung Stellung. An das Gesamtministerium in Dresden wurde ein Telegramm gefandt, in dem gegen die Eingliederung der Amtshauptmannschaft Delsnitz und die Auflösung des Bezirksverbandes energig Protest wegen der für den Bezirk und die Stadt damit verbundenen Nachteile erhoben wird.

**Muerbach i. S.** Ueberall dasselbe. In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Muerbach wurde u. a. mitgeteilt, daß der Gesamtbeitrag des Bezirksverbandes Muerbach im laufenden Rechnungsjahr 1845 000 RM beträgt. Nach Umweisung der Kreishauptmannschaft Zwickau ist dieser Beitrag durch Bezirksumlage aufzubringen. Weiter wurde davon Mitteilung gemacht, daß am 1. August 26,5 Wohlfahrtserwerbslose auf je 1000 Einwohner im Bezirk Muerbach kommen.

**Dresden.** Tödliche Fleischvergiftung. Am Freitagvormittag erkrankte ein auf der Elbischlöcherstraße wohnhafter 51 Jahre alter Postauskelfer nach

## Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright: by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Bitte, Achim, gib mir mal dein Notizbuch nebst Bleistift, ich muß mir einen ungefähren Ueberschlag davon machen, was ich morgen zu befragen habe.“

Er reichte ihr das gewünschte.

Während sie schrieb und rechnete, sprachen die Herren in gedämpftem Ton miteinander. Ihr Gespräch ging um die Reise, die der Kommerzienrat in Vorschlag gebracht. Achim meinte, daß man die doch jetzt aufschieben müsse.

„Warum das?“ fragte Münchmeyer. „Wir haben ja noch sechs Wochen bis zur Hochzeit. Jetzt bin ich gerade noch arbeitsfrei. In vier bis sechs Wochen ist das schon anders. Es stehen allerhand große Dinge bevor — Unternehmungen, die meine ganze Kraft beanspruchen, die Riesengewinne versprechen. Na, du wirst sie ja miterleben.“

„Also fürs erste reisen wir. Heute vormittag war ich in der Großbeerstraße. Deine Stiefmutter hat endlich zugestimmt, mitzukommen. Darum ging es mit. Nun soll's auch losgehen, ohne Aufenthalt. Uebermorgen rufen wir ab. Shadow bringt uns noch bis Vorkum. Vielleicht gelingt es mir ja auch, ihn zu überreden, daß er noch über den Juni bleibt. Au — wollen mal sehen.“

Rose blickte von ihrer Rechnung auf, ihren Vater an. „Vater, du mußt mir ein paar tausend Mark geben.“

„Wozu?“

„Wie du fragst? Sie schüttelte den Kopf.“

„Du wünschst, daß wir innerhalb sechs Wochen heiraten, mithin müssen doch Anschaffungen gemacht werden.“

„Was denn? Es ist doch alles da. Die Wohnung ist vollständig eingerichtet, deine Aussteuer hast du bereits besetzt, wird also mit Rechnung zugesandt werden. Also was ist noch nötig?“

Rose wurde ungeduldig.

„Noch sehr vieles — ich kann das jetzt nicht aufzählen. Jedenfalls brauche ich Geld.“

Hans-Achim empfand diese Unterredung peinlich, erhob sich und trat auf die Veranda, deren Tür weit offen stand. Er mochte nichts mehr von den Verhandlungen, die mit immer größerem Eifer zwischen Vater und Tochter geführt wurden, hören.

Unten im Garten sang eine Amsel ihr Abendlied. Er lautete darauf. Das Lied der Amsel, wunderbar süß, löste Erinnerungen in ihm aus. Wie oft hatte er mit Helene an Sommerabenden dem Sang der Vögel gelauscht.

Rose's heße, ein wenig schrille Stimme sang zu ihm. „Rein, ich benötige unbedingt zwölftausend Mark. Bitte, feilsche nicht, Papa!“

Gleich danach hörte er, daß der Kommerzienrat das Zimmer verließ. Rose trat auf die Veranda. Sie sah fast erregt aus.

„Es ist eine gräßliche Manie von Papa, mich immer erst eine Weile zappeln zu lassen, bis er mit Geld herausrißt. Ein Kampf war das eben — aus dem ich aber schließlich doch als Siegerin hervorgegangen bin.“

„Und es geht immer um Geld — immer um Geld?“ fragte Achim, sie mit nachdenklichem Blick ansehend. „Wußt du denn jetzt?“

„Wie du fragst! Wenn ich Geld brauche, muß Papa es mir doch geben. Ich muß auch durchsehen, daß er mir ein bestimmtes Vermögen bereitstellt, von dessen Zinsen wir leben können. Dagegen wehrt Papa sich vorläufig noch. Ich soll ein Monatsgeld haben. Aber damit begnüge ich mich nicht. Ich will nicht länger in Abhängigkeit von Papa bleiben, will frei über mein Geld verfügen können.“

„Dein Vater hat sich freiwillig dazu erboten, mein Gehalt zu erhöhen.“

„Um wieviel?“

„Um das Doppelte.“

„Das wären vierhundert Mark. Wie Papa sich den Zuschnitt meines zukünftigen Haushalts denkt, möchte ich wissen? Jedenfalls anders, als er werden wird. In dieser Beziehung wird Papa Ueberraschungen erleben.“

„Ich denke nämlich nicht daran, unsere Lebenshaltung auch nur im geringsten bescheidener einzustellen wie Papa. Er hofft, ich werde die Etage so übernehmen, wie sie eben mobliert ist: Mit Mammas altem Hausrat. Ich denke nicht daran! Morgen bestelle ich mir bei Waff, was mir gefällt.“

„Du sagtest mir einmal, daß du die Möbel, die von deiner Mutter Aussteuer herkommen, sehr liebst.“

Sie juckte mit den Achseln.

„Ja, das sage ich. Aber, weißt du, es wird auf die Dauer langweilig, diesen alten Kram immer um sich zu haben. Ich will ihn nicht mehr haben. Ich kann mich nur in einem Hause wohlfühlen, das stilvoll eingerichtet ist. Es muß nach meinem eigenen Geschmack sein.“

Sie spricht nur immer von sich, dachte Hans-Achim. Ob ihr eigentlich nie der Gedanke kommt, daß ich auch eigene Wünsche haben könnte? — Auch von seiner Angelegenheit für die sie vor der Verlobung so warmes Interesse gezeigt, sprach sie nie mehr. Wie sie sich die Regelung dachte, ahnte er nicht.

Am darauffolgenden Tage, als er gegen neun Uhr früh bei ihr erschien, um sie zu der Fahrt zum Landesamt abzuholen, empfing sie ihn mit einem Vorschlag, der ihn unangenehm berührte.

„Achim, ich wär' dafür, wir machten einen Ehevertrag. Ich sprach mit Papa darüber. Er fand das auch in der Ordnung. Er meint auch, man könnte nicht vorsichtiger genug sein. Das Vermögen, das ich in die Ehe bringe, muß sichergestellt werden. Das liegt in beiderseitigem Interesse.“

„Das heißt: damit hastest du nicht für meine Schulden?“

„So ist es. Selbstverständlich werden dir die, die du eben hast, von Papa bezahlt werden.“

„Sehr gutig“, sagte er, während eine Welle von Not über sein Gesicht flutete. Er sah sie jetzt, wie unsagbar peinlich all diese Dinge waren, die von der reichen Frau, die sich dazu herbeiließ, einen armen Schlufer zu heiraten, gefordert werden mußten.

(Fortsetzung folgt.)

dem Genuß von Hadebeter unter schweren Vergiftungserscheinungen und verstarb bald darauf. Da die Vermutung nahelag, daß das genossene Fleisch verborgen war, wurden bei dem in Frage kommenden Fleischer die noch vorhandenen Vorräte beschlagnahmt. Die Angelegenheit wird zurzeit noch untersucht.

**Zweites.** Durch Glassplitter tödlich verletzt. Gestern nacht wurde auf der Terrassengasse ein junges Mädchen mit einer Halswunde in einer Blutlache liegend aufgefunden. Es starb bereits auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Die Leiche wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Die Tote ist eine 21 Jahre alte Arbeiterin namens Martha Jahnke. Zu diesem Vorfalle haben die Feststellungen der Kriminalpolizei ergeben, daß die Frau bei einem Krampfanfall ein Wasserglas zerbrach und sich durch die Splitter schwer verletzt hatte. Ein Verschulden dritter Personen liegt also nicht vor.

**Wittorf.** Bergweilungstat einer Mutter. In der Nähe der Station Muldenstein ereignete sich am Donnerstag ein fürchterlicher Vorfalle. Passanten beobachteten eine Radfahrerin, die sich mit einem Kinde dem Schienenstrang näherte und sich, ehe sie daran gehindert werden konnte, mit dem Kinde vor einen Personenzug warf. Mutter und Kind wurden überfahren und waren sofort tot. Es handelt sich um eine 24 Jahre alte Frau und einen zweiährigen Knaben. Die Personalkosten können noch nicht festgestellt werden. Die Gründe zu der Bergweilungstat sind unbekannt.

### Der Septemberwinter

**Oberwiesenthal.** Gestern nacht ist Tauwetter eingetreten. Bei zwei Grad Wärme hat der Fichtelberg noch neun Zentimeter Schneehöhe.  
**Hirschberg.** Im Riesengebirge sind erneut starke Schneefälle niedergegangen. Die Schneehöhe in der Kammgegend beträgt durchschnittlich etwa 25 Zentimeter; aber es gibt auch schon Schneewehen bis zu einem Meter. Dabei wütete auch gestern ein heftiger Sturm, der an einigen Hochgebirgsbauden Schaden angerichtet hat. Im Tal, wo es regnet, sind die Gebirgsflüsse stark gestiegen; doch besteht keine unmittelbare Hochwassergefahr.

### Der Scharfsteiner Brandstiftungsprozess vor dem Reichsgericht

Leipzig. Vor dem Reichsgericht wurde am Freitag der sensationelle Brandversicherungsbetrug des früheren Fabrikanten Georg Witz aus Scharfstein und seiner Ehefrau Hermine verhandelt, die als überführt gelten, in der Nacht zum 26. Mai 1927 ihre eigene Villa in Brand gesetzt zu haben. Das Schwurgericht Chemnitz hatte die beiden Eheleute deshalb, wie wir seinerzeit berichteten, nach achtjähriger Verurteilung zu je zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Gleichseitig war Frau Witz noch wegen vorsätzlichen Zeugenmord zu weiteren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt worden, weil sie zwei Berliner Kaufleute beschuldigt hatte, an ihr ein Notzuchtverbrechen begangen zu haben. Es gilt als erwiesen, daß der Brand von einem Pächter ausgegangen ist. Er war ausgebrochen, während die Angeklagten mit ihren Kindern in Chemnitz waren. Es sollen neben einer Menge von Wäsche, Kleidern usw. auch Schmuckstücke von sehr hohem Wert mit verbrannt sein; irgendwelche Spuren davon waren aber nicht zu finden. Dazu kommt, daß Witz, ohne über entsprechende Medikamente zu verfügen, zehn Tage vor dem Brand mit seinen Gläubigern einen Vergleich abgeschlossen hatte, nach dem von Witz in zwei Monaten 40 000 RM zu zahlen gewesen wären. Endlich wurde festgestellt, daß verschiedene Mobilien auffällig demoliert war. Mit ihrer Revision beantragten die Angeklagten eine unzulässige Beschränkung ihrer Verteidigung während der Verhandlung in Chemnitz. Die prozessualen Klagen wurden aber vom erkennenden Senat als unbegründet verworfen. Damit hat das Urteil gegen die beiden Angeklagten Rechtskraft erlangt, soweit sie wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs verurteilt worden sind. In der Gesamtstrafe und im Strafanspruch aufgehoben wurde dagegen das Urteil gegen Frau Witz, soweit die Verurteilung wegen Mordmordes bei der Bildung ihrer Gesamtstrafe berücksichtigt worden war. Frau Witz waren nämlich die mildernden Bestimmungen des § 157 StGB. zugestanden worden. Die Verurteilung dieses Schutzes war nach der Begründung des Reichsgerichts-urteils offensichtlich rechtskräftig erfolgt.

### 12000 Mark als Höchstgehalt beantragt

Dresden. Ein von der Volkrechtspartei eingebrachter Landtagsantrag will die Regierung ersuchen wissen, „durch Rechtsverordnung für die Zeit der durch Verordnung vom 21. September 1931 verfügten Beschränkungen der Beamteneinkünfte eine Höchstauszahlungsgrenze für Gehälter und Pensionen von jährlich 12 000 RM für Minister, Staatsbeamte und Staatsangestellte, Gemeindebeamte und Gemeindefunktionäre anzuordnen.“ Eine Anfrage der gleichen Partei wünscht Auskunft darüber, welche Maßnahmen die Regierung getroffen habe, um eine Herabsetzung der Bezüge der Beamten, Ausschüßräte usw. des Saarländers durchzusetzen.

### Zwickauer Künstler vor dem Arbeitsgericht

Nachdem die gekündigten Mitglieder des Zwickauer Stadttheaters ihren Prozeß gegen die Stadt Zwickau vor dem Währungsgericht in erster Instanz gewonnen haben, beschäftigt jetzt das Arbeitsgericht Zwickau die an den Stadtrat ergangene einstweilige Verfügung, wonach den Künstlern bis zum Ablauf der Spielzeit bezu. bis zur rechtskräftigen Erledigung des Prozesses das Gehalt weiter zu zahlen ist. Auch die entlassenen Mitglieder des Sächsischen Theaters erhalten eine

solche einstweilige Verfügung. In diesem Falle lehnte das Arbeitsgericht die Forderung jedoch ab. Es ist anzunehmen, daß in beiden Fällen die Entscheidung des Landesarbeitsgerichtes angerufen wird.

### 100 000 Mark Schadenersatzforderung an einen Bürgermeister

Der bisherige Bürgermeister Richter in Krummersdorf bei Schöps ist nicht wiedergewählt worden, weil er die Gemeinde durch übermäßige Schwelgerei von Personalkredit aus der Kasse geschädigt hat. Die Gemeinde macht jetzt gegen ihn, wie in der letzten Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Bössa mitgeteilt wurde, eine Schadenersatzforderung in Höhe von 100 000 RM geltend.

### Schwerer Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Auto

Leipzig. In der Nacht zum Freitag ereignete sich in der Hallischen Straße in Leipzig-Wölkern ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Diesellokomotor und einem Straßenbahnzug der Linie 10. Diesem landwärts fahrenden Straßenbahnzug kam aus seinem Gleis das Diesellokomotor entgegen. Der Fahrer des Zugs bremste, während der Kraftwagen mit unverminderter Geschwindigkeit gegen die Stirnwand des Triebwagens anfuhr, der durch den Anprall aus den Gleisen gehoben wurde. Der Fahrer des Autos wurde zusammengedrückt. Die beiden Insassen im Fahreritz wurden eingeklemmt. Der Autolenker, der 85 Jahre alte Richard Bierstämpel aus Wölkern, erlitt schwere Brustquetschungen und Kopfverletzungen. Mit dem Rettungswagen der Feuerwehr wurde er nach dem Krankenhaus St. Georg gebracht. Die neben dem Fahrer stehende 58 Jahre alte Frau, seine Mutter, trug schwere Schädelverletzungen davon und starb kurz nach dem Zusammenstoß. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt, besonders der Kraftwagen, von dem das linke Vorderrad abgebrochen wurde. Die an die Unfallstelle entsandte Unfallkommission stellte fest, daß das Auto mit voller Wucht gegen die Stirnwand des Triebwagens gefahren sei. Einem Beugen gegenüber hatte die tödlich verunglückte Frau noch gesagt, daß ihr Sohn übermäßig gewesen sei. Es gewinnt den Anschein, daß er die Straßenbahn überhaupt nicht bemerkt hat.

### Schädlingsbekämpfung

Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht wiederholt darauf aufmerksam, daß mit dem Anlegen von Reimringen um die Obstbäume zur Bekämpfung des kleinen Frostpansers rechtzeitig angefangen werden muß. Nähere Angaben hierzu enthält das Flugblatt Nr. 20 der Biologischen Reichsanstalt. Ueber weitere Schädlings- und Krankheiten des Obstbaues und der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen finden sich Angaben in weiteren Flugblättern über: Blutlausplage, Rotten- und Weißertrauen, Rübenblattwanze usw. Die Flug- und Werblätter sind zum Preise von 10 Rpf. je Nummer von der Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden-W., Stöbelallee 2, zu beziehen.

### Was bringen die Kinos?

**Wider-Richtspiele.** „Wenn die Soldaten.“ Der Rauber der Montur, die Mandover und nicht zuletzt die Herzensattacken schneidiger Offiziere und Mannschaften bildeten in der letzten Zeit schon immer ein dankbares Sujet für die Konfliktproduktion. Der tolle Militärshwank „Wenn die Soldaten...“, der jetzt in den Wälder-Richtspielen Leiden und Freuden beim „Kommil“ wieder auferstehen läßt, reißt sich an die Filme „Drei Tage Mittelarrest“ und „Schrecken der Garnison“ an. In „Wenn die Soldaten...“ ist weniger die Handlung als vielmehr die äußerlich glänzende Wahl des Darsteller-Ensembles und die treffliche Regieführung, die verstanden hat, für jede Rolle die richtige „Type“ zu finden und somit dem Werk einen vollen Erfolg zu sichern. Aus der Zahl der Mitwirkenden ist vor allem Hermann Thimig zu nennen, der in echter Hugenotenmanier die Festung im Sturm nimmt und sich als unfehlbares „Junker“ in das Haus seiner Angebeteten schmuggelt und ihre Tante, eine eingebilbete Kranke, als Pseudopozzt durch Verordnung harter alkoholhaltiger Getränke von ihrem „Leiden“ zu befreien sucht und sich nebenbei Herz und Hand ihrer Nichte, die Grell Themer gefanglich und schauspielerisch in äußerst sympathischer Weise verkörpert, zu erobern weiß. Charlotte Ander ist ein liebebedürftiges, mit allen Mitteln weiblicher Verführungskunst ausgestattetes Hühchen. Ernst Beresche und Paul Heidemann als Offiziersburschen fallen auf die Reize des zugänglichen Kammerlächens natürlich prompt herein und liegen sich als grimmige Redenbühler öfters in den Haaren. Otto Walburg weiß sehr gut den General zu mimieren, überzeugt aber auch als strenger Papa. Als Oberst vereintig Jack Whlong-Wang militärische Strenge und Disziplin sowie Kameradschaftlichkeit und Wohlwille zu den Untergebenen. Ida Wälst glaubt man ohne weiteres ihre „schweren Leiden“. Die übrigen Personen fügen sich gut in den Rahmen der überaus wirksamen Militärparodie ein. Das Spielprogramm ist diesmal besonders reichhaltig und bringt u. a. einen Refrilm vom Tiedleben in den Polarländern, sowie einen der beliebtesten Tiedfilme. Die Donwoche zeigt Neues aus aller Welt.

### Fünfte Klasse 199. Landeslotterie

**22. Tag**  
In der Ziehung vom 25. September wurden folgende Gewinne zu 500 Mark und darüber gezogen:  
20 000 Mark auf Nr. 73964,  
10 000 Mark auf Nr. 26220 06399,  
5000 Mark auf Nr. 29828 06248 12132.

### Neue Bahnhofswirtschaft in Nadiumbad Obershima

Am Donnerstag, den 1. Oktober d. J. wird die vollkommen neu renovierte Bahnhofswirtschaft in Obershima (Nadiumbad) eröffnet. Der neue Pächter, Herr Heinz Rudolf aus Chemnitz, ist ein Sohn des bekannten früheren Bahnhofswirtes O. Rudolf von Schneberg-Neustädtel, dem jetzigen Bahnhofswirt vom Bahnhof Chemnitz-Gab. Herr Heinz Rudolf hat seine Kosten gespart, um die neue Bahnhofswirtschaft zu einem angenehmen Aufenthaltsort für seine Gäste zu gestalten.

Der rosenholzfarbig gehaltene Wartesaal 1. und 2. Klasse ist mit Parkettboden versehen und macht mit seinen Mahagoni-Pollernstühlen und Sofas einen sehr geliebten und vornehmen Eindruck.

Aber auch der in resedagrün gehaltene Wartesaal 3. Klasse bietet mit seiner vollkommen neuen Einrichtung einen recht gemächlichen Aufenthaltsort. Für Vereine und Gesellschaften ist ein sehr hübsch eingerichtetes reserviertes Stimmer vorhanden.

Alle Räume dürften sich zu einem Treffpunkt nicht nur für die Reisenden und Kurgäste, sondern besonders auch für die einheimische Bevölkerung eignen. Freundliche, geschmackvolle Gardinen an großen, breiten Fenstern erhöhen den gastlichen Eindruck der mit Dampfheizung versehenen Räume.

Besonderes Augenmerk hat der neue Pächter auf die vollkommen in weiß gefasste Küche verwendet. Zumal der jetzige Pächter, Herr Rudolf, in ersten Häusern Deutschlands als Küchenchef gearbeitet hat. Zuletzt war derselbe auf den Ozeandampfern „Walt Ballin“, „Hamburg“ und „Resolute“ der Hamburg-Amerika-Linie als Küchenchef tätig.

Der neue Pächter, der mit einer jungen Hamburgerin verheiratet ist, wird deshalb sein besonderes Augenmerk auf eine erstklassige und preiswerte Küche verwenden. Gute Biere und Weine aus ersten Häusern sollen bestimmt sein, jede Geschmacksrichtung zu befriedigen. Jede Tasse Kaffee wird besonders auf einer modernen Kaffeemaschine zubereitet. Die Preise für Speisen und Getränke sind entsprechend der gegenwärtigen Notzeit festgesetzt.

Die neu eröffnete Bahnhofswirtschaft wird bestimmt für das einheimische Publikum, sowie für die Kurgäste und Reisenden unseres aufwärtsstrebenden Nadiumbades Obershima einen neuen gemächlichen und geschmackvollen Aufenthaltsort und Treffpunkt bilden und dadurch mit dazu beitragen, daß der Kurort seinen bisherigen guten Ruf noch weiter befestigt.

### 5000 Mark auf Nr. 13857 22387 147909 151918 158122

2000 Mark auf Nr. 4341 4320 6238 10909 12294 13014 17334  
12001 18419 22819 23487 27281 29989 30109 34624 37753 40603  
44184 48407 50684 60878 62341 64198 69021 73964 77376 86940  
89001 90044 90144 91414 95558 104982 109943 115996 118951 119901  
122564 124891 127782 131776 131943 136343 143234 143980 148216  
150219 152891 158000.

### 1000 Mark auf Nr. 2462 3960 4998 9860 11562 12098 13771

15915 23514 29070 29495 31857 32890 35598 35998 35994 36272  
38637 41271 49098 48510 49132 50035 51897 60603 70763 78941  
75622 78334 78888 77060 77168 77988 78308 83970 86781 88896  
88720 90681 91309 93284 93578 97407 97319 97964 101805 103908  
113229 113990 115056 115901 115973 121708 123311 126890 127002  
128066 130415 134305 134582 139234 137278 139459 139684 140890  
141570 143098 143390 147109 147384 149273 149685 152968 153127  
153958 157471.

### 500 Mark auf Nr. 1071 9821 4513 4897 5298 5382 6904 6988

9149 9688 10421 10690 11197 11251 11964 12900 13560 13572 13944  
13985 15495 15994 18308 18390 17528 18117 19095 22995 23534  
23556 23646 25405 28467 27006 27044 27851 29891 31504 32014  
32144 32729 32906 33079 33297 37880 39245 42067 43775 45808  
46908 47348 48471 48900 50285 50829 52950 53484 53991 55318  
55771 59178 60977 61199 61379 61899 62416 62568 64715 65303  
69756 70481 71081 72187 72458 72540 72841 73869 76931 74877  
75139 75472 77184 77298 76490 80475 81043 83854 84328 86382  
88556 87108 87866 88852 90814 93540 93759 93788 93938 96282  
100145 102018 102383 108709 109681 107868 110687 110147 112398  
115436 116008 117008 117649 117980 118623 120239 126746 126796  
128082 128122 129441 129913 130015 130229 131405 132966 132108  
138591 134067 135212 136825 136892 137244 138729 141823 141875  
141710 141897 142082 142578 142649 143439 144711 144737 144963  
145181 145812 145488 146307 146388 146706 146978 151298 152184  
153283 158268 158216 157588 159821 159398.

(Ohne Gewähr)

### Engelglauben.

„Wo sangt dir nicht, daß ich die untreu werd' Und daß ich deine Liebe schnell verlor?' Du lächelst erst: „Der Hund bleibt unberührt, Weil ich die Engel drum zu innig hat.““

„Doch wenn mein Teufel stärker wär als sie? Der Teufel wohnt in mir, in meinem Blut. Mit ihm zu ringen braucht es Kraft und Mut. Was sagst du drauf?“ — „Mein Engel läßt mich nie!“ —

„Du gutes Kind, du stehst im Heiligenschein, In den zu kriechen du gütig mir erlaubst, Ich will mein Leben lang stets dein nur sein, Ich glaub' an dich, wie du an Engel glaubst.“  
Emil Goep.

### Künzgen.

Nachdem die weiße Brauttracht ausgezogen und ihrer Seele Frühlingsschiff verfliegen In Sommerglut und grauem Sommerstaub, Kommt noch ein neues Seuchten in ihr Band, Kommt ihnen ein so neues, starkes Leben, Daß sie sich nicht aus jedem Schicksal beben, In ihrer heißen, hellen Fröhlichkeit, Bis in die letzte braune Herbstzeit.  
Frieda Schang.

# Aufruf an die Auer Bevölkerung!

Der Winter steht vor der Tür! Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wieb dieser Winter die schlimmste Notzeit werden, die in Deutschland seit langer Zeit erlebt wurde. Die Arbeitslosigkeit hat bereits ein Ausmaß erreicht, daß allmählich die ganze Wirtschaft zum Stillstand und die öffentlichen Finanzen zum Zusammenbruch zu kommen drohen. Die Arbeitslosigkeit wird weiter steigen und neue Tausende werden in Not und Elend gestoßen. Es sind nicht die Arbeitnehmer allein, die ohne ausreichende Unterstützung einem überaus harten Winter entgegensehen, sondern auch weite Kreise des Mittelstandes. Diese werden hungern und frieren, wenn nicht schleunigst Maßnahmen ergriffen werden, um dem großen Notstand abzuhelfen. Die staatlichen Maßnahmen werden allein nicht ausreichen.

Neben der materiellen Not steigt die seelische. Die Verzweiflung wächst. Jetzt besteht die Pflicht für alle Kreise, befeelt von dem Geiste der Volksgemeinschaft, mitzuarbeiten daran, daß auch in der schwersten Notzeit das deutsche Volk in der Lage ist, drohenden Gefahren mit den Mitteln der Hilfsbereitschaft und der Nächstenliebe zu begegnen. Nicht nur Mitleid, sondern vaterländische Pflicht gebietet, zu helfen und alles zu tun, um höchste Not fern zu halten. Alle Bedürftigen sollen unterstützt werden, ganz gleich, welcher politischen Partei und welchem religiösen Bekenntnis sie angehören.

Bereits mehr als 40 Verbände und Vereine unserer Stadt haben sich unter dem Ehrenvorsitz unseres Herrn Ersten Bürgermeisters Hofmann zu der Allgemeinen Auer Winternothilfe zusammengeschlossen. Sie wendet sich mit einem dringenden Appell an alle, die noch in der Lage sind, zu helfen. Neben der Sammlung von Geldmitteln soll eine

**Sammlung von Lebensmitteln, Bekleidungs- und Feuerungsmaterial** in die Wege geleitet werden.

**Spendet schnell und reichlich,**

damit die notwendigen Maßnahmen getroffen werden können, um den Bedürftigen die Unterhaltspflegen zu mildern und sie vor Verzweiflung zu bewahren. Laßt uns eine feste Notgemeinschaft bilden getreu dem Wahlspruch:

**Einer für alle und alle für einen!**

Die Sammelstellen werden in einigen Tagen bekannt gegeben. Mit amtlichen Ausweisen versehenes Helfer und Helferinnen werden von Zeit zu Zeit Haus- und Straßensammlungen vornehmen.

Aue, den 25. September 1931.

**Allgemeine Auer Winternothilfe 1931.**



Diese Woche prima lebende

**Karpfen**

à Pfund nur **1 Mark**

frischgeschlachtete **Hühner**

sauber gepuht

à Pfund nur **1 Mark**

empfehl!

**Paul Matthes, Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung, Aue**  
Schneeberger Str. — Telefon 272.

**Ostpreussischer Vieh- und Schweineversand**

Liefert ständig jede Menge  
Prima Schwarzbunte, hochtragende Kühe,  
ca. 11 Zentner, über 20 Liter Milchleistung  
von 2 Stück aufwärts . . . für RM 400 per Stück  
Kaffige, Schwarzbunte Bullen und Stieren  
von 6-9 Zentner schwer . . . für RM 32 p. St.  
Kaffige, Schwarzb. Dähnen, 7-10 Stk. für RM 33 p. St.  
Schwarzb. Schweine 60-120 Pfd. schwer für RM 45 p. St.  
nüchtern gemogen, frachtfrei jeder Bahnstation.

Anfragen unter  
Postfach 11, Stallupönen, Ostpreußen.

**12. Zwingerlotterie**

Gesamtgeldgewinne 180 000 RM  
Ziehung bestimmt 10. u. 12. Okt. 1931  
Lose zu 1 RM  
bei allen Kollektoren  
oder direkt  
vom Heimatschutz, Dresden-A. 1  
Schießgasse 24.  
Postcheckkonto Dresden 15835, Stadtbank Dresden 61

**Mädchen,**

ehrlich und fleißig, das zu Hause schlafen kann,  
für kinderlosen Haushalt, wegen Erkrankung  
des jetzigen Mädchens für 15. Oktober oder später  
gesucht.

Angebote unter N. T. 942 an das Auer Tageblatt.

**Spezial-Hohl- und Feinschleiferei  
sämtlicher Schneidwerkzeuge**



**Walter Nestmann, Aue, Bahnhofstr.**  
gegenüber der Adler-Apotheke.  
Vernickeln. Verchromen. Reparaturwerkstatt

**Gelbe Raucherzähne**

Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne.  
Nach dreimaligem Gebrauch lebend weiche Zähne, trotzdem  
bieselben durch vieles Rauchen braun und ungesund waren. Ich  
werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Goldobert. B.  
Hartlberg. Man verlange nur die echte Goldobert-Zahnpasta,  
Tüte 64 Pf. und 90 Pf., und werfe jeden Erfolg dafür zurück.

**2 leerstehende Zimmer**  
ab 1. Oktober  
zu vermieten.  
Schneebergerstr. 50 ptr.

**Ein gut möbliertes Zimmer**  
Mitte der Stadt, mit Klavier-  
benutzung und elektr. Licht, an  
best. Herrn ab 1. Okt. zu verm.  
Su erst. im Auer Tageblatt.

**Gebrauchter  
Rüthenherd**  
zu kaufen gesucht.  
Su erst. im Auer Tageblatt.

**Bettfedern-  
Reinigung**  
mit elektrischem Betrieb  
**Oswald Köhler,**  
Mittelstraße 82.

**Wolllein, Wollmetalle,  
Altpapier, Lumpen, Weis-  
fläßen und Knochen**  
Fa u H  
**Behner, Reichstr. 8**

**Erfindung-  
Schule und Technik**  
**Theodor Lischke**

## Sparkasse der Stadt Aue.

Zeitgemäße und gute Verzinsung der Einlagen.

**An- und Verkauf sowie Verwahrung und Verwaltung  
von Wertpapieren,**

**Ausgabe von Helmsparbüchern. Reisesparkonten.**

Entgegennahme von Versicherungsanträgen für Lebens- und Sachversicherung  
jeder Art für die Oeffentliche Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen.

Abschlüsse von Bausparverträgen für die Landesbausparkasse Sachsen.

**Sie suchen**

die Adresse eines Einwohners, die Anschrift  
einer Staats- oder Ortsbehörde, die Verwal-  
tungsstelle einer Schule oder Kirche u. s. w.,  
Sie brauchen für Ihre Kundenwerbung die  
Adressen der Gewerbetreibenden und Geschäftsa-  
bhaber, der Innungs- und Vereinsvorstände,  
dann nehmen Sie

**das neu herausgegebene  
Adressbuch für den Industriebezirk Aue i. Sa.**

zur Hand und Sie haben das Adressmaterial  
von 4 Städten und 21 Landgemeinden zu  
Ihrer Verfügung.

Zu haben in der  
**Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue**  
Ernst-Papst-Strasse 19. Telefon 53



**Wäschemangel**

bei kleiner Kapitalanlage  
besitz Rente, Verrentung  
und Lokalausstattung. An-  
genahme - Zahlungsweise.  
Umbausen - Schutzvorrich-  
tungen - Gelegenheitskäufe.  
Listen gratis.  
Deutschlands berühmteste  
Mangelfabrik

**Ernst Herrschuh**  
Siegmar-Chemnitz. (13)

**Wer sucht**

Hypothesen,  
Darlehn,  
Kauf-  
u. Bau-  
Geld?  
der wende sich persönl.  
a. Max Fritsch, Löb-  
nitz i. E. Auerstr. Nr. 153  
Sprechz. 10-1 u. 3-7Uhr  
Schriftl. Anfragen bitte  
Rückporto beifügen.

**Befehlsgnabmefreie, sonnige**

**3-Zi.-Wohnung**

mit Bad und Sonnen-  
Kloset  
in bevorzugter Lage  
zu vermieten.  
Geft. Angebote erbeten unter  
N. T. 938 a. b. Auer Tageblatt.

Das Blatt der Frau von Welt!

**die neue Linie**

Eine Zeitschrift, die in schönster Ausstattung  
Richtlinien der gepflegten Lebensführung, der  
kultivierten Geselligkeit, des geschmackvollen Re-  
izens und der modernen Mäuslichkeit gibt, nicht  
zuletzt aber erstklassige Vorbilder für die Klei-  
dung nach den besten Modellen der Weltmode.

Jeden Monats-Beginn neu!  
Überall erhältlich  
Verlag Otto Beyer, Leipzig/Berlin

Halbpreis  
RM 1,-



# Turnen \* Sport \* Spiel

Wöchentliches Organ des vereinigten Gauess Erzgebirge im BRWB. und des Westergbergsturngauess (D.L.)

**Arbeitsgemeinschaft der Turnvereine von Aue D.L.**  
Montagabend im Hotel „Stadtpart“ erweiterte Sitzung mit Oberturnwart. Tagesordnung: Turnhallenweihe Kuerhammer, Winterhochhilfe, Denkmalweihe, Gauturnfest und Verschlebeses. Der Vorstand.

**Schwimmerschaft Aue (D.L.)**  
Dienstag, den 29. September 1931, abends 8 Uhr, Sitzung des Gesamtvorstandes und des Vergnügungsausschusses bei Turnfreund Karl Thiergarten, Aue, Eisenbahnstraße 14. Der Vorstand.

## Fußball

Spieltage am 27. September 1931  
Gau Erzgebirge

In der ersten sowie auch in der 2a-Klasse stehen sich wiederum alle Mannschaften im Kampfe um die Punkte gegenüber. Eine Vorentscheidung für die Meisterschaft in der 1. Klasse dürfte das Zusammentreffen der beiden Spitzenmannschaften Saxonia Bernsbach gegen Sturm Beiersfeld bedeuten. Beide Mannschaften stehen sich in Bernsbach gegenüber und werden sich einen erbitterten Kampf liefern. Der Ausgang ist völlig ungewiss, da man beide als gleichwertig bezeichnen muß. Siegt Saxonia, was infolge des Platzverlustes im Bereiche der Möglichkeit liegt, dann ist die Mannschaft auf dem Wege zur diesjährigen Meisterschaft ein großes Stück weitergekommen. Die Leitung dieses Kampfes liegt in den Händen eines Neutralen und wird 8 Uhr seinen Anfang nehmen. — Einen Orisivalentkampf, auf dessen Endresultat man ebenfalls sehr gespannt ist, findet in Lauter statt, wo Sportklub Waldhaus auf eigenem Platze Viktoria gegenübersteht. Den ersten Kampf konnten die Viktoriaer knapp für sich entscheiden, werden aber diesmal bei den ungewohnten Platzverhältnissen wohl den Kürzeren ziehen. Anstoß unter neutraler Leitung nachm. 3 Uhr. — Die beiden Tabellenführer W.F. Zwönitz und W.F. Aue-Zelle treffen in Zwönitz aufeinander und ist bei der Gleichwertigkeit beider Mannschaften der Sieger im Voraus schwer zu bestimmen. — Tanne Thalheim hat W.F. Kuerhammer zu Gast und wird sich auf eigener Kampfstätte die Punkte nicht streitig machen lassen.

In der Aufstiegsklasse finden die wichtigsten Treffen in Grünhain statt, wo Olympia auf den B.C. Eisenstadt trifft und schon bedeutend bessere Leistungen zeigen muß als wie am Vorkampftage, wenn die Auswärtigen auf den Aufstieg in die erste Klasse nicht ganz schwinden sollen. — Alemannia Aue weist in Wodau bei Teufonia auf und wird als sicherer Sieger erwartet. Die Sportfreunde Sola haben F.C. Waschleitche zu Gäste und werden sich beide Punkte nicht nehmen lassen. Eine offene Sache ist das Zusammentreffen Eiche Borsdorf gegen Sportg. Niederschlema.

## Deutschland — Dänemark

Das Länderpiel am Sonntag in Hannover — Die sechste Begegnung mit den Dänen

Als am 10. Mai 1930 die deutsche Fußball-Ländermannschaft in Berlin gegen die englische Nationalmannschaft unentschieden 3:3 spielte, wurde der deutsche Fußball mit als der beste des Kontinentes bezeichnet. Vier Monate später rüstete man zu dem Länderkampf gegen Dänemark in Kopenhagen. Reichstrainer Herz und der Spielarschaft versammelten in der Woche vor dem Spiele die Auserwählten in Berlin zum Training und Probispiel. So fuhren wir mit großen Hoffnungen nach Kopenhagen und wurden mit 3:3 besetzt. Dieser Niederlage folgte wieder ein Sieg drei Wochen später in Dresden, wo die zur Pause noch 3:0 führenden Ungarn schließlich 5:3 geschlagen wurden. Damit war das Verstehe des deutschen Fußballsports wieder hergestellt. Monate später müßte man zum ersten Spiele gegen Frankreich in Paris. Das Training vorher in Eittingen erwies sich als ein Fehler. Der erhoffte Sieg in Paris blieb aus.

Das nächste Ziel war der Start gegen Oesterreich in Berlin. Mit einem halben Duzend Toren, ohne jeden eigenen Treffer, blieben die Adlerträger geschlagen. Die Welt des Fußballs horchte auf, 6:0 bedeutete Klassenunterschied. Zwischen Pfingsten und dem 12. September lag eine ganze Spanne Zeit. Aber sie war doch zu kurz, um dem Spielarschaft und Herz Gelegenheit zu geben, für diesen Tag eine starke Mannschaft nach Wien zusammenzubringen. Man glaubte, die besten Spieler zusammen zu haben und wieder Kappte es nicht. Wenn es auch ein Tor weniger war, das Reiz und seine Vorderspieler anerkennt mußten, so hätten es auch einige mehr sein können.

So steht Deutschlands Fußballsport jetzt im Zeichen zweier schwerer Niederlagen. Und nun sind in Hannover die Dänen Deutschlands Gegner.

Von den nordischen Fußballspielern spielen die von Dänemark den besten Fußball, und Erfolge gegen Dänemark sind in Spielverstehe mit den nordischen Staaten am höchsten zu bewerten. Deutschland kann sich nicht rühmen, gegen Dänemark besonders erfolgreich gewesen zu sein. Bisher standen sich die Mannschaften fünfmal gegenüber und nur einmal war ein deutscher Sieg zu verzeichnen.

Wie wird es diesmal werden? Hannover führt im herrlichen Hindenburgstadion erstmalig ein Länderspiel durch. Man muß diesmal auf einen Sieg wenigstens hoffen; denn eine neuerliche Niederlage der deutschen Mannschaft müßte jedes Vertrauen auf sie lähmen lassen. In erster Linie wäre freilich Herz und der Spielarschaft dafür verantwortlich zu machen. Man hat diesmal wieder trainiert und ist am Donnerstag in den späten Abendstunden zu folgender Aufstellung gekommen:

- |                             |  |                   |  |
|-----------------------------|--|-------------------|--|
| Reiz                        |  |                   |  |
| (Rot-Weiß Frankfurt)        |  | Stubb             |  |
| Schütz                      |  |                   |  |
| (beide Eintracht Frankfurt) |  | Reinberger        |  |
| Gramlich                    |  | Reinberger        |  |
| (Eintracht Frankfurt)       |  | (Spartan, Fürtz)  |  |
| Tibulski                    |  | R. Hofmann        |  |
| (Kamil, Schalte 04)         |  | (DSC.)            |  |
|                             |  | Knappe            |  |
|                             |  | (BRWB, Frankfurt) |  |
|                             |  | Robierki          |  |
|                             |  | (Fortuna)         |  |
|                             |  | Wiesdorf)         |  |

Das Schlußresultat bilden endlich einmal wieder, die drei Spieler, die gegen England tätig waren. Gegen ihre Berufung dürfte kaum etwas zu sagen sein. Drei Spieler von Format, die, wenn sie in einiger Form sind, schwer zu überwinden sein werden. Mit Knappe und Reinberger lassen die Spieler wieder, die in den letzten Spielen als gestiftet haben und noch einigen Schwächen

hen noch immer zu den Besten zählen. Seine internationalen Sporen soll sich der Frankfurter Gramlich in diesem Spiele verdienen. Mit ihm steht ein Spieler in die Ränder ein, der drei Jahre in Ostfriesland tätig war. Von 1923 bis 1929 spielte Gramlich in der Mannschaft der Sportfreunde Freiberg, denen er half, eine achtbare Stellung in der 1b-Klasse zu erringen. Gramlich kam von Borussia Frankfurt; nach seinem Weggang von Freiberg trat er der Süddeutschen Meistermannschaft von Eintracht Frankfurt bei und zeigte in der Elf Leistungen, durch die er sich schnell einen Stammpfad erkämpfte. Und nun wird er auch für die Ländermannschaft geeignet gehalten.

Im Sturm stehen vier Westdeutsche, von denen die drei Schäfer schon einmal aus der Gemeinschaft der deutschen Fußballspieler ausgeschlossen waren. Heute wird man vielleicht froh sein, sie für ein internationales Treffen aufstellen zu können. An ein Verlangen dieses Fügels ist kaum zu denken. Doch auch Richard Hofmann wieder mit von der Partie ist, zeigt, daß man noch immer auf ihn vertraut, obwohl er in den letzten Spielen nicht so recht mitgemacht hat. Auf dem linken Flügel steht ein Düsseldorfler, der in seiner Vereinstmannschaft beste Spiele lieferte, aber seinen heutigen Nebenmann nicht kennt. Wenn sich auch die zwei zusammenfinden und Hofmann den Anschluß zu Kurgorra herstellt, nachdem er schon mehrfach neben ihm gespielt hat, dann sollte die Sturmreihe diesmal nicht leer ausgehen. Der Hintermannschaft kann man auch Vertrauen entgegenbringen, so daß man wohl mit einem logar sicheren Siege rechnen dürfte, wenn man von der deutschen Mannschaft in letzter Zeit nicht so schmählich im Stich gelassen worden wäre.

## Handball

### Den Entscheidungen entgegen

**To. Sachsenfeld 1 — To. Beiersfeld 1**  
Zweifelsohne die interessanteste Paarung des Tages und — glänzende Witterung vorausgesetzt — wohl auch ein Kampf mit Massenbezug. Die beiden Nachbarn trennten sich im Vorkampf nur mit einem Tor Unterschied. Leicht hätte es damals auch umgekehrt ausgehen können und dies dürfte Sachsenfeld diesmal zu erreichen suchen, sollte die Elf letztlich von der besten Seite.

**To. Jahn Aue 1 — W.F. Aue 1**  
Obwohl die Jahnleute als Favoriten gelten, müssen sie sich doch auf einen gleichwertigen Kampf gefaßt machen, der kaum weniger interessant als der vor kurzem ausgetragene sein wird. Die Stärke W.F. liegt in der Wendigkeit und wenn dabei die Hintermannschaft noch gut aufpasst, dann gibt es für den Gegner wohl nichts zu verkünden. „Jahn“ hat aber in den bisherigen Punktspielen eine vorzügliche Beständigkeit der Leistungen gezeigt, so daß auch diesmal die Elf als Sieger zu erwarten ist. (3:2 Uhr, 6:30, To. Lauter.)

**W.F. Thalheim 1 — To. Borsdorf 1**  
Die verschiedenen überraschenden Niederlagen der morgigen Gastgeber werden aber müßten wohl Veranlassung sein, daß die Borsdorfer diesmal auf einen widerstandsfähigeren Gegner stoßen, der sich nicht wieder einmal zu Punkten kommen will. Ob es allerdings gegen die Gäste zu einem Sieg langt, ist fraglich, denn Borsdorf mit Männlich wird alle Hebel in Bewegung setzen, um seinen 3:3-Sieg zu wiederholen.

**To. 1861 Geop 1 — To. Beiersfeld 1b**  
Nach den Leistungen der hier vom vergangenen Montag zu urteilen, muß man sie unbedingt als Sieger erwarten.

**To. Sachsenfeld — To. Beiersfeld**  
Beide verloren den ersten Kampf recht hoch und haben nun zu beweisen, daß ihr Vorkampftag wirklich auf guten Gesamtleistungen beruht.

**To. Jahn Aue 1 — W.F. Aue**  
Während W.F. sich bisher trotz Aufopferung ohne Pluspunkte zufriedener geben mußte, hat sich die Jahn-Elf recht gut herausgemacht und wird sicherlich auch diesmal zeigen, wenn auch erst nach hartem Kampf.

**W.F. Thalheim 2 — To. Borsdorf 2**

**1. Klasse**  
**To. Raschau 1 — To. Beiersbrunn 1**  
Die Gäste haben natürlich in Raschau nicht viel zu bestellen, werden sich aber doch Mühe geben, um wenigstens die „Zweifelstige“ des Vorkampfes wieder wegzumachen.

**To. Grünhain 1 — To. Rittersgrün 1**  
Knappe müßte sich vor noch nicht allzulanger Zeit der Maßbesser geschlagen bekommen und wird versuchen, diesmal den Erfolg umzudrehen.

**To. Wöhl 1 — To. Langenberg 1**  
Bei den bisherigen Spielen hat noch keine Mannschaft einen Punkt in Wöhl erden können und daran werden die morgigen Gäste auch nichts ändern.

**To. Zwönitz-Rühnheide 1 — To. Oberpanspennhief 1**  
Zu Hause sind die „Wendigen“ allerdings sehr schwer zu schlagen und nachdem die Wäuer im Vorkampf knapp die Waffen strecken mußten, wird es für sie morgen noch schwerer, Vorbereten zu ernten.

**To. Bernsbach 1 — To. Neuwelt 1**  
Hoch gewann der letzte Staffelmittelführende in Neuwelt und es müßte tatsächlich schon für eine Ueberholung gesagt werden, wenn diesmal das Ergebnis anders lautete würde.

**To. Zwönitz 1 — Tsch. Neuhädel 1**  
**To. Neuhädel 1 — To. Hartenkeim 1**  
**To. Frisch-frei Buchholz 1 — W.F. Annaberg 1**

**2. Klasse:**

- To. Frohnau 1 — To. Oberlegemau 1
- To. Neuhädel 2 — To. Oberhalema 2
- To. Lauter 2 — To. Bernsbach 2
- To. Raschau 2 — To. Beiersbrunn 2
- To. Rittersgrün 2 — To. Grünhain 1
- To. Neuwelt 2 — To. Beiersfeld 2b
- To. 1847 Eisenhof 1 — To. Kuerhammer 1
- Jugend: W.F. Thalheim — To. Borsdorf, Tsch. 1878 Aue — To. Niederschlema, W.F. Aue — To. Zwönitz-Rühnheide.
- Kadetten: To. Sachsenfeld — To. Beiersfeld, To. Zwönitz — W.F. Thalheim, To. Lauter — To. Oberhalema, To. Rittersgrün — To. Grünhain, To. Grünhain — To. Wöhl.

Kusmdants weist To. Wöhlstein 1 und zwar beim Wäuer-Turnier in Langfeld, an dem To. Gauder, der Verantwortliche und eine noch unbekanntes Elf beteiligt sind.

## Turnerinnen

**To. Raschau — To. Beiersfeld**  
Wenn auch die Gäste immer einen schnellen Gegner abgaben, so sollten sie doch auch im Rückspiel der durchschlagserfüllteren Stürmerreihe der-Grünen unterstützen. Interessant dürfte das Treffen jedenfalls werden (14 Uhr, Borsdorf). — Kusmdants weisen die Auer Jahnmädel, die sich dem To. Chemnitz-Gablen stellen und wohl gegen die in letzter Zeit stark hervorgetretenen Mittelschulen keinen letzten Stand haben werden, immerhin aber ihren Sachkenntnis-Titel in Ehren halten sollten.

**Montag:**  
**To. Lauter 1 — To. Jahn Aue 1**  
Zur Rückweih wird es in Lauter auch am Montag guten Sport geben, denn voraussehlich ist es den Jahnern möglich, eine gute Kombination zu stellen, die sich so ohne weiteres überlist nicht von ihrem Gastgeber schlagen läßt. Beide Mannschaften werden für Spannung und Tempo sorgen 8 Uhr, 5:30).

## Turnerfußball

**To. 1861 Wodau 1 — To. 1847 Eisenhof 1**  
Zu Hause werden die 1861er versuchen, einen massiveren Gegner abzugeben und wird daher auch der Erneuerer nicht so leicht zum Siege kommen.

**To. Lauter 1 — Tsch. 1878 Aue 1**  
Die Nachbarn sind nicht schlecht, aber zu unentschieden und wechseln ihre Leute zu oft aus, so daß ein Sichverstehen immer erst dann eintritt, wenn es zu spät ist. Anders die Lauterer. Sie stellen eine wirkliche Kampfmannschaft dar und werden wohl alles daran setzen, um auch diesmal die Punkte zu erringen, so daß man einen interessanten Verlauf erwarten darf. (8 Uhr, 5:30, Borsdorf.)

**To. Frisch-auf Eisenhof 1 — To. Waschleitche 1**  
Noch lebhafter wird es aber auf der Bretschneider-Kampfbahn zugehen, denn da begegnet sich zwei Vereine, die einander in nichts nachstehen.

**Montag:**  
**To. Bernsbach 1 — Sp. Teutonia Wodau**  
Die Turner werden hier zu beweisen haben, daß sie spielen können und erwartet man sie auch noch flottem abwechslungsreichen Spiel als Sieger.

## Rundfunk-Programm für Sonntag

**Königswusterhausen (Welle 1635)**  
06.00 Funk-Gymnastik. 07.00 Hafenkonzert. 08.00 Für den Landwirt. 08.55 Morgenseiter. Anst. Glockengeläut des Berliner Doms. 10.05 Wettervorhersage. 11.05 Totenerziehung. 11.40 Musikerporträts. 12.00 Mittagskonzert. 14.00 Güternachrichten. In der Sprechstunde des Grundschullehrers. 14.30 Rinder spielen und musizieren eigene Erfindungen. 15.15 Von der Aue: Ausschnitt aus dem Großen Preis der Stadt Berlin für Motorräder. 15.35 Unterhaltungsmusik. 17.45 Literatur von morgen. 18.10 Die Pressephotographin. 18.30 Unter Segeln im Süd-Atlantik. 19.00 Lieber von Engelbert Humperdinck. 19.30 Hans Wolf liest aus der von ihm bearbeiteten „Edda“. 20.00 Madame Favart. 22.15 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anst. bis 00.30: Tanzmusik.

**Leipzig (Welle 259)**  
06.30 Funkgymnastik. 07.00 Frühkonzert. 08.00 Landwirtschaftsfunke. Die deutsche Edelgepflanzerei. 08.30 Orgelkonzert. 09.00 Glockengeläut vom St. Annenturm zu Annaberg. 09.05 Morgenseiter. Der St. Annenturm zu Annaberg. 11.00 Totenerziehung. 11.40 Auf dem Hüden des Rübrenen Löwen. 12.15 Konzert. 14.00 Wetter und Zeit. Anst. Aktuelle Viertelstunde. 14.15 Wink für die Landwirtschaft. 14.30 Eiferant. 15.00 Wer spielt mit? 15.45 Bergessene Humoristen: Kadelais. 16.25 Von Hannover: 2. Hälfte des Länderfußballspieles Deutschland — Dänemark in Hannover. 17.30 Kammermusik. 18.00 Passagiere der Erde. 19.00 Lieber von Engelbert Humperdinck. 19.30 Belgische Bilderbogen. 20.15 Kabarett. 22.15 Nachrichten. Anst. bis 24.00 Tanzmusik.

## Rundfunk-Programm für Montag

**Königswusterhausen (Welle 1635)**  
07.00 ca. Frühkonzert. 10.10 Schulfunk. Rinder spielen für Kinder. 12.00 Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.05 Englisch für Schüler. 12.30 Das Odeon-Trio spielt Schubert. 14.00 Schallplatten. 14.45 Wir machen eine Kinderzeitung. 15.40 Mozart als Persönlichkeit. 16.00 Was könnte man in der Schule spielen? 16.30 Robert Schumann. 16.50 Wanderer-Fantasia von Franz Schubert. 17.10 Lieber zur Laute. 17.30 Wüste im Märchen. 18.00 Romantische Ausflucht. 18.30 Das Buch in der antiken Welt. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Englisch für Fortgeschrittene. 19.25 Wie verhält ich meine Mitbürgerzeugung? 19.45 Wetter (Wiederholung). Anst. Viertelstunde Funktisch. 20.00 Tanz-Abend. 21.00 Tages- und Sportnachrichten. 22.20 Wetter-, Nachrichten, Sport. Anst. Unterhaltungsmusik.

**Leipzig (Welle 259)**  
07.00 ca. Frühkonzert. 10.15 Weltbörsenbericht der Mittag. 11.45 Spinale Rinderzählung. 12.05 Norddeutscher Ernst und Süddeutsche Felterzeit. 13.00 ca. Rinder spielen für Kinder. 14.00 Die Saisonarbeiter in der Erwerbslosenversicherung. 14.30 Paul Georg Münch liest eigene kleine Prosa. 14.45 Kunstberichte. 15.00 Frauenfunk. Wirtschaftliche und zweifelhafte Wohnungsbeleuchtung. 16.00 Unterhaltungsmusik. 18.00 Stunde der Neuerfindungen. Hinter Propellern. 18.30 Weltliteratur in Lebensläufen. 18.50 Die Sembeleitung spricht. Ueber Hausmusik und Kammermusik. 19.00 Von der Idee zur fertigen Maschine. 19.30 Unterhaltungskonzert. 20.30 Kleine Vorträge. 21.00 Beethoven-Stunde. 21.30 Hermann Löns-Stunde. 22.15 Nachrichten. Anstehend bis 23.30 Tanzmusik.

Es entspricht unbedingt den Tatsachen. „Verwachs“ hat alle die Eigenschaften, die Sie in Ihrem Prospekt erwähnen.“ So schreiben tausende Hausfrauen. So ist es — „Verwachs“ ist überragend in der Wirkung, nicht nur für Fußböden und Treppen, sondern auch für alle Türen, Möbel, Leber, Stein- und Marmorplatten, farbige und Lackstoffe. „Verwachs“ mit dem herrlichen Tannenduft gibt spiegelnden Hochglanz ohne Glätte. „Verwachs“ hinterläßt keine Fußspuren und Fingerabdrücke. „Verwachs“ ist tritt- und wasserfest. „Verwachs“ ist sehr ergiebig und sparsam. „Verwachs“ ist einfach verarbeitend. Aber bitte: „Verwachs“ reißt nur handbündeln auftragen, danach sofort polieren. (Auftragen mit rauhem Tuch, polieren mit weichem Tuch oder weicher Bürste.) Auf Wunsch erhalten Sie von den Thompso-Werken G. m. b. H., Düsseldorf, gerne kostenlos eine Probebox.

# Das Wünschelruten-Phänomen

4000 Jahre v. Chr. im chinesischen Reich — Der Stab Moses und die virgula divina der Römer — Die Rutengängerei in Deutschland — Erfolge ernsthafter Forscher — Die Wünschelrute im Dienste der Krankheitsforschung — Interessante Experimente — Mit der Wünschelrute auf der Erdbühne

Von Stadtbaurat Haase, Aue

Im schön gelegenen Badesort Rathenfelde am Teutoburger Walde fand vom 28. bis 30. August d. J. der Kongress der Internationalen Wünschelrutenforscher statt. Der Kongress war ausnahmsweise gut besucht. Vertreter aus Holland, Dänemark und Italien waren erschienen und gaben dem Kongress ein eigenartiges Gepräge.

Ende vergangenen Jahres war in Zusammenarbeit von Geologen und Wünschelrutenforschern der Bohrpunkt zu einer neuen Solequelle festgelegt, da die vorhandenen Quellen für den im letzten Ansteigen begriffenen Badesbetrieb nicht mehr ausreichten. Die Bohrung führte zu einem vollen Erfolge. Es wurde kohlenstoffhaltige Sole erhöht und zwar in einer solchen Menge, daß die beiden vorhandenen alten Brunnen jetzt nur zur Reserve dienen.

Im Kurhauslaale eröffnete der Vorsitzende Dr. Beyer den Kongress. Er hieß die Vertreter der Regierungs- und Kommunalbehörden, den Kurdirektor Mühlgen, den Badeinspektor Hunecke, die Verlagschaft und die erschienenen aus- und inländischen Gäste herzlich willkommen. Alsdann folgte sein Einführungsbericht „Einführung in das Wünschelrutenproblem“.

Er führte aus: Das Problem sei schon uralte. Zur Zeit des chinesischen Kaisers Pü, 4000 Jahre vor Christi Geburt, tauche es bereits auf; der Stab Moses zum Heraus schlagen von Wasser aus dem Felsen und die virgula divina der Römer seien gleichfalls Wünschelruten. In Deutschland habe die Rutengängerei vom 16. bis 18. Jahrhundert in Wülte gekostet und sei dann als Handwerk des Schwindels und Berglaubens in Verfall gekommen. 1908 und 1910 hätten noch die preussischen geologischen Landesanstalten

## vernichtende Gutachten

abgegeben, seit etwa 25 Jahren aber lasse sich ein langsamer, stetiger Aufschwung feststellen. Bahndroher seien die beiden Landräte von Uslar und von Bülow als Rutengänger gewesen; von Uslar habe im Jahre 1906 in Deutsch-Wahl-Walke in vielen Fällen Wasser gefunden, wo die geologischen Verhältnisse es nicht vermuten ließen. Seit September 1913 bestehe der Verein der Wünschelrutenforscher mit mehreren hundert Mitgliedern im In- und Ausland.

## Zweck des Zusammenflusses sei eine reinliche Scheidung zwischen den vielen Fantasten und den ernsthaften Forschern.

Eine systematische Sichtung des Materials ergebe eine Anzahl absolut positiver Erfolge, die Physiker, Psychologen, Mediziner und Geologen nicht als Zufall ablehnen können. In der Hand eines gewissenhaften und erfahrenen Rutengängers reagiere die Rute bei Ausschüttung aller störenden Nebeneinflüsse auf Erdkrustenschwankungen.

Die eigentliche Natur des Rutenauscharges sei noch nicht wissenschaftlich erforscht, nur die empirische Tatsache, daß geophysikalische Kräfte wirksam seien, gleichviel, ob Holz, schleierförmig gebogener Metalldraht, eine Spirale oder ein Stab als Wünschelrute verwandt werde. Nur wenige Menschen seien empfänglich; diese sogar ohne Rute. Der Ausschlag erfolge rein reflektorisch, blitzschnell und gegen den Willen des Rutengängers. Auch die Tiefe und Mächtigkeit der Bodenschätze sei meßbar; eine vernünftige Zusammenarbeit zwischen Rutengängern und Geologen begrüße man.

## Anschließend sprach Herr Diplom-Ingenieur Göttsche über

„die Wünschelrute im Dienste der Krankheitsforschung“. An Hand zahlreicher Beispiele suchte er den schädlichen Einfluß der Erdkrustenschwankungs-Ausstrahlungen (unterirdische Wasserader u. a.) auf die im ihrem Bereich befindlichen menschlichen, tierischen und pflanzlichen Organismen nachzuweisen und bezeichnete die Wünschelrute als wertvollen Schrittmacher der Wissenschaft. Er beschränkte sich jedoch nicht auf eine exakte Beweisführung (wie etwa die von Böhlfischen Untersuchungen im Auftrag des Instituts für Krebsforschung), sondern brachte eine endlose Aneinanderreihung von Erscheinungen wie Schlaflosigkeit, spinale Kinderlähmung, Tuberkulose, Krebs, Rheumatismus ufm. Ein abschließendes Urteil kann jedoch zur Zeit über die ausgetasteten Probleme noch nicht gegeben werden.

Am Sonnabend- und Sonntagvormittag fanden die praktischen und wissenschaftlichen Vorlesungen statt. Die praktischen Vorlesungen wurden vom Verfasser auf dem Gelände an der neu erhöhten Quelle und im Kurhausgarten und die wissenschaftlichen Vorlesungen in der nächsten Nähe von Rathenfelde stattfanden, von Herrn Dr. Beyer geleitet. Außerdem fanden unter Leitung dieses beiden Herren Vorlesungen von Rutengängern statt, welche am Aufnahme als ordentliche Mitglieder des Internationalen Wünschelrutenforscherverbandes geschehen hatten.

Ministerialrat a. D. Dr. Braun-Feinwald (Wien) referierte am Sonnabend dann über

## „die neuesten Fortschritte der Wünschelrutenforschung in Italien“.

Verlesen wurde eine Glückwunschartrede des Präsidenten der französischen Wünschelrutenforscher, Vicomte Henri de France, und eine von Baronin Sigroth überseht Abhandlung des Cavaliers de Vita vom italienischen Rutengängerverband Conte Geo Rabbico Italiano (Rom) über

## „Die physikalische Natur des Rutengänger-Phänomens“

Weiter sprach Herr Fabrikant Dannert über seine Wünschelrutenforschungen in Südafrika, insbesondere in der Kalahariwüste. Nicht interessante Bilder wurden über die eigenartigen geologischen und hydrologischen Verhältnisse dieser Gegenden entrollt.

Die Uebersetzung der Abhandlungen des Cavaliers de Vita vom italienischen Rutengängerverband seien des Interesses wegen nachstehend wiedergegeben, da sie manchen zur Mitarbeit für das heilige Wünschelrutenheiligem anregen dürften.

„Die Italienische Vereinigung der Rutengänger, Conte Geo Rabbico Italiano“, deren Vorker ich bin, ist von mir und einigen Freunden im Anfang des Jahres in Rom gegründet worden.

Während meiner zu Studienzwecken erfolgten Teilnahme an der ersten italienischen Versammlung der Rutengänger im wesentlichen März zu Bologna und dem darauffolgenden nationalen

Kongress Rimini, der Anfang August stattfand, hatte ich mit vorgenommen, die These zu vertreten, daß das Wünschelruten-Phänomen (d. h. die Fähigkeit eines Menschen, durch eine Rute oder irgendeine Rundgebung seines Nervensystems den Bestand von Wasser oder Mineralien unter der Erde festzustellen)

ein Phänomen rein physikalischer Natur ist. Diese These wollte ich vertreten im Gegensatz zu einer Theorie, die von einer Gruppe italienischer Wissenschaftler und Studierenden der physikalischen Wissenschaften aufgestellt wurde, welche behaupteten, daß das Rutengängertum nichts anderes sei als eine Rundgebung rein psychischer Natur, ja sogar eine psychische Anomalie.

Meine Annahme gründet sich auf fünfjährige Versuche und Studien, die auch durch Experimente unter Zuhilfenahme eines Galvanometers, das mit einem tätigen Rutengänger verbunden war, bestätigt wurden.

Ich glaube, daß die von dem nicht sichtbaren Mineralien oder Wässern im Innern des Erdbodens ausgehenden

Ausstrahlungen den Rutengänger direkt treffen. Sein Neuro-Muskular System enthält Rundgebungen, die direkt von den Variationen des Protoplasmas erzeugt und hervorgerufen werden, und die sich unter dem Einfluß von äußeren Ausstrahlungen in dem Augenblick bilden, wo die psychische Spannung inaktiv bleibt. Ich betrete in verschiedenen Fällen nicht die Merkmale des psychischen Phänomens, und dies besonders dann, wenn die Neuro-Muskularen Neuzerungen von der psychischen Kraft hervorgerufen werden, wie es bei Befestigung von Wässern mit dem Fingern auf einfachen Karten und bei Feststellung von Gegenständen durch Uebertragung psychischer Kraft gesehen kann, alles Vorgänge, die unter dem telepathischen und telepsychischen Phänomen Berücksichtigung finden.

Ich habe in meinen Studien diesen Teil unberücksichtigt gelassen, da derselbe nach meinem Dafürhalten von dem praktischen und positiven Wert der Wünschelrute abweicht. Dagegen habe ich mich besonders dafür interessiert, Daten und Eigenarten bezüglich oben erwähnter Erscheinungen zu sammeln.

In der Voraussetzung, daß die von dem Erdboden ausgehenden Strahlungen elektrischer Emanationen entsprechen, versuchte ich diese Emanationen zu dirigieren.

Die Experimente in dieser Richtung gelangen vollkommen. Sie bestanden in der Einführung zweier Elektroden in den Erdboden verbunden mit einem Milliamperemeter. Einer der Elektroden wurde in die von dem Rutengänger festgestellte ausstrahlende Zone eingeführt, die andere einige Meter außerhalb derselben.

Auf diese Weise gelang es mir, einen elektrischen Strom von der Intensität von 2-3 Milliamperen (blos auf vollkommen trockenem Boden) zu erzeugen. Die Tatsachen, die mich besonders interessierten und am allermeisten überzeugten waren folgende:

Die mit dem negativen Pol veresehe Elektrode war jedesmal diejenige, die sich mehr zum Mittelpunkt der ausstrahlenden Zone bewegte. Je nach Einstellung der Elektroden im Verhältnis zum Mittelpunkt oder zum Rande der Zone wechselte die elektrische Intensität, um dann bis auf Null herabzugehen.

Der auf diese Weise erzeugte Strom war nicht von gleichmäßiger Stärke, er veränderte sich vielmehr sprunghaft und ganz besonders zu gewissen Zeiten des Tages. Durchschnittlich je nach den Jahreszeiten; bei den Tageszeiten wurde die größte Stärke zwischen 9 und 11 Uhr und zwischen 15 und 17 Uhr wahrgenommen. Die Mittagstunden ergaben eine wahre Revolution, die durch Wechsel und ganz wesentliche Intensitätschwankungen zum Ausdruck gebracht wurde.

Der Sonnenuntergang bewirkte ein beinahe völliges Abflauen, jedoch ein Strom von 3 Milliamperen bis auf kaum einen halben Milliamperen herab. Diese Feststellungen waren deswegen besonders interessant, weil sie ganz genau mit dem, was die Rute gleichmäßig oder schon vorher festgestellt hatte, übereinstimmten.

Ich habe hier gleichmäßig oder schon vorher gesagt, weil ich in jenen Wünschelruten-Experimenten, die unter suggestivem Einfluß ausgeführt wurden, bisher keinerlei Bedeutung und Wert bemessen hatte. Im übrigen, wor sich in die Theorien der Rutengänger bezieht hat, weiß ich sehr gut, daß die Stunden, in denen das Galvanometer besagte Veränderungen anzeigt, gerade die sind, in denen die Ausstrahlungen das Maximum der Schwankungen oder das Maximum des Abflaues erreichen.

Hierdurch kam ich zu dem Ergebnis, daß die Phänomene der Unterbrechungen und der Schwankungen der Strahlungen, die mit der Rute festgestellt wurden, im allgemeinen nicht von physikalischen und psychischen Ursachen abhängig sind, sondern von den dem menschlichen Wesen unbekanntem und äußeren Kräften, die im allgemeinen mit den Unterbrechungen, die man in der Radiotechnik Coarsenheit oder Fading-Phänomen benennt, übereinstimmen.

Um mich nun zu vergegenwärtigen, ob die Ausstrahlungen des Wassers im allgemeinen, die einiger Metalle oder die des Petroleums photographierbar sind, machte ich mit radiographischen Platten Versuche und erzielte glänzende Resultate im Petroleum bei kaum dreißigfacher Belichtungsdauer, weniger glänzende beim Wasser bei gleicher Belichtungsdauer und zufriedenstellende bei Metallen bei längerer Belichtungsdauer.

Folgendes Experiment kann ich jedem, der die Ausstrahlung verschiedener Metalle photographiert hat, passieren. Wenn man nämlich einen gebrauchsfertigen photographischen Apparat einige Zeit hat liegen lassen (möglichst einen solchen, dessen Platte oder Film im verdichteten Zustand dicht am Objektive liegt) und später die Platte entwickelt, wird man feststellen können, daß auf der Platte oder dem Film eine kreisförmige Zone vorhanden ist, die von dem Metall herührt, welches zwecks Befestigung der Linse innen angebracht ist.

Hiermit erschöpfen sich im Hinblick auf die beschriebenen mit zur Verfügung stehenden Mittel, die weiteren Untersuchungen, die den Zweck hatten, mir von dem Befinden der Ausstrahlungen der Materie Befestigung zu geben. Über meine Wünsche waren damit noch lange nicht befriedigt, besonders da es mir darauf ankam, in Erfahrung zu bringen, wie und unter welchen Formen der Organismus diese Ausstrahlungen aufweist.

Um zu diesem Ziele zu gelangen, war es unerlässlich, physikalisch zu untersuchen,

wad in dem menschlichen Wesen bei Auslösung des Rutengänger-Phänomens vorgeht.

Vorausgesetzt, daß die menschliche Zelle unter dem Einfluß der Ausstrahlungen gewisse Evolutionen erfährt, gedachte ich die Potentialveränderungen zu messen, welche das Protoplasma — als besonders günstiges physiologisches Element — unter der Einwirkung der äußeren Strahlungen erleidet.

Die Verbindung der Hände mit zwei Leitgegenständen, die in den Stromkreis mit einem Galvanometer eingeschlossen wurden, hätte nach meinem Dafürhalten einen Potentialunterschied anzeigen müssen. Und wenn sich eine solche Veränderung, wie schon erwähnt, in dem Protoplasma vollzogen haben würde, so hätte ich sicherlich irgendwelche Veränderungen in dem Potentialunterschied feststellen müssen.

Die Resultate dieser Experimente veranlaßten mich, in Verona den physikalischen Ursprung des Rutengänger-Phänomens zu vertreten. In Verona selbst wurden diese Experimente unter der Kontrolle von Wissenschaftlern wiederholt, die nicht nur bejahter waren, sondern sogar unter Leitung des Herrn Dr. Casati diese Studien und Untersuchungen wissenschaftlicher Natur fortsetzten.

Der Zweifel, daß die direkte Beeinflussung des Neuro-Muskularsystems durch die psychische Kraft eine Kontaktveränderung auf die Leitgegenstände ausüben und durch diese Experimente in Erscheinung treten könnte, veranlaßte mich,

weitere Untersuchungen anzustellen. Dies sind nun folgende: Unter der Voraussetzung, daß der menschliche Körper von einem wirklichen elektrischen Strom durchflossen wird, dessen Intensität unter dem Einfluß der äußeren Strahlungen wechselt, nahm ich an, daß, wenn man diesen Strom durch den Kopf ziehen ließe, man aus diesem einen Induktor machen könnte. Zu diesem Zwecke ließ ich einen starken Solenoiden herstellen, dem ich an den Kopf anbrachte. Auch dieses Experiment konnte weiter nichts als die Grundlosigkeit meines Zweifels bestätigen.

Beim Verfolgen der letzten Studien bezüglich der photoelektrischen Phänomene war ich der Meinung, daß, wenn die menschliche Materie aus Metalloiden vornehmlich alkalischer und positiver Natur zusammengesetzt ist, diese auf irgendeine Art unter dem Einfluß der Ausstrahlungen eine Variation hervorrufen müßten, wie sie bei photoelektrischen Zellen aufweisen. Die heute bekannten und sich auf

das photoelektrische Phänomen beziehenden Substanzen sind relativ sehr wenige, und ihre verschiedenen Eigenarten sind speziell durch die ultraviolette und infraroten Strahlen untersucht worden.

Wir wissen aber nicht, ob noch andere Substanzen, die den menschlichen Organismus zusammensetzen, auch von jenen Ausstrahlungen beeinflusst werden können, die das rutengängertische Phänomen hervorrufen.

Für diese Experimente bediente ich mich ebenfalls zweier Leitgegenstände, mit einem Ohmmeter verbunden, in das ein Element von ca. 1 1/2 Volt eingeschaltet wurde. Wenn nun analoge Phänomene wie bei den photoelektrischen erzeugt worden wären, so hätte ich eine Widerstandsveränderung wahrnehmen müssen. Wenn ich nun irgendeine so verbundene Person gehen ließ, so beobachtete ich tatsächlich an verschiedenen Stellen des Erdbodens und jedenfalls immer an den von den Rutengängern festgestellten, daß sich der Widerstand mit mehr oder weniger großen Schwankungen plötzlich veränderte und Unterschiede von 5000 bis 10 000 Ohm erreichte.

Ich muß hier wiederholen, daß ich bei diesen Experimenten immer die gleichen Effekte von Unterbrechungen und Abflauen in den von mir genannten Stunden wahrnehmen konnte.

Ich habe ferner feststellen können, daß die Veränderungen nicht bei allen Personen gleichmäßig sind, im allgemeinen sind sie bei dem weiblichen Geschlecht mehr betont, aber jedenfalls bei beiden Geschlechtern in jüngeren Jahren. Ich habe ferner noch einen wesentlichen Unterschied der Intensitätsveränderungen bei Menschen unter 30 Jahren und bei denen darüber festgestellt. Während man bei den jungen Menschen die Veränderung elastisch oder spontan nennen könnte, ist sie bei älteren Personen langsam, klar und manchmal sogar ganz unwesentlich.

Es scheint daher, daß die jüngeren Menschen schneller und die älteren nur langsam oder unwesentlich reagieren.

Wer weiß, ob diese meine Feststellung nicht irgendwie Bezug hat auf die Verminderung der Radioaktivität des menschlichen Körpers im Verhältnis zum Alter wie es schon von Protiti erwähnt wurde?

Daß dies meinerseits eine Zufallsangelegenheit ist, halte ich für ausgeschlossen, weil ich die Experimente unzählige Male wiederholt habe. Ich behaupte nun, daß die Farben der Kleidung einen besonderen Einfluß auf die Widerstandsveränderungen ausüben. Um diese Unterschiede gut feststellen zu können, ist es zweckmäßig, daß der Rutengänger unbefleitet ist. Ferner muß er hinstehen und mit einem Ohmmeter verbunden werden und zwar an einer Stelle, wo sich beim Vorübergehen keine Widerstandsveränderungen bemerkbar gemacht haben. Und endlich, daß das Experiment zwischen 9 und 11 Uhr und 15 bis 17 Uhr gemacht wird. Bemerkenswert ist auch, daß an gewissen Tagen, wie weiß, durch welche Art Störungen, vielleicht magnetische, vielleicht seismische, vielleicht kosmische diese Neuzerungen geschwächt und kaum wahrnehmbar sind.

Als sich der Rutengänger an der oben erwähnten Stelle befand, legte ich ihm nach und nach farbige Stoffe um. Sofort bemerkte ich, daß der ohmsche Widerstand Veränderungen erfuhr und zwar durch

## Neuzerungen ganz verschiedener Eigenarten von Person zu Person;

das Verhältnis verhielt sich immer direkt oder umgekehrt zur Stala der Wellenlänge der verschiedenen Farben. Die schwarze und die weiße Farbe erschienen mir als die beiden Extremen. Da ich wissen wollte, ob die Qualität und das Gewicht des Stoffes irgendwelchen Einfluß haben könnten, so versuchte ich zwei oder auch drei Stoffarten von derselben Farbe anzulegen. Im

allgemeiner  
Begriff  
Nähe des  
zu entfernter  
farbige Klei  
ziger, Blau  
arien erst  
den und die  
des Anzuges  
Ich mö  
Warum  
Wenn man  
gelblichen  
ohne ihr W  
Nähe des  
sich Widerst  
das Objekt  
Nähe die ge  
lichen Urspr  
Beziehungen  
und den m  
fangen habe  
Es sei  
anometer un  
stift werden  
daß  
die Neuge  
find.  
Das phy  
Komplex von  
Reiz der ä  
Ich habe  
lichen Erfahr  
dukt von Tol  
Grund von U  
Wissenschaft  
Während  
Schätzig, die  
analog sind,  
genommene  
genutztes u  
derer Problem  
interessanter  
Die augen  
zungen des  
Männern des  
Man gelangte  
parallele Weg  
Leiber ist  
Deutschland ge  
men, um mich  
katomen ein  
Je größer  
der Fortsch  
des rutengäng  
wir in der Lag  
baraus Vortei  
Landwirtschaft

Allgemein oder konnte ich keinen Unterschied feststellen. Sehr interessant war, daß es notwendig wurde, die in der Nähe des Individuums befindlichen farbigen Stoffe und Personen zu entfernen. In das Individuum angezogen, das heißt, es farbige Kleidung an, so ist das Auftreten des Phänomens schwieriger. Diesem ist es später einmal möglich, wenn diese Eigenschaften erst einmal einer gründlichen Untersuchung unterzogen werden und diejenigen Farben zu finden, die im Gegensatz zu denen des Auges kein Hemmnis bilden.

Ich möchte nun folgende Frage stellen: Warum benutzen die Rutenfänger farbige Ruten? Wenn man sich der oben erwähnten Person mit einer gefüllten gläsernen Schale Wasser oder Metall nähert und diese Gegenstände ohne ihr Wissen — da sie die Augen verbunden hat — in die Nähe des Kopfes, der Arme, der Beine usw. bringt, so ergeben sich Widerstandsveränderungen, die mit der Wünschelrute beinahe das Objekt und die Stelle charakterisieren, in dessen resp. deren Nähe sie gebracht wurden. Kann man da noch an dem physikalischen Ursprung des Rutenfängerphänomens zweifeln und an die Beziehungen, die diese Experimente zu den metallischen Ruten und den mit Wasser enthaltenden Pendeln oder anderen Substanzen haben?

Es sei mir hier gestattet, zu behaupten, daß weder das Galvanometer noch das Ohmmeter von der psychischen Kraft beeinflusst werden können. Es ist daher eine unumstößliche Tatsache, daß die Ausprägungen und Rundgebungen rein physikalischer Natur sind.

Das physiologische Individuum ist, meines Erachtens, ein Komplex von Zellen, die durch den direkten Einfluß oder besser Reflex der äußeren Materie leben und sich bewegen.

Ich habe in meinen Ausführungen zwar nur meine persönlichen Erfahrungen wiedergegeben, aber da sie nicht nur ein Produkt von Folgerungen sind, sondern ein greifbarer Beweis auf Grund von Untersuchungen und Experimenten, so stelle ich es der Wissenschaft anheim, meine These zu untersuchen.

Während die psychische Wissenschaft sich mit Phänomenen beschäftigt, die nicht rutenfängerischer Natur, sondern nur diesen analog sind, so kann die physiologische Wissenschaft ohne Voreingenommenheit das ausschließlich psychische Phänomen des Rutenfängeriums untersuchen. Es werden sich daraus eine Anzahl anderer Probleme ergeben, die die Wissenschaft auf ein weiteres und interessantes Gebiet leiten können.

Die ausgeführten interessanten Einzelheiten und Schlussfolgerungen des Problems fanden begeisterte Anhänger unter den Männern des praktischen Lebens und der Wissenschaft in Italien. Man gelangte bei dem Kongreß von Rimini über andere und parallele Wege zu denselben Schlüssen.

Leider ist es mir nicht bekannt, wie weit diese Studien in Deutschland gediehen sind und ich bin zu diesem Kongreß gekommen, um mich darüber zu orientieren, um dann unseren Organisationsmitgliedern Bericht zu erstatten.

Je größer der Fortschritt auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Aufklärung

des rutenfängerischen Phänomens sein wird, destomehr werden wir in der Lage sein, es nutzbringend zu vermerken. Wir werden daraus Vorteile für die Wirtschaft der Nationen wie auch für die Landwirtschaft erzielen.

### Der Schuttmann Rurmi II.

Wenn man Rekordläufer ist, so kann man im Vertrauen auf seine schnellen Beine sich ruhig einmal ein wenig auf Stehlen verlegen. Das dachte der belgische Meister im Hundert-Meter-Lauf, der ehrenwerte Joseph Decourter, als er eines Abends am Pariser Seineufer entlang spazierte. Er hatte nichts Besonderes zu tun, da er gerade ein wenig erwerbslos war. Und wie er so die langen Reihen der dort lagernden Weinfässer betrachtete, dachte er, es müßte ein Leichtes sein, das eine oder andere ein wenig anzupapfen und sich einen kleinen Vorrat mit nach Hause zu nehmen. Der Gedanke wurde bald verwirklicht. Der erste Versuch verlief so erfolgreich, daß er in den nächsten Nächten wiederholt wurde. So auch kürzlich wieder. Da hatte der Rekordläufer einen größeren Beschäftiger mitgebracht, und den füllte er nun aus einem guten Faß. Leider wurde er bei dieser bedämmlichen Arbeit von einem jungen Schuttmann beobachtet und festgenommen. Anschließend in sein Schicksal ergeben, wollte Decourter an der Seite seines Zerberus der Wache zu. Doch plötzlich warf er dem Schuttmann den vollen Behälter zwischen die Beine und rückte in Rekordgeschwindigkeit aus. Nun geschah aber etwas ganz Ueberraschendes: Der Schuttmann, Mitglied einer Fußballmannschaft, ruppelte sich wieder hoch, lief hinter ihm her und gewann mit jeder Sekunde an Raum. Dann kam das Unerhörte: Der Schuttmann holte den Rekordläufer nach einer durch mehrere Straßen fortgesetzten Flucht ein und brachte ihn zur Wache, weil er noch frisch, der Belgier aber vollkommen erschöpft war. Sollte hier im Verborgenen ein neuer Rurmi herangewachsen sein? Man wird dem Schuttmann Gelegenheit geben, zu zeigen, ob seine Leistung nicht allein eine Folge üblicher Dienstfäulnis war.

Die Schlussfolgerungen aus diesem Kongreß werden uns am Früher dienen, weil die Wissenschaft die Eigenschaft besitzt, Universalität zu sein.

Sie verbrüht die Wälder, deren Jodele nicht mehr als nationale Jodele betrachtet werden, sondern als leuchtende Beispiele der Zivilisation, so wie es Dante und Goethe, Gutenberg und Volta, Berg und Marconi waren.

### „Die Wünschelrute im hannoverschen Erbzügelgebiet“

Von 1929 zu 1930, so führte er aus, sei die deutsche Petroleumgewinnung um 100 Prozent auf 200 000 Tonnen jährlich gesteigert worden; in absehbarer Zeit könne Deutschland ohne Petroleum-einfuhr auskommen. Auf die bestehenden Raffinerieanlagen seien nicht ausreißend. Im hannoverschen Hauptgebiet Wietzenhagen-Deilheim-Oberg und in dem vor einem halben Jahr erschlossenen Bollenrode, Thür., (400 Tonnen Ertrag je Tag) habe die Wünschelrute, obwohl die geologische Landesanstalt es in Worte felle, große Erfolge aufzuweisen.

Herr Professor Merzatt, Rom, lud die Wünschelrutenforscher zur Tagung der italienischen Rutenfänger, die im Frühjahr nächsten Jahres in Verona stattfindet, ein und empfahl ein enges Zusammenarbeiten zwischen den Rutenforschern der verschiedenen Länder.

Der internationale Rutenforscherverband besteht seit 1915, der französische Rutenfängerverband seit 1890 und der italienische Rutenfängerverband seit 1931. Der italienische Staat rüht den italienischen Rutenfängerverband mit finanziellen und allen eventuellen Mitteln. Auf Staatsebene nahmen drei italienische Vertreter an dem Kongreß in Rom teil. Daß durch solche Unterstühtungen dieser Verband in die Lage versetzt wird, die Leistungen deutscher Rutenfänger mit der Zeit einzuholen, dürfte erklärlich sein. Vorläufig haben die älteren deutschen Rutenforscher noch den Vorteil der längeren und exakteren Praxis.

Da in den letzten Zeiten diese ungelübte wilde Rutenfänger mit der Rute gehen und zum Schaden der Wünschelrutenfrage und auch ihrer Auftraggeber arbeiten, hat der Vorstand des Internationalen Wünschelrutenforscherverbandes eine Eingabe an die Reichsregierung dahingehend gerichtet, daß die Rutenfänger allgemein ihre Befähigung durch Prüfungen nachweisen sollen. Diese Prüfungen sollen unter Hingabe von Regierungsbeamten und Vorstandsmitgliedern des Internationalen Rutenforscherverbandes stattfinden.

Bemerkt wird, daß die ordentlichen Mitglieder des Internationalen Wünschelrutenforscherverbandes ihre Befähigung durch Zeugnisse und Prüfungen nachweisen mußten. In geeigneten Fällen müssen die Prüfungen auf Veranlassung des Vorstandes wiederholt werden. Es dürfte erklärlich sein, daß nur auf solchen Wegen geeignete Rutenforscherarbeit geleistet werden kann. Leider gibt es bisher noch kein Mittel, das den Rutenfängern den Zwang der Prüfung auferlegt. Das Verlangen des Internationalen Wünschelrutenfängerverbandes nach einer allgemeinen Prüfung der Rutenfänger dürfte deshalb verständlich sein und kann von gewissenhaften Rutenfängern nur begrüßt werden. Nur durch schärfste Auscheidung aller ungeeigneter Elemente kann der Wünschelrutenfrage geholfen werden. Erfreulich ist es, feststellen zu können, daß eine Anzahl namhafter Wissenschaftler und auch Geologen die Zusammenarbeit mit Wünschelrutenforschern angeklagt haben.

### Wolfram aus verlassenen Zinngruben.

Das Metall Wolfram, das besonders zur Glühfadenherstellung und für elektrische Kontakte verwendet wird, findet sich nur in Verbindungen, vor allem in Zinnerzen. Man ist daher vor kurzem, wie Professor E. Kaiser in den V. D. Z. Nachrichten berichtet, dazu übergegangen, die Wolframerge in den seit langer Zeit aufgegebenen Zinngruben des östlichen Vogtlandes abzubauen. Man schätzte den Bestand an Wolframergen in den angefahrenen Gängen auf 200 000 Tonnen. So ist in Gottesberg an der Kleinen Pyra ein neues Hüttenwerk errichtet worden. Dort erfolgt die Zerleinerung der Erzbroden durch Trommeln, während die Wäsche durch das aus dem angebauten Fluße herbeigeführte Wasser geschieht. Ein Fördergerüst führt zum „Wolfram-Stollen“, der bis zum „Dreikönigs-Stollen“ durchgeschlagen ist. Diese Bezeichnung wie auch die der daneben liegenden „Geierpinge“ verraten schon den Ursprung aus dem Volksmunde und der alten Zeit. Die Gegenwart schafft keine humorvollen Namen wie „Das alte Fleischwau“, „Der Spinnelgang“, „Die Rogge“, „Die alte Schmutte“ oder wie die alten Zinngruben alle heißen, die im Gebiet von Klingenthal bis Fägersgrün, von Müldenbergr bis Falkenstein verstreut liegen.

Kalputin, der Dämon des letzten Jahres, eine lebenswahre, äußerst spannende Darstellung der satanischen Herrschaft Kalputins über den Jazzen und seiner verhängnisvollen Rolle hinter den Kulissen des russischen Hofes beginnt in der soeben erschienenen Nr. 39 der bekannten 10 Wg.-Wochenchrift: „Deutsche Illustrierte“.

### Muß er sich den Finger abschneiden lassen? Grenzen des Selbstbestimmungsrechtes über den eigenen Körper. — Wann ist man zu einer Operation verpflichtet? Von Dr. Kurt Jansen.

Grundsätzlich ist jeder Mensch Herr seines Körpers. Er kann sich selbst verunfallen, soviel er will. Von diesem Grundsatz gibt es nur wenig Ausnahmen. Eine davon ist die in manchen Staaten noch geltende — im deutschen Reich jedoch seit dem Verfall der Diktat gegestandslos gewordene — Bestimmung, daß sich ein Mann nicht verstümmeln darf, um sich dadurch für den Kriegsdienst untauglich zu machen, d. h. sich der allgemeinen Wehrpflicht zu entziehen. Im Mittelpunkt eines erbitterten Kampfes steht die Rechtsvorschrift, die das Leben des noch Ungeborenen schützt oder doch schützen will.

Eine Wandlung ist in der Beantwortung der Frage eingetreten, ob jemand verpflichtet ist, sich im Interesse eines anderen einer Operation zu unterziehen. Nach früherer Anschauung war dies zu verneinen. Man wollte eben das ausschließliche Verfügungsrecht des Menschen über seinen eigenen Körper möglichst unangefast lassen. Heute aber ist man in dieser Frage zu einer anderen Stellungnahme gekommen. Und zwar hat sich zu dieser Wandlung auch das Reichsgericht bekannt, das ja als letzte Instanz einen maßgebenden Einfluß auf die deutsche Rechtsprechung selbst durch die nachgeordneten Gerichte ausübt.

Die gegenwärtig herrschende Ansicht geht dahin, daß derjenige, der einen Unfall erlitten hat und für dessen gesundheitsschädliche Folgen einen anderen — beispielsweise ein Versicherungsunternehmen, eine Veranlassung oder seinen Arbeitgeber — schadenersatzpflichtig macht, auch verpflichtet ist, die zur Heilung und Besserung seiner Krankheit nach dem augenblicklichen Stande der Wissenschaft sich darbietenden Mittel anzuwenden. Und zwar in demselben Umfange, wie dies jemand tun würde, der nicht in der Lage ist, die durch Gesundheitsstörungen eingetretenen oder noch eintretenden Nachteile auf Kosten eines anderen auszugleichen. Das Selbstbestimmungsrecht über den eigenen Körper kann also nicht dazu führen, daß die Haftung des Schadenersatzpflichtigen dadurch aus Eigeninn oder Selbstschutz des Verletzten über Gebühr in Anspruch genommen wird.

Wenn die infolge eines Unfalls eingetretene Gesundheitsstörung beispielsweise nur durch die Behandlung in einer geschlossenen Anstalt beseitigt werden kann, so hat der Verletzte die Pflicht, dieses Mittel in Anwendung zu bringen. Natürlich braucht er keine mit erheblichen Schmerzen verbundenen Eingriffe an sich vornehmen zu lassen. Eine in Frage kommende Operation muß nach ärztlicher Anschauung gefahrlos sein. Bestehen hierüber Zweifel, sind also die hinzugezogenen Sachverständigen verschiedener Meinung, so kann der Verletzte sich gegen die Vornahme der Operation wehren. Ist diese aber weder gefährlich noch schwierig, wie es das Reichsgericht beispielsweise angenommen hat, als es sich um die Abnahme eines Fingergliedes handelte, so muß der Patient sie an sich vornehmen lassen. Allerdings kam in diesem Falle die Anwendung eines größeren Schadens in Frage. Zudem war nicht zu befürchten, daß die Operation den Verletzten in der Ausübung seines Berufes hindern würde. Schließlich hatte das Gutachten des Arztes, der für den Fall des Unterbleibens des Eingriffes die Verantwortung ablehnte, die Dringlichkeit der Entfernung des Fingergliedes dargetan.

Wenn der Verletzte es unterläßt, die zur Beseitigung des Körperschadens geeigneten Mittel zu gebrauchen, so begibt er sich damit ganz oder teilweise seines Rechtes auf Schadenersatz, das er gegen andere geltend machen kann. Der Umfang des zu leistenden Ersatzes wird dann nach der Vorschrift des Bürgerlichen Gesetzbuches durch das Verschulden des Beschädigten beschränkt, der es unterlassen hat, den Schaden abzuwenden oder zu mindern.

### Das Fräulein vom Amt gibt Kredit.

Ein junger finnischer Geschäftsmann war kürzlich nach Wiborg gekommen, hatte dort etwas gar zu flott gelebt und besah nicht mehr die erforderlichen Mittel zur Heimreise nach Helsinki. Also setzte er sich fernmündlich mit einem guten Freunde, der ebenfalls in Helsinki wohnt, in Verbindung. Das Gespräch verlief folgendermaßen: „Hallo, hier Jvar. Tag, Heber Wolmar. Bitte hier mittellos in Wiborg. Kannst Du mir sofort 50 finnische Mark telegraphisch überweisen?“ — „Hallo, hier Wolmar! Tag Jvar. Ich verstand nicht, was Du mir sagtest.“ — „Bin mittellos in Wiborg. Leih mir 50 finnische Mark!“ — „Verstehe kein Wort.“ — „Leih mir Geld, Geld, Geeseld!“ — „Wer spricht denn da? Sie sind wohl falsch verbunden.“ Da meldete sich plötzlich das Fräulein vom Amt und zwischerte erregt dazwischen: „Meine Herren! Sie sind beide richtig verbunden. Ich verstehe jedes Wort Ihrer Unterhaltung.“ Worauf Wolmar lautbrannt das Fräulein anhauchte. „Ja, zum Donnerwetter, so leihen Sie ihm doch gefälligst die 50 Mark.“ Und das Wunderbare geschah. Das Fräulein vom Amt erbot sich, dem abgebrannten Jvar die verlangte Summe zu leihen. Drei Stunden später erhielt er das Geld ausgehahlt. Heute ist das Fräulein vom Amt Jvars Frau. Eine junge Frau verpaßt eben selten den — richtigen Anschlag...

# In vielen Millionen Waschkesseln bewährt sich täglich

Das ist gewiß der beste Beweis für die überragende Güte dieses wundervollen Waschmittels! Achten Sie nur darauf, daß Sie Persil immer so gebrauchen, wie die Vorschrift verlangt. Sie ist nicht umsonst gemacht und soll Ihnen helfen, all die vielen Vorzüge, die Persil bietet, voll auszunutzen!

Auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil.

**Für alle Wäsche nur Persil**

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassere, HENKO, Henkels Wasch- und Bleich-Soda.



Auf einen Kessel also, der beim Waschen 6 Eimer Wasser faßt, nimmt man 2 Normalpakete oder 1 Doppelpaket Persil. (Das Doppelpaket Persil ist 5 Pfennig billiger als 2 Einzelpakete.) Die Waschlauge wird immer **heiß** und für jeden Kessel frisch bereitet. Einmaliges kurzes Kochen der Wäsche genügt.

Persil allein bringt den Erfolg!

# Die Hochzeitsreise des Tschung Ni Maio

Die Nacht chinesischer Geheimbünde — Tragische Hitterwochen — Ein neuer Justizirrtum?  
Von Otto König

Die Mafia, den sizilianischen Geheimbund, hielten viele für die gefährlichste Verbrecherorganisation ihrer Art. Sie war in Wirklichkeit ein gemäßigter Verein im Vergleich zu den Tongs, den chinesischen Geheimbänden, deren Verbrechen zahllos sind und meistens ungeklärt bleiben.

Sollten Mitglieder eines Tongs auch bei der Tragödie des Tschung Ni Maio ihre Hand im Spiel gehabt haben?

Tschung Ni Maio lebte als Erbe eines reichen chinesischen Kaufmanns seit Jahren in Chicago, wo er Jura studierte. Gelegentlich eines Besuches auf der Columbia-Universität in New York lernte er eine junge Studentin und Bandenführerin kennen. Mai Schung Siu war erst kurz vorher aus China herüber gekommen. Ihr Vater hatte dort ein großes Vermögen gesammelt, sich aber gleichzeitig persönliche Feinde gemacht. Die Angst vor diesen war mit den Jahren gewachsen, und schließlich glaubte er, in der Heimat sei sein Vermögen nicht mehr sicher. Mai Schung Siu übernahm die Aufgabe, den zu Welde gemachten Besitz ihres Vaters nach den Vereinigten Staaten in Sicherheit zu bringen. Bald darauf war der Alte gestorben.

Aus der Bekanntschaft der beiden jungen Leute wurde Liebe, und kurz darauf verlobten sie sich. Maio ließ sich als Rechtsanwalt in New York nieder und fand bald unter der chinesischen Bevölkerung Klienten. Doch plötzlich ging mit ihm, der immer offen zu seiner Braut gewesen war und sie an einem Verunsicherten hatte teilnehmen lassen, eine scharfe Veränderung vor sich. Er wurde verschlossen und schweigsam. Da stellte ihn Mai eines Tages zur Rede: „Du hast Sorgen, die du mir verschweigst. Jemand etwas Fremdes richtet sich zwischen uns beiden auf, sucht uns zu trennen. Entweder betraust du mich in nächster Zeit und verläßt mit mir New York, oder ich gehe allein!“

Die Antwort schien Maio schwer zu fallen. Er rang nach der Entscheidung. Schließlich sagte er: „Wir heiraten sofort und verlassen New York gleich.“

Die Hochzeitsreise sollte über Chicago und San Francisco nach China gehen. Von dort aus wollten beide über Europa zurückkehren. Doch in der Stadt am Michigan wachte Maio unerwartet seine Frau mitten in der Nacht und fuhr mit ihr über die kanadische Grenze nach Montreal. Er wollte keine Erklärung für die plötzliche Aenderung des Reisezweckes geben.

Von Kanada aus benutzte das Paar einen Dampfer, der nach Glasgow bestimmt war. Maio, auf dem bisher ein Druß gelastet hatte, schien wie umgewandelt, als seien alle Sorgen von ihm gewichen. Mai träumte von ungestörtem Glück.

Als beide in Glasgow an Land gehen wollten, standen zwei Chinesen am Aufsteig. Maio sah sie und wurde freudig unter seiner gelben Haut. Doch er sagte nichts zu Mai.

Sie wollten ein paar Wochen an den Seen von Cumberland, in der Nähe von Restwick, zubringen. Das Paar wurde unter den dortigen Fremden bald bekannt. Jedermann schätzte Mai wegen ihrer Hofenswürdigkeit. Maio war schweigsam, und Mai sah sich genötigt, das auffallende Verhalten ihres Mannes mit einer starken Erklärung zu entschuldigen.

Eines Nachmittags kam Maio allein von einem Ausflug

zurück, den er mit Mai nach einem der Seen unternommen hatte. Dem Wirt erklärte er, seine Frau sei zu Einläufen nach Restwick gegangen, doch er hätte sich unwohl gefühlt. Er legte sich gleich zu Bett.

Als Mai am Abend noch nicht zurückgekehrt war, wurde der Wirt unruhig. Er ging zu Maio, fragte ihn, ob er nicht lieber einen Wagen nach Restwick schicken sollte, um seine Frau zu suchen. „Nein“, antwortete Maio nur.

Kurz darauf kam die Polizei. Sie war von einem Bauern alarmiert worden. Der hatte während der Arbeit vier Stunden lang eine Frau regungslos am Strand unter einem Sonnenschirm liegen sehen. Am Abend war er beunruhigt näher getreten. Da hatte er vor Wais Leiche gestanden. Die Frau war mit einem Stück Widerdraht erdrosselt worden.

Maio ließ sich wie ein Schlafwandler verhaften. „Ich weiß von nichts“, sagte er nur.

Wiel mehr wußte er auch während der Verhandlung vor dem Schwurgericht nicht zu sagen. Die Anklage behauptete, Maio habe seine Frau getötet, um sich in den Besitz ihres Vermögens zu setzen. Die Verteidigung konnte nachweisen, daß Maio gewußt hatte, der Besitz seiner Frau würde nach deren Tod an ihre Verwandten fallen. Habgucht konnte also unmöglich der Beweggrund zur Tat gewesen sein. Ebenso wenig aber ließen sich die Geschworenen davon überzeugen, daß Mai von einem Dritten getötet worden war.

Ein Zeuge wollte am gleichen Tage in Restwick zwei Chinesen gesehen haben. Sie waren noch am gleichen Abend verschwunden, und man konnte sie nicht wieder ermitteln. Maios Verteidiger warf die Frage auf, ob nicht diese beiden die Tat begangen haben könnten. Er überzeugte die Geschworenen aber nicht, und Maio wurde zum Tode verurteilt.

Er beteuerte seine Unschuld noch in dem Augenblick, da ihm der Henker die Schlinge um den Hals legte.

Heute zweifeln viele an Maios Schuld. Selbst Scotland Yard ist nicht von ihr überzeugt und hat Nachforschungen angestellt, die freilich bisher zu keinem Ergebnis führten. Doch in chinesischen Kreisen New Yorks läuft ein Gerücht um, das einem Geheimbund, einem Tong, die Mutschuld zuschreibt. Wais Vater soll sich die Todfeindschaft eines Tongs zugezogen haben. Er starb, bevor ihn die Rache treffen konnte. Dafür sollte die Tochter büßen. Maio war ein Mitglied dieses Tongs. Als er Mai kennen lernte, wußte er nichts von dem Verhängnis, das über ihr schwebte. Und dann wurde er vom Tong dazu ausgewählt, die Rache an seiner eigenen Braut zu vollstrecken. Daher seine Niedergeschlagenheit und dann die plötzliche Aenderung des Reisezweckes, die einer Flucht gleichkam. Dann hatten ihn in Glasgow an der Landungsbrücke die beiden Chinesen durch ihre Anwesenheit daran erinnert, daß er dem Tong nicht entging. So führte er selbst das Todesurteil gegen seine Frau aus, oder die beiden Chinesen, die in Restwick gesehen worden waren, übernahmen das Verbrechen.

Das alles sind nur Annahmen. Aber sie erscheinen durchaus glaubhaft für jeden, der asiatische Lüste kennt.

## und schlechte Zahnbürsten!

Nun, man höre einmal die Hochleute über die meist gedrücklichen, überall käuflichen Zahnbürsten wettern. Diese langen, ganz flachen Zahnbürsten, bei denen die gleichmäßig langen Borsten dicht aneinander gedrängt, meist in Zelluloid gebettet, liegen, treiben nach sachverständigem Urteil derer, die aus der täglichen Erfahrung wissen müssen, die Speisereste und Zahnbeläge erst recht tief in die Zahn-Zwischenräume hinein, statt sie daraus zu entfernen. Ferner macht ihr ungewöhnlicher Bau es unmöglich, an die hintern Backzähne überhaupt in ausreichendem Maße heranzukommen. Es ist eine ständig wiederkehrende Beobachtung in allen Zahnpolikliniken und bei jedem Zahnarzt, daß selbst bei Patienten mit an sich wohlgepflegten Zähnen die hintern Backzähne oben und unten schwer vernachlässigt sind. Mann probiere es einmal selbst, wie schwer es ist, mit der gewöhnlichen glatten, heute meist noch benutzten Zahnbürste in die hinteren Regionen der Mundhöhle zu gelangen, ohne sich fast die Wangenschleimhaut zu durchstoßen. Dazu kommt, daß diese Art Zahnbürsten schwer oder garnicht zu reinigen ist, und daß ihre Borsten leicht ausfallen. Solche Borsten können sich dann leicht ins Zahnfleisch oder in die Zwischenräume einbohren und unangenehme Entzündungen hervorrufen.

An die „richtige“ Zahnbürste muß man folgende Anforderungen stellen: Die Borsten an der Spitze müssen erheblich länger sein, als die übrigen, sie müssen wie ein Pinsel das Niveau der Zahfläche überragen. Der Stiel und Körper der Zahnbürste muß so gebogen sein, daß eine Anpassung an die Rundung der Kiefer und Zahnreihen möglich ist. Die Borsten müssen so weite Zwischenräume aufweisen, daß sie leicht gereinigt werden können, schließlich sollen die in Zelluloid befestigten Borsten so fest sitzen, daß eine Reinigung mit heltem Wasser möglich ist, ohne daß die Borsten locker werden. Es gibt neuerdings eine Befestigung an einer, ins Zelluloid eingelassenen dünnen Metallschelbe, die absolut sicher ist.

Wenn sich das Wischen von den Nachteilen der schlechten und den Vorteilen der guten Zahnbürsten allmählich erst durchgesetzt haben wird, so werden in absehbarer Zeit die alten, untauglichen verschwinden. Freilich nützt die beste Zahnbürste nichts, wenn man sie nicht richtig anwendet. Auch Zähneputzen muß gelernt sein: Nicht nur wagemutig, auch senkrecht bürsten und in leicht kreisenden Bewegungen! Nicht nur die Außenfläche der Zähne, auch innen und die Kauflächen! Nicht nur die Zähne bearbeiten, auch das Zahnfleisch leicht massieren, besonders die dem Zahnfleisch stark ausgesetzten Teile hinter den unteren Schneidezähnen!

Wer so mit richtiger Zahnbürste richtig seine Zähne und seinen Mund täglich nach dem Aufstehen und vor dem Schlafengehen, besser noch nach jeder Mahlzeit, putzt und pflegt, der wird sich viel unnötige Kosten und Schmerzen ersparen.

## Die richtige Zahnbürste

Von Dr. C. Thomalla, Berlin.

Ja, gibt's denn auch falsche, fehlerhafte Zahnbürsten? „Da staunt der Sale und der Fachmann

wundert sich“ — vielleicht. Sind wir doch noch mitten drin in den Bestrebungen, jeden Menschen, vor allem jedes Schulkind, zum regelmäßigen Zähneputzen, d. h. morgens und besonders abends, zu erziehen — und da kommt man schon mit Spitzfindigkeiten aber gute

# Modeneuheiten für Mutter und Kind



Unter den neuesten Modellen steht man vielfach elegante Textile aus Georgette in Verbindung mit Spitzenstoff, der in einer der besten belichteten Modellen: Woll, Terracotta oder Braun genau passend eingefügt ist. Auch in ganz Schwarz wirken diese langen Kleider sehr vornehm, die bei vielen Gelegenheiten getragen werden können. Unsere Modelle eignen sich vorzüglich zum Aufarbeiten älterer Kleider. Sehr ist es an der Zeit, auch die Wintergarderobe für unsere Kleider herzurichten, und wir können viel Geld sparen, wenn wir uns selbst fleißig ans Werk machen. Einen Wintermantel für Mädchen geben wir die Form von ME 47263 und verwenden geräumige Ärmel. Der Rücken ist eine gepackte Blende eingefügt. Ärmel aus braunem Samt. Erforderlich 1,35 m Stoff, 120 cm breit. Begehr-Schnitt für 4, 8 und 10 Jahre zu je 70 Pf.

Jam Himm-  
belien eines ab-  
len Abendkleides  
geeignet ist die Form  
des eleganten Klei-  
des K 26171 aus Geor-  
gette und Spitze. Erforderlich  
1 m Georgette, 75 cm Spitze, je  
90 cm breit. Begehr-Schnitt für 8  
und 10 am Oberweite zu je 1 Mark.

Das sehr vornehmliche Ein-  
führung und schlanke Wirkung hat das Klei-  
d K 26176, das sich auch in ungeheurer  
Materialverteilung über aus einfarbigem und  
gemustertem Stoff herstellen läßt. Erforderlich 4,10 m  
Spitzenstoff, 1 m Georgette, je 100 cm breit. Begehr-  
Schnitt für 8 und 100 am Oberweite zu je 1 Mark.

Herunterge ordnet man auch W-  
kleider mit langen  
Ärmeln. Kleid K 26176 ist in Weiß auch als Brautkleid  
mit kurzer Schleppe geeignet. Erf. 4 m Stoff, 1 m Spitzenstoff,  
je 90 cm breit. Begehr-Schn. für 8 u. 100 cm Oberm. zu je 1 Mk.

Kleidern für Frauen ist die Kleiderform des Anzuges K 47264, den  
man aus feinstem Spitzenstoff herstellen läßt. Die Hosen sind mit Taschen aufgesetz-  
teleg. Erf. 1,35 m Stoff, 120 cm breit. Begehr-Schnitt für 7, 8 und 12 Jahre zu je 70 Pf.

Einbeim Samt eignet sich zur Veredelung für das Kleid K 47263 mit Stücken (Hob-  
geleg. Schnitt für 8 und 10 Jahre zu je 70 Pf.

Die letzte Gewandstücke am Ob-  
schleife man alle Gewand durch den  
Wesley Otto Weg, Leipzig, 10. 76.

# Das Leben im Bild

Nr. 39

1931

Illustrierte Beilage zum

## Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge



Der 1931er wird eingebracht Fränkischer Winzer bei der Heimkehr nach Iphofen

AK

d



Ein gut geglückter Schnappschuß von einem amerikanischen Motorbootrennen, bei dem zwei Rennboote mit Außenbordmotoren in voller Fahrt aneinanderprallten, ohne daß jedoch einer der Rennfahrer zu Schaden kam  
E.S.D.

# AUS ALLER WELT



Mahatma Gandhi, der Führer der indischen Freiheitsbewegung, in seiner Londoner Unterkunft beim Spinnen  
Der Schauplatz der Olympiade 1932, das große Stadion von Los Angeles, ist jetzt fertiggestellt. Hier werden im nächsten Jahre die großen Sportwettkämpfe stattfinden, zu denen alle Nationen der Welt ihre Vertreter senden. Der Riesenaufbau faßt über 100 000 Personen  
E.S.D.



Zum Sprengstoffattentat auf den D-Zug Budapest-Wien-Ofen, bei dem mehr als zwanzig Personen den Tod fanden. — Die Schlucht bei Via Torbagni in Ungarn mit den Trümmern der durch die Explosion herabgeschleuderten Wagen  
Senned



Ein Junker zum deutsch-schiffahrt Flug über Indien nach Rangoon folgt es gründliche Klippe. — Ober Flugkapitän Berthold, der die Flugmonteur als Start im Fort

Das Europa-Panorama, ist jenseits des

den  
gen.  
ben  
une  
Ebn  
tren  
wül

t geklärter  
 schuh von einem  
 Motorboot-  
 dem zwei Kenn-  
 mit Ruhenbord-  
 n voller Fahrt  
 prallten, ohne  
 einer der Kenn-  
 Schaden kam  
 S.S.D.

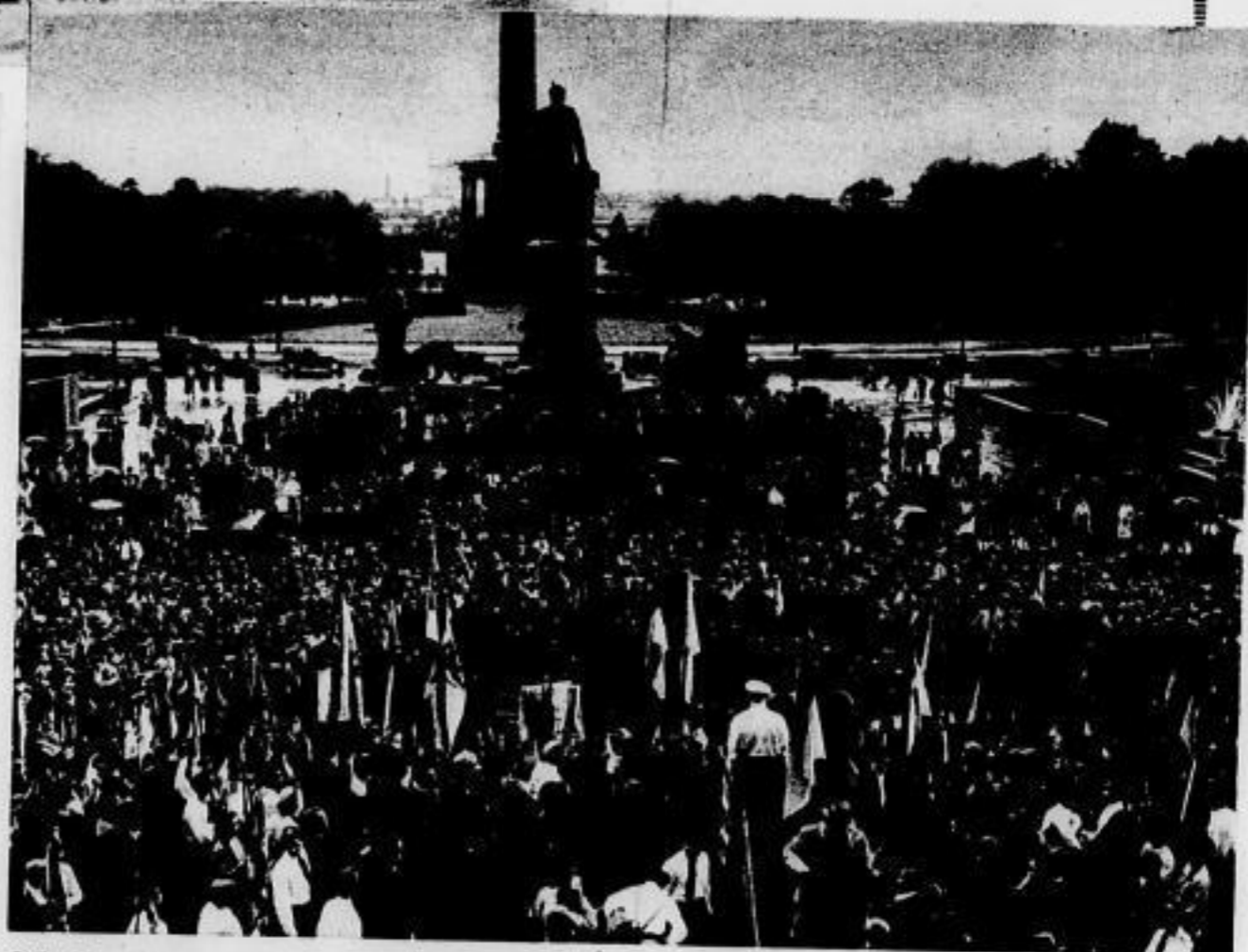


**Fünf Jahre Verein Marinejugend  
 Vaterland.** Der V.M.V. schult heute  
 in über vierzig deutschen Städten auf  
 fünfzig V.M.V.-Schulen etwa tausend  
 Jungen im Alter von elf bis zwanzig  
 Jahren. Sie werden dort, ganz gleich  
 welchen Beruf sie später ergreifen, in  
 vorbildlicher Zucht auf ihre Lebensauf-  
 gaben vorbereitet. In den letzten Sommer-  
 ferien unternahm der Verein mit einer  
 Anzahl Jungen eine Reise nach den Ka-  
 nariischen Inseln. — Links: Die deut-  
 schen V.M.V.-Jungen in Las Palmas

← Zum Spreng-  
 stoffattentat  
 auf den  
 D-Zug Buda-  
 pest—Wien—  
 Ofende, bei  
 dem mehr als  
 zwanzig Per-  
 sonen den Tod  
 fanden. — Die  
 Schlucht bei  
 Via Torbagy in  
 Ungarn mit den  
 Trümmern der  
 durch die Ex-  
 plosion herab-  
 geschleuderten  
 Wagen  
 Sennede

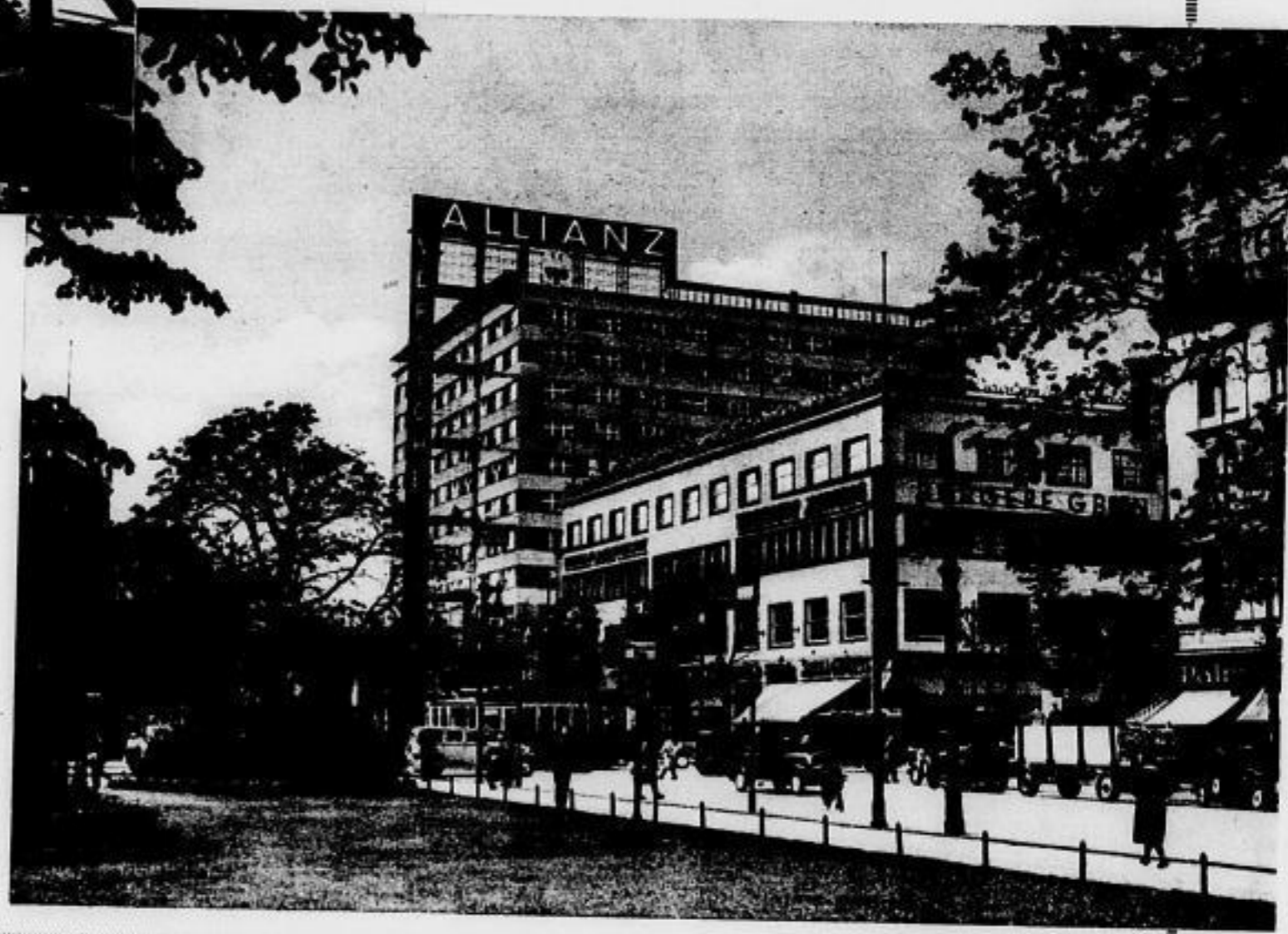


友誼



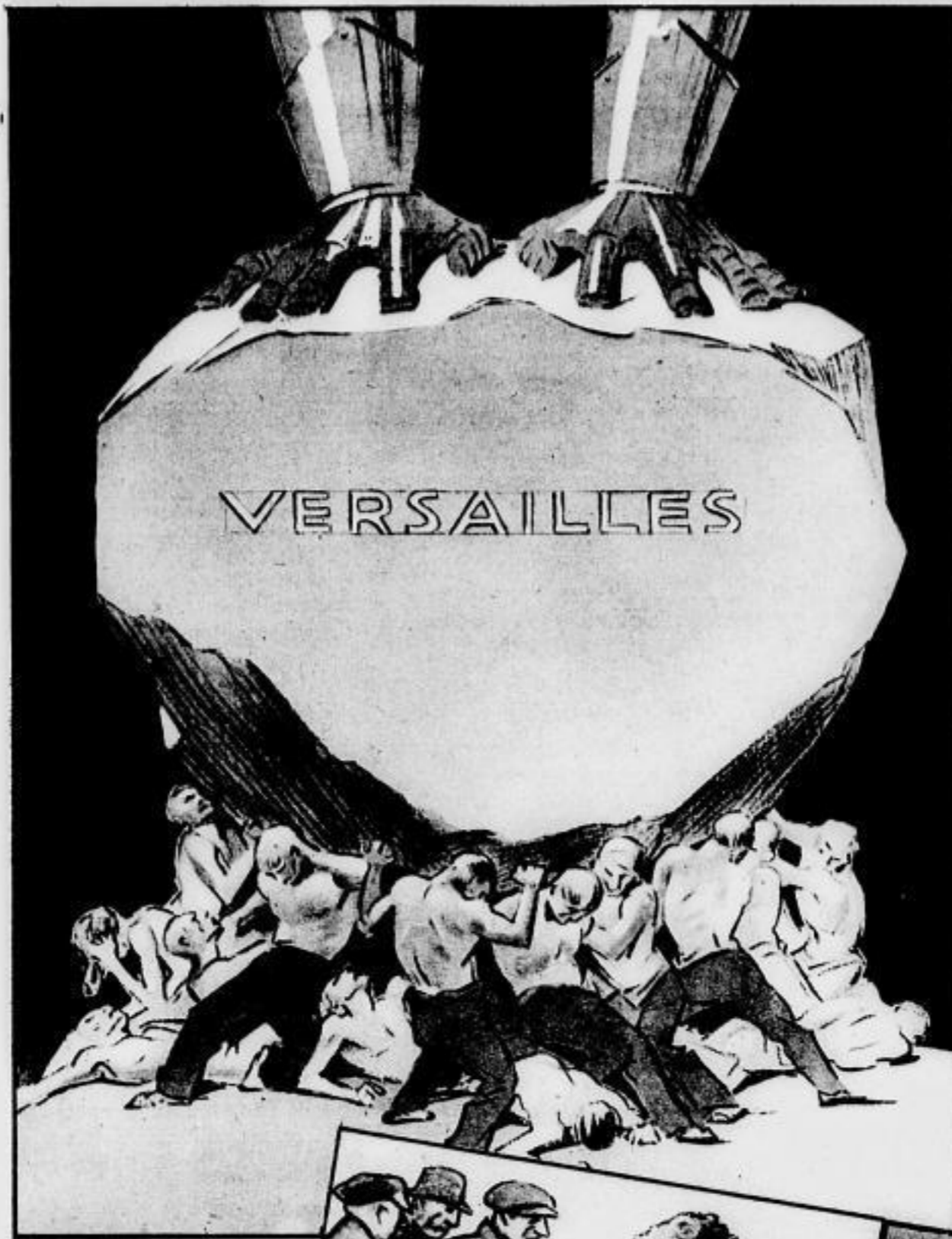
**Fünfzig Jahre Dienst am Deutschtum.** Der Landesverband Mark Brandenburg des  
 Vereins für das Deutschtum im Auslande beging sein fünfzigjähriges Jubiläum. — Die  
 große Kundgebung vor dem Reichstagsgebäude, die auf die Feier im großen Sitzung-  
 saal folgte  
 Presse-Photo

Ein Junkers-Wasserflugzeug startet  
 zum deutsch-chinesischen Freundschaftsflug  
 über Wien, Kleinasien und  
 Indien nach Nanking; als Wasserflugzeug  
 folgt es grundsätzlich dem Lauf der großen  
 Flüsse. — Oben: Von links nach rechts:  
 Flugkapitän Bertram, Pilot Schonger und  
 Bordmonteur Klausmann kurz vor ihrem  
 Start im Potsdamer Luftschiffhafen



Das Europahaus, Berlins neuestes  
 Hochhaus, ist jetzt nach langem Still-  
 liegen des Baues vollendet

beu-  
 gen.  
 ben-  
 une  
 Wn-  
 tren  
 müß

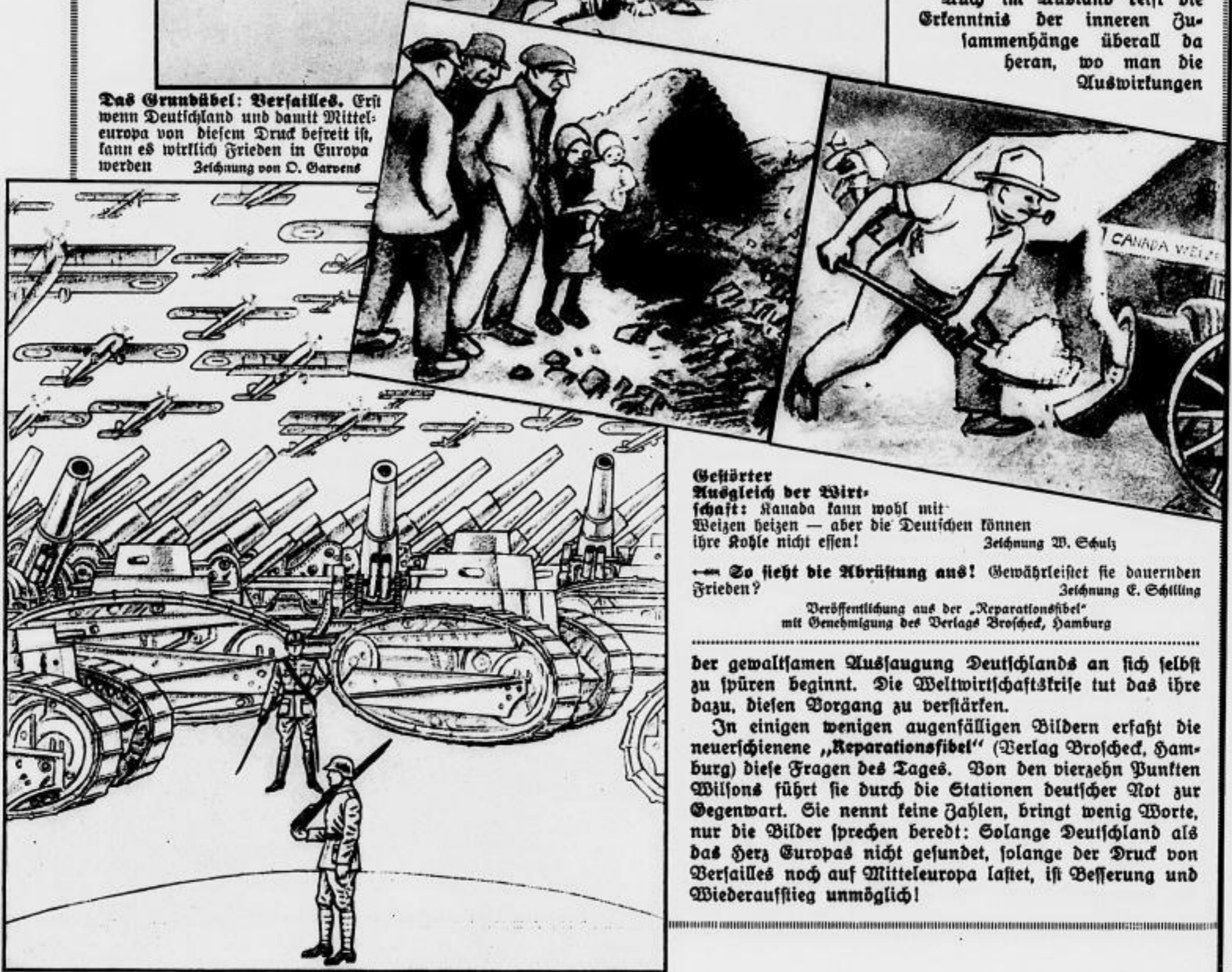


Das Grundübel: Versailles. Erst wenn Deutschland und damit Mitteleuropa von diesem Druck befreit ist, kann es wirklich Frieden in Europa werden. Zeichnung von O. Garvens

## Deutsche Lebensfragen – Lebensfragen Europas

**D**auer-Arbeitslosigkeit von Millionen, starke Einkommen-Schrumpfung für die noch Arbeitenden, steigende Zahl der Konkurse und Stilllegungen wirtschaftlicher Unternehmungen — das ist das derzeitige Bild der deutschen Wirtschaft. Jeder einzelne spürt die Folgen im persönlichen Leben. Ein lähmender Druck liegt auf allen.

Wer sich Gedanken über Besserung der Verhältnisse macht, sucht nach den Ursachen. So wächst das Verständnis für die Notzeit Deutschlands, für die politischen Ursachen dieser Leiden. Auch im Ausland reißt die Erkenntnis der inneren Zusammenhänge überall da heran, wo man die Auswirkungen



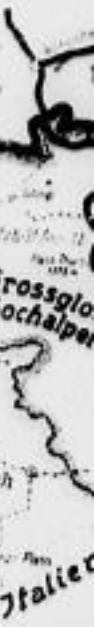
**Geförderter Ausgleich der Wirtschaft:** Kanada kann wohl mit Weizen heizen — aber die Deutschen können ihre Kohle nicht essen! Zeichnung W. Schulz

— So sieht die Abrüstung aus! Gewährleistet sie dauernden Frieden? Zeichnung E. Schilling

Veröffentlichung aus der „Reparationsfibel“ mit Genehmigung des Verlags Broschek, Hamburg

der gewaltsamen Ausraubung Deutschlands an sich selbst zu spüren beginnt. Die Weltwirtschaftskrise tut das ihre dazu, diesen Vorgang zu verstärken.

In einigen wenigen augenfälligen Bildern erfasst die neuerschienene „Reparationsfibel“ (Verlag Broschek, Hamburg) diese Fragen des Tages. Von den vierzehn Punkten Wilsons führt sie durch die Stationen deutscher Not zur Gegenwart. Sie nennt keine Zahlen, bringt wenig Worte, nur die Bilder sprechen beredt: Solange Deutschland als das Herz Europas nicht gesundet, solange der Druck von Versailles noch auf Mitteleuropa lastet, ist Besserung und Wiederaufstieg unmöglich!



Biffalpe  
deren be  
tunnel  
scharte  
(2412M  
Jofes-  
(2143M  
den O  
blut. D  
Die neu  
reichlich  
von grö  
um etw  
Weit  
hinaus  
glockner  
Franz-  
Kraftwo  
gigantif  
den Str  
ähnliche  
mit ihre  
strom de  
leuchten

bei  
ger  
ber  
un  
lön  
tre  
mi

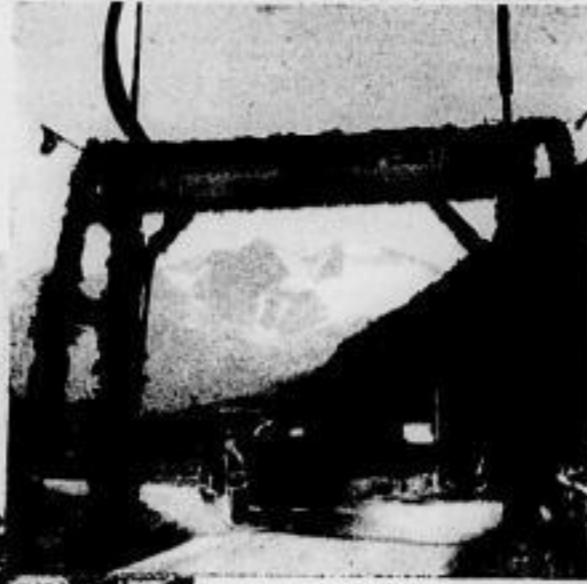


# Die neue Großglockner-Hochalpenstraße

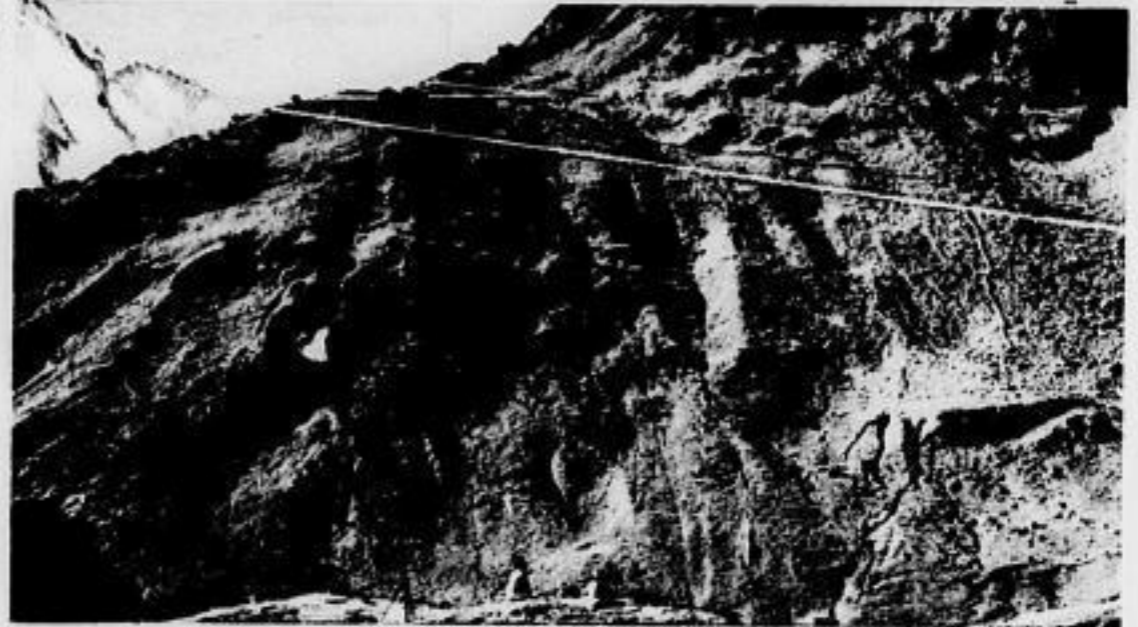


Dreihundzwanzig Strahenzüge führen über den 1030 Kilometer langen Hauptkamm der Alpen. Es ist also ein ziemlich dichtes Verkehrsnetz, das sich über die Alpen spannt. Nur an einer Stelle hatte bisher dieses Netz eine empfindliche Lücke: zwischen den beiden Alpenstrahlen, die über den Brennerpaß in Tirol und den Radstädter Tauernpaß in Salzburg führen. Hier beträgt die Entfernung von Paß zu Paß 156 Kilometer Luftlinie. In der Mitte dieser außerordentlich langen straßenlosen Strecke soll die Großglockner-Hochalpenstraße die vergletscherte Kette der Hohen Tauern überwinden. Daneben laufen auch Bestrebungen, westlich davon die alte Verbindung über den Welber-Tauern (zwischen Gr.-Glockner und Gr.-Benediger) als große Autostraße auszubauen.

Beginn der Großglockner-Hochalpenstraße bei Ferleiten



Am Nordabfall des Abschnittes der Hohen Tauern, den die Großglockner-Hochalpenstraße durchqueren wird, ist Zell am See im Lande Salzburg der Hauptort, am Südbabfall Lienz in Osttirol. Beiderseits bestehen schon seit Jahrzehnten Zufahrtsstraßen, die dicht vor dem Steilaufschwung des innersten Alpenkammes endigen. Auf salzburgischem Boden bildet die Hofesiedlung Ferleiten den Endpunkt der Zufahrt, auf der kärntnerischen Seite das Dorf Heiligenblut. Zwischen Ferleiten und Heiligenblut stellt die seit dem Jahre 1930 in Bau befindliche Großglockner-Hochalpenstraße die Verbindung her. Die Trasse verläuft von Ferleiten über die



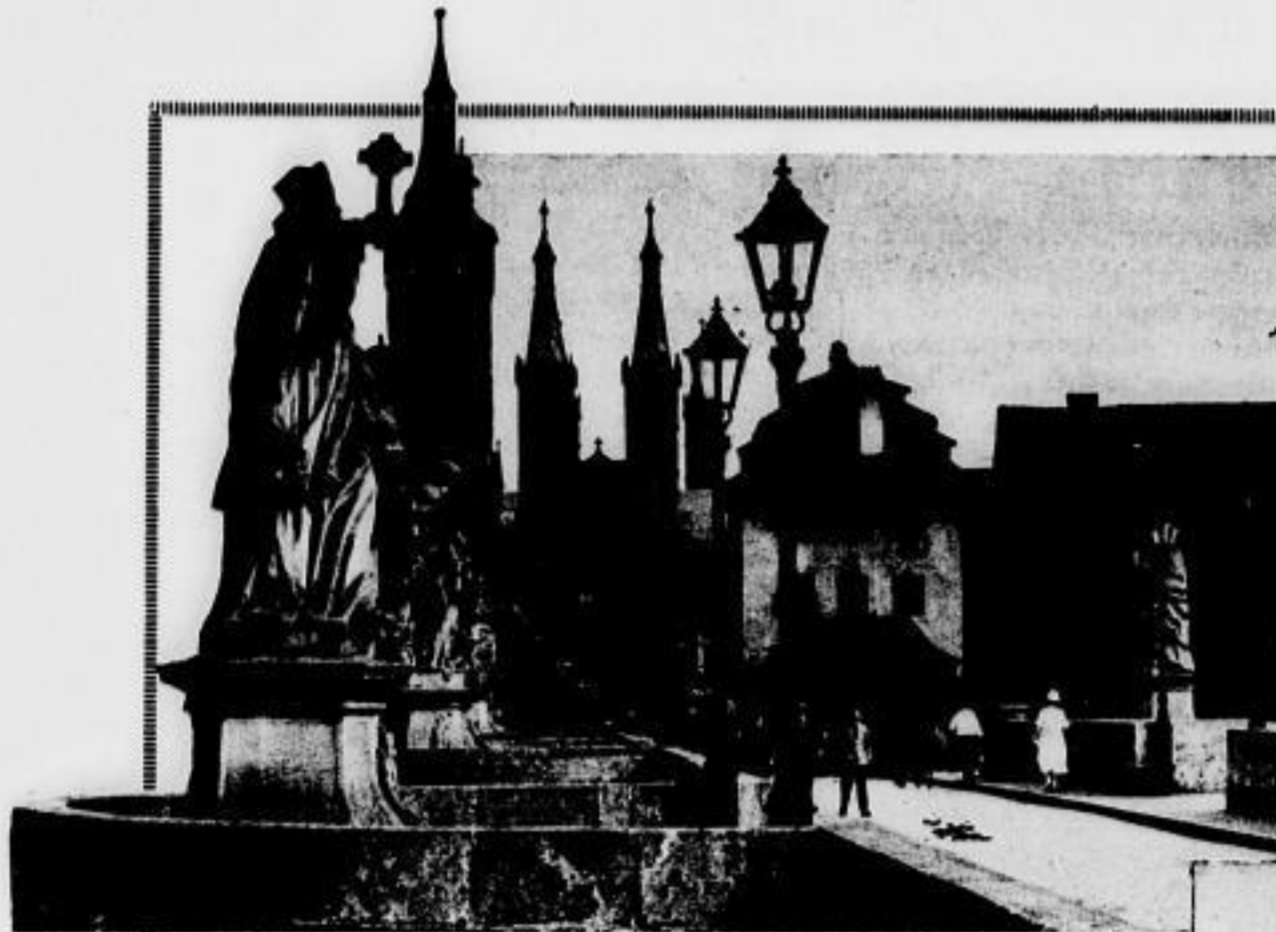
Der höchstgelegene Teil der Paß-Strasse: die Strecke Pfandlscharten-Tunnel-Franz-Josefs-Höhe  
 Die Bauarbeiten an der Straße bei der Piffalpe, in 1500 Meter Höhe, sind in vollem Gange  
 Bild unten: Geländevermessung in 2000 Meter Höhe

Piffalpe und das Nahfeld bis zur Pfandlscharte, deren vergletscherte Einsenkung in einem Strahentunnel unterfahren wird. Jenseits der Pfandlscharte führt die Straße zur Franz-Josefs-Höhe (2412 Meter), ihrem Scheitelpunkt. Von der Franz-Josefs-Höhe senkt sich die Trasse zum Glocknerhaus (2143 Meter) und unter Benützung der bestehenden Glocknerhaus-Strasse weiter bis Heiligenblut. Die Anschlußstraßen werden ausgebaut. Die neue Alpenstraße ist für den deutsch-österreichischen und deutsch-italienischen Verkehr von größter Bedeutung. Sie verkürzt den Weg um etwa 150 Kilometer.

Weit über diesen verkehrsstrategischen Vorteil hinaus reicht die touristische Bedeutung der Großglockner-Hochalpenstraße. Die Landschaft an der Franz-Josefs-Höhe, die künftighin bequem im Kraftwagen durchfahren werden kann, ist in ihrer gigantischen Gestaltung einzigartig. Keiner von den Strahenpässen der Westalpen bietet einen ähnlichen Ausblick wie die Franz-Josefs-Höhe mit ihrem Tiefblick zu dem zerschundeten Eisstrom der Vasterze und ihrem Ausblick zu dem leuchtenden Firnhorn des Großglockners.



der  
ger  
ber  
un  
für  
tre  
ml



## Brückenromantik

Kunstsinne und künstlerische Überlieferung prägten das süddeutsche Stadtbild und zeichnen es auch heute noch vor anderen aus. Meist im Dienst der Religion stehend, schmückte Kunst auch Profanbauten mit geistlichen Darstellungen. Religiöse Überlieferung und Legende gaben die Motive. So trägt fast jede Brücke Süddeutschlands ein Muttergottesbild oder häufiger noch die Figur des heiligen Nepomuk, des Schutzpatrons gegen Wassergefahr. Ist auch die Geschichte, nach der König Wenzel den Weichtater der Königin in die Moldau stoßen ließ, weil er das Weichtgeheimnis auch vor ihm wahrte, nicht allen Vorübergehenden bekannt — dem stimmungsvollen Zauber der Brückenfigur kann sich niemand entziehen.

← St. Johann von Nepomuk, eine der zwölf Heiligengestalten auf der alten Mainbrücke zu Würzburg

## Der Brückenheilige

Mitten zwischen den Ufern,  
doch keinem zugewandt,  
fern von des Marktes Rufem,  
doch segnend über dem Land,  
das die raunenden Wasser seuchten,  
darüber die Brücke sich spannt,  
stehest du. Gestirne leuchten  
über dem Haupt dir, in flammendem Reigen

Nach der Ewigkeit ausgerichtet  
ist dein versunkener Blick,  
der den Felsen der Pflicht schon gesichtet,  
weit hinten liegt Strand, Schlamm und Schlick.  
Woran die Kleinen zerschellen,  
dort warfst du den Anker aus.  
Und weist uns Wand'rer zum hellen,  
erbarmender Liebe heimrufenden Vaterhaus.

Ernst Leibl



Die malerische Altmühl-Brücke in dem Städtchen Ornbau bei Ansbach  
Kestler & Co., München

← Die Nürnberger Mainbrücke mit einem barocken Marienbildnis  
Kestler, Charlottenbg.

Zum

1	2
8	
11	
15	
20	21
27	
30	
33	

Waage  
rische Göttin  
11. weibliche  
15. männliche  
16. weibliche  
25. weibliche  
27. Präposi  
32. weibliche  
form eines  
Senkre  
3. Umfange  
5. Kleider  
chischer Buch  
trische Maß  
Vornamen  
seit des Ein  
änder des  
dische Gotthe

# Antik

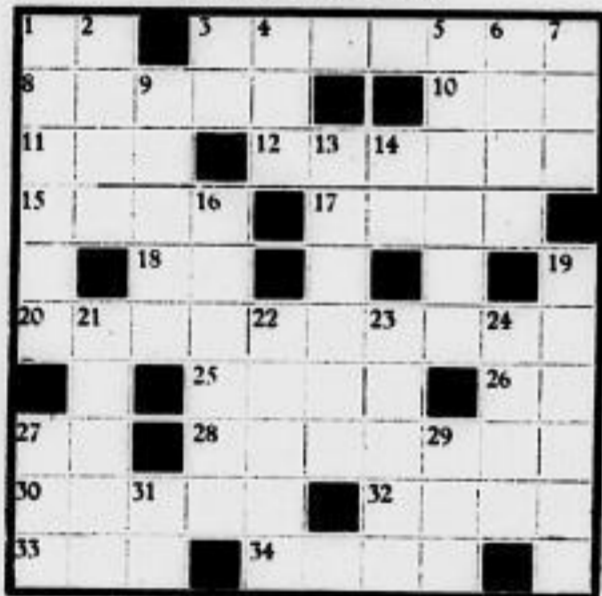
g prägten  
en es auch  
er Religion  
a mit geist-  
ng und Be-  
rücke Süd-  
ufliger noch  
uhpatrons  
e, nach der  
n die Mol-  
s auch vor  
bekannt —  
figur kann

engehalten  
arg



## Zum Kopfzerbrechen

### Kreuzworträtsel



**Waagrecht:** 1. Italienische Tonstufe, 3. grie-  
chische Göttin, 8. männlicher Vorname, 10. Ausruf,  
11. weibliches Haustier, 12. Stoff für Bucheinband,  
15. männlicher Vorname, 17. Hafenanlage, 18. Ita-  
lienische Tonstufe, 20. feste Vorausbestellung,  
25. weiblicher Vorname, 26. doppelter Vokal,  
27. Präposition, 28. Spitzsäule, 30. Milchprodukt,  
32. weiblicher Vorname, 33. Hohepriester, 34. Kurz-  
form eines weiblichen Vornamens.

**Senkrecht:** 1. Munte, 2. Stadt in Holland,  
3. Umstandswort, 4. Verfasser eines Viederbuches,  
5. Kleiderschnitt, 6. geometrischer Begriff, 7. grie-  
chischer Buchstabe, 9. männlicher Vorname, 13. elek-  
trische Maßeinheit, 14. Kurzform eines weiblichen  
Vornamens, 16. europäische Hauptstadt, 19. Tätig-  
keit des Binnenschiffers, 21. unbedeutend, 22. Er-  
finder des Dynamits, 23. Künstler, 24. feucht, 27. nor-  
dische Gottheit, 29. Knäuel, 31. Nachlaut. B. S.

### Mit offenem Visier (zweiteilig)

Durch Hinterlist den Feind verlegen,  
kann ich, fürwahr, nicht Erbes schätzen!  
Denn Zweites kann dazu gehört,  
zu treffen den, der sich nicht wehrt.  
Solch' Sieg entbehrt jedweden Glanzes  
Und schafft nicht Hochgefühl, nein Ganzes!  
P. Rl.

### Immer im Beruf

Die Frau des Telegraphenbeamten hielt ihm  
eine lange Gardinenpredigt, doch er antwortete  
kein Wort. „Warum verteidigst du dich denn gar  
nicht? Woran denkst du denn?“ schrie sie schließ-  
lich atemlos und sah ihn erschaut an. Er blickte  
auf und sagte: „Ich habe eben berechnet, daß,  
wenn du das, was du eben gesagt hast, tele-  
graphieren würdest, das Telegramm 319 Mark  
und 60 Pfennige kosten würde.“ G.

Oben: Photo-  
graphische Studie  
von E. Lohmann,  
Blantensee



C. FIRZLAFF

### Besuchskartenrätsel

G. Bregien  
Rue

Was ist Herr  
Bregien? Fr.

### Auflösungen aus voriger Nummer:

**Silbenrätsel:** 1. Wimpel, 2. Erato, 3. Reni,  
4. Viconte, 5. Iphigenie, 6. Eden, 7. Pombardei,  
8. Elefant, 9. Saturn, 10. Bival, 11. Naabe,  
12. Zukinkt, 13. Nabe, 14. Werke, 15. Tristan,  
16. Winger, 17. Ingwer, 18. Riemen, 19. Donar:  
„Wer vieles bringt, wird manchem etwas  
bringen.“

**Nebus:** Die Anzahl der dicken, schwarzen  
Streifen über den Buchstabengruppen zeigt  
den Weg zur Lösung: „Genieße still zufrieden /  
Den sonnig heitern Tag! / Du weißt nicht,  
ob hienieden / Ein gleicher kommen mag.“

**Schrägworträtsel:** 1-2 Ra, 2-3 Ra,  
4-5 Ida, 5-6 Ida, 7-8 Efel, 8-9 lang,  
10-11 Salbe, 11-12 Frita, 13-14  
Kleman, 14-15 Norden:  
„Riefa - Kalen - Sagan“.

umberger  
rücke mit  
barocken  
bildnis  
harlottenbg.



Kostprobe

## Das Fest der Trauben in Tokaj

Ende September ist auch in Tokaj die Zeit der Weinernte. Tage der Lieder, der fröhlichen Spiele und Freude. Nirgends wird die Geburt des neuen Weines so gefeiert wie hier im feurigen Ungarnland. — Ist die Weinlese zu Ende, prangt der frische Wein in Fässern und Flaschen, muß heiteres Lachen, frohe Musik und Gläsergeklirr ertönen. Der neue Wein ist da und mit ihm neues Leben, neue Freude.

Der Gutsherr setzt eine freundliche Miene auf. Große Plakate künden das kommende Erntefest an und laden die Einwohner der benachbarten Güter und Dörfer zur lustigen Feier ein. Alles muß dabei sein, Jugend und Greise, alles soll der großen Feierlichkeit der Weinernte beiwohnen!

Und in bunten Strömen finden sich die Gäste auf dem Gut ein. Durstig nach Wein, Musik, Tanz und Heiterkeit. Der Gutsherr spendet einen Ochsen, der im Freien am Spieß gebraten wird; es werden Festreden gehalten und die Jugend ergötzt sich an lustigen Spielen. Zu den scharfen ungarischen Speisen trinkt sich so leicht und angenehm der Wein! Und dann, wenn der Zigeuner zu siedeln beginnt und die Zimbel ertönt, dann strömt das Blut rascher, leuchten die Augen, und die Beine sind einfach nicht zu halten.

Der Gutsherr eröffnet den Szardas mit einer der Mägde. — Beim Fest gibt es keinen Unterschied mehr, die Arbeit und ihre Frucht vereinen Herrn und Bauer, und bald dröhnt die Erde unter vielen Hunderten stampfender Füße. Man tanzt in kurzen, abgehackten Schritten, man schnalzt mit der Zunge, singt mit und ist mit Leib und Seele bei der Sache. — Und dann kommt wieder Wein, Zigeunermusik und noch einmal Wein, fast zu viel Wein, um einen klaren Kopf zu behalten. Aber es geht lustig und sorgenlos zu. Der Alltag ist verflucht und vergessen.

Bis in die Morgenstunden dauert die Feier, bis die Müdigkeit den Gästen den Weg nach Hause weist.

Verrittene Herolde in ihrer mährischen Ungarntracht werden für das Weinerntefest ihres Gutsherrn

Unten: Beim Szardas, dem ungarischen Nationaltanz, erreicht das Fest seinen Höhepunkt  
Photos Kluger



Heuchelstfröhliche Stimmung



präf  
dem  
deut  
halt  
Sava  
stiff  
glied  
größ  
Unte  
kurz  
ster  
ten  
er h  
samm  
fest  
  
dent  
trafen  
Begle  
grüßu  
ning,  
sekret  
tär D  
rialbl  
Tatte  
wie d  
auch  
hatte  
fangs  
hofes  
menge  
Brian  
Minut  
Hotel  
bar, n  
öffne  
berte  
gerste  
Katsch  
den!  
lich h  
auch  
  
präf  
das de  
Berlin  
schen u  
sprchu  
sein w  
B  
  
Bresse  
klärung  
  
„1  
deuten  
gen. I  
ben wi  
unentb  
können  
trennen  
müssen  
haben  
Auge  
seit